

# jugend aktions tage 2012

**„www | was-waere-wenn“**

**JAT Arbeitshilfe 2012**

**„www | was-waere-wenn“**

**Evangelisch-methodistische Kirche  
Kinder- und Jugendwerk**

**[www.jat-online.de](http://www.jat-online.de)**



veranstalter: kinder- und jugendwerk süd der evangelisch-methodistischen kirche



|                |
|----------------|
| Thema          |
| Workshop       |
| JAT Gestaltung |
| JAT News       |
| Organisation   |
| Zum Schluss    |

# Inhalt

Vorwort ..... 4

## Thema

www | was wäre wenn ... ..... 6  
*Alex von Wascinski, Stuttgart*

Ein Werkstattgottesdienst..... 17  
 Gestaltungselemente zum Thema  
 „Was wäre wenn ...?“ ..... 19

www.keine-verbinding.error ..... 26  
*Anne Hartling, München*  
 Weiterführende Gedanken ..... 42

www.hdgdl..... 46  
*Karin Toth, Ludwigshafen*  
 Weiterführende Gedanken ..... 60

www.setzen.sechs ..... 64  
*Verona Lasch, Zwickau*  
 Weiterführende Gedanken ..... 77

www.meine-kirche-rockt.jat..... 81  
*Alex von Wascinski, Stuttgart*  
 Weiterführende Gedanken ..... 97

www.alles.klar ..... 103  
*Esther und Rüdiger Kraft, Mülheim am Main*  
 Weiterführende Gedanken ..... 118

www.ich-alleine.bin ..... 124  
*Martin Großhans, Karlsruhe*  
 Weiterführende Gedanken ..... 138

## Workshop

Einen Workshop leiten ..... 144

## JAT Gestaltung

JAT Shortcut..... 146  
 Ziele entwickeln ..... 147  
 FAQs: Alkohol und Rauchen ..... 153  
 Verhaltenskodex ..... 155

**JAT News**

Leitlinien und Notfallplan ..... 163  
*Jörg Hammer, Stuttgart*

Das Richtig-Wichtig-Buch..... 165

Emmaus, dein Weg mit Gott..... 166

**Organisation**

Hilfsmittel zur JAT-Organisation ..... 168  
 Das JAT-Wiki (<http://www.jat-wiki.de>) ..... 168  
 Der JAT Projektplan ..... 169  
 Eine Orga-Kurzübersicht für die Gemeinde ..... 170

Unterstützung aus dem KJW ..... 172  
 Material ..... 172  
 Technik ..... 173

Eine Checkliste für die Gemeinde ..... 174

Eine Checkliste für Einsatzteams ..... 187

**Zum Schluss**

Aus der JAT-Geschichte ..... 198  
 JAT und JMM-Themen seit 1977 ..... 198

Zur JAT Arbeitshilfe ..... 200

Notizen..... 201

Impressum ..... 209

Hinweis - JAT Arbeitsmaterial: Die Bibelbox ..... 210

|                |
|----------------|
| Thema          |
| Workshop       |
| JAT Gestaltung |
| JAT News       |
| Organisation   |
| Zum Schluss    |

## Vorwort

Die JAT-Arbeitshilfe 2012 ist anders als gewohnt. Aufgrund der Rückmeldungen, die wir in den letzten Jahren bekommen haben, hat die JAT-Spurgruppe beschlossen, den Schwerpunkt der Arbeitshilfe noch deutlicher auf die Vorstellung und Bearbeitung der Themen zu legen und dafür die (mehr oder weniger) konkreten Vorschläge zur Umsetzung der Themen in einzelnen Workshops weitgehend zu streichen. Diese Entscheidung hatte auch eine veränderte Arbeitsweise beim JAT-Kreativwochenende zur Folge. Die wichtigste Aufgabe des Kreativwochenendes besteht darin, die Themen für das JAT-Jahr inhaltlich anzuschauen und weiterführende Gedanken zu erarbeiten, die in dieser Arbeitshilfe abgedruckt werden. Das Kreativwochenende ist offen für alle interessierten MitarbeiterInnen und TeilnehmerInnen der JAT-Wochen. Dieses Jahr fand es vom 20. bis 22. Januar im Bildungs- und Begegnungszentrum (BBZ) in Stuttgart-Giebel statt. Insgesamt wurden alle sechs Themen von den jeweiligen ReferentInnen vorgestellt und Fragen zu diesen beantwortet. Nach jedem Referat war Zeit für die TeilnehmerInnen, eigene Gedanken zum Thema zu formulieren. Im Anschluss daran wurde das Gesagte und Durchdachte noch einmal in der Gruppe diskutiert und festzuhalten. Das Ergebnis dieser umfangreichen Beschäftigung mit allen Themen steckt nun in dieser Arbeitshilfe.

Die Gruppe, die die JAT-Arbeit inhaltlich und organisatorisch begleitet, die so genannte JAT-Spurgruppe, ist gespannt darauf, zu hören, wie diese neue inhaltliche Ausrichtung bei den NutzerInnen der Arbeitshilfe ankommt. Das heißt es geht um Sie und Dich, liebe Leserin und lieber Leser. Ihre bzw. Deine Meinung ist gefragt. Wir würden uns freuen, unter <http://bit.ly/jat-ah-fb> eine Rückmeldung zu bekommen.

„Was wäre wenn ...?“ Mit dem JAT Thema dieses Jahres steht die Gestaltung der Zukunft im Mittelpunkt. Der Schwerpunkt liegt dabei wirklich auf Gestaltung. Angesichts der Größe und der Unfassbarkeit heutiger Herausforderungen für die Menschen und die ganze Menschheit, erscheint der Gestaltungsspielraum für den Einzelnen und die Einzelne oft quasi unglaublich gering. Aber wenn Menschen sich zusammen tun und ein gemeinsames Ziel verfolgen, dann werden Schritte in neue Richtungen möglich. Dabei hat die junge Generation mit ihren Möglichkeiten und Fähigkeiten zur Vernetzung eine ganz große Chance. So kritisch Plattformen wie Facebook auch zu sehen sind, so einfach machen sie es doch, dass Nachrichten in kurzer Zeit viele Menschen erreichen können und diese sich dann auch zu Interessensgruppen zusammen schließen können. Vor 15 Jahren (also im Jahr 1997) waren

solche Möglichkeiten noch nicht in Sicht. Damals ging die Begeisterung über das brandneue Medium E-Mail gerade so richtig los und revolutionierte komplett die Kommunikation. Was zuvor nur mit Telegrammen möglich war, nämlich eine kurze geschriebene Information in kürzester Zeit und mit hohen Kosten von A nach B zu transportieren, war nun in Echtzeit und völlig ohne Porto möglich.

Und heute, im Jahr 2012, hat sich die Landschaft schon wieder völlig verändert. Das Spannende ist: Wir haben mehr Kommunikationsmittel zur Verfügung als irgendeine Generation zuvor. Aber das Kommunizieren ist nicht leichter geworden. Wer eine Nachricht einer bestimmten Personengruppe zukommen lassen will, muss die Nachricht mittlerweile nicht nur entsprechend formulieren und gestalten, sondern auch noch das zielgruppenentsprechende Kommunikationsmittel wählen.

Gelegentlich frage ich mich: „Was wäre, wenn die Welt wieder ein wenig einfacher, mit ein wenig weniger Möglichkeiten ausgestattet wäre?“ Ich vermute, das Leben wäre einfacher. Möglichkeiten allein machen nicht glücklich, auch wenn manche Supermarktketten das so verkaufen. Was wäre wenn wir uns wieder auf die Suche nach dem wirklichen Glück und Sinn im Leben machen und nicht falschen Wahrheiten des Überangebots aufsitzen. Würden wir dann nicht mehr lachende Menschen um uns haben, glückliche Menschen, die wieder genau wissen, was sie tun und nicht nur tendenziell errahnen, warum sie gerade dies tun und nicht jenes ...

Ich hoffe, dass die JAT-Themen in diesem Jahr dazu helfen können, den wirklich wichtigen Dingen im Leben auf die Spur zu kommen. Und ich möchte an dieser Stelle all jenen ganz herzlich danken, die dazu an der Erstellung dieser Arbeitshilfe mitgewirkt haben: Anne Hartling, Esther Kraft, Karin Toth, Martin Großhans, Rüdiger Kraft,

Verona Lasch, Achim Laidig, Benni Klix, Caro Kessler, Julian Schmidgall, Kai Bogdanksi, Kathi Hirt, Krissy Hein und Lukas Bühler sowie Achim Fischer, Rebekka Jäger, Daniel Obergfell, Jonas Schäfer, Ante von Postel, Almuth Zipf und Kristina Hein.



*Alex von Wascinski,  
JAT-Büro im Kinder- und Jugendwerk  
in Stuttgart, 20.2.2012*

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

## www | was wäre wenn ...

Alex von Wascinski, Stuttgart

### Was wäre wenn - was?

Zuerst einmal eine Warnung:

Denken ist gefährlich! Sehr gefährlich ist es vor allem, sich auszudenken, was sein könnte, wenn die Dinge anders wären. Warum das so gefährlich ist? Diese Frage ist einfach zu beantworten: Wenn sich jemand ausrechnet, was sein könnte, wenn die Dinge anders wären und dann auch noch anfängt, Wege dorthin zu suchen, dann stört das zwangsläufig die Leute, die wollen, das alles so bleibt, wie es ist.



Der Autor Frank Schätzing, ein Meister des Science-Fiction, lässt seine neueste Geschichte („Limits“) im Jahr 2025 spielen<sup>1</sup>. Die Menschheit ist dabei, ihre Energieprobleme mit Hilfe von Helium-3 zu lösen und ohne Erdöl auszukommen. Eine Gruppe von Leuten, die aber mit Öl ihre Geschäfte macht, versucht dieses ganze Vorhaben zunichte zu machen - die Zukunft nicht (so schnell) zur Gegenwart werden zu lassen.

Die Geschichte der Menschheit spielt sich immer zwischen Bewahrung und Veränderung ab. Bewahrung verleiht Sicherheit und Verwurzelung - selbst dann noch, wenn es die Bewahrung eine Zustand der Entbehrung oder des Leidens ist. Veränderung bringt Unsicherheit und Fremdartigkeit. Wer in der Gegenwart lebt, der weiß, was er hat und wie es ist. Die Zukunft ist ein unbekanntes Land. Es ist unklar, was dort auf einen wartet.

Mit diesen zwei Polen - der Bewahrung und der Veränderung - gehen Menschen sehr unterschiedlich um. Oftmals kommt es auch ganz auf die persönliche Lebenssituation an, wie ein Mensch sich in diesem Spannungsfeld verhält und in welche Richtung er im Bezug auf die eigene Lebensgestaltung tendiert.

Die Frage nach Veränderung und Bewahrung wird sich mit diesem Jahresthema durch alle JAT-Wochen hindurch ziehen. Damit verbindet sich die Erwartung, dass junge Menschen einen hoffnungsvollen Blick auf

die Zukunft - sowohl die persönliche, als auch die gesellschaftliche - entwickeln können.

Die Frage „Was wäre wenn?“ spricht viele persönliche Hoffnungen und Wünsche aber auch Ängste an. Mein Wunsch ist, dass sich Menschen dem stellen, damit das Thema kein theoretisches bleibt, sondern lebendig wird. Aus diesem Grund spiegelt auch dieser Artikel zu großen Teilen sehr persönliche Erfahrungen und Gedanken wieder - in der Hoffnung, dass diese das Thema zusätzlich lebendig machen.



### Was wäre, wenn ich ...

Was wäre, wenn ich endlich mal so sein könnte, wie ich wirklich bin? ... Denn eigentlich bin ich ja ganz anders, ich komme nur so selten dazu.

Dieser Satz mag sich ein wenig nach Allerweltsgerede anhören. Aber er spiegelt eine Eigenschaft des menschlichen Lebens wieder, die ziemlich bemerkenswert ist: Der Mensch nimmt sich vor, auf eine bestimmte Weise zu sein - also bestimmte Dinge zu tun und andere zu lassen, aber das gelingt ihm nicht immer. Es ist sicherlich eine Frage der Wahrnehmung, bis zu welchem Ausmaß dieses Nicht-Gelingen passiert. In der Regel gelingt uns sicherlich, was wir uns vornehmen (wie z.B. Kaffee machen, sich Anziehen etc.), denn sonst wäre das Leben gar nicht lebbar. Doch wenn es um längerfristige Planungen und Vorhaben geht, dann begegnet uns immer wieder diese seltsame Unfähigkeit, das zu tun, was man oder frau sich vorgenommen hat. Die persönliche Erfahrung des Autors kennt dieses Phänomen nur allzu gut. Es handelt sich dabei um Vorhaben wie zum Beispiel regelmäßiges Sporttreiben, die Einhaltung geregelter Essenszeiten, defensives Autofahren, den gezügelten Umgang mit dem Konsum von Filmen, das Licht ausmachen, wenn man oder frau einen Raum verlässt und so weiter und so fort.

Immer dann, wenn es um Veränderungen geht - Veränderungen im Lebensstil, Veränderungen einer Routine, Veränderungen von Gewohnheiten - dann ist es gar nicht so leicht, so zu sein, wie man oder frau gerne wäre. Manche Eigenschaften, manche schlechten Gewohnheiten möchten wir gerne verändern und fallen doch immer wieder in

alte Verhaltensweisen zurück. In trüben und dann meist auch sehr traurigen Momenten oder Stunden, scheint es, als müssten wir an uns selbst verzweifeln, als föchten wir einen unablässigen Kampf gegen uns selbst. Es taucht die Frage auf: „Was wäre, wenn ich es doch endlich einmal schaffen könnte? Welche Last würde dann von mir abfallen?“

„Wir wissen genau: In uns selbst, so wie wir der Sünde ausgeliefert sind, lebt nicht die Kraft zum Guten. Wir bringen es zwar fertig, uns das Gute vorzunehmen; aber wir sind zu schwach, es auszuführen. Wir tun nicht das Gute, das wir wollen, sondern gerade das Böse, das wir nicht wollen. Wenn wir aber tun, was wir gar nicht wollen, dann verfügen nicht wir selbst über uns, sondern die Sünde, die sich in uns eingenistet hat. Wir finden demnach unser Leben von folgender Gesetzmäßigkeit bestimmt: Ich will das Gute tun, bringe aber nur Böses zustande. In meinem Innern stimme ich dem Gesetz Gottes freudig zu. Aber in meinen Gliedern, in meinem ganzen Verhalten, sehe ich ein anderes Gesetz am Werk. Dieses Gesetz liegt im Streit mit dem Gesetz, das ich innerlich bejahe, und macht mich zu seinem Gefangenen. Es ist das Gesetz der Sünde, das in meinen Gliedern regiert und mir mein Verhalten diktiert. Ich unglückseliger Mensch! Wer rettet mich aus dieser tödlichen Verstrickung? Gott sei gedankt durch Jesus Christus, unseren Herrn\*: Er hat es getan! Nun diene also ich, ein und derselbe Mensch, mit meinem bewussten Streben dem Gesetz Gottes, aber mit meinen Gliedern dem Gesetz der Sünde. Vor dem Gericht Gottes gibt es also keine Verurteilung mehr für die, die mit Jesus Christus verbunden sind. Denn dort, wo Jesus Christus ist, gilt: Du bist befreit von dem Gesetz\*, das von der Sünde missbraucht wird und zum Tod führt. Denn du stehst jetzt unter dem Gesetz, in dem der Geist\* Gottes wirkt, der zum Leben führt.“ (Römer 7,18-8,2 Gute Nachricht)

Hier eine hinreichend praktikable Hilfestellung, eine vernünftige Antwort oder gar eine Lösung zu finden, ist nicht so leicht. Diese Wünsche sind ja nicht von der Art wie: „Was wäre, wenn im Lotto gewinnen würde?“ Diese Wünsche zielen ja gar nicht auf etwas Unerreichbares. Diese Wünsche nach Veränderung tragen das Wissen in sich, dass das Ziel doch eigentlich zu schaffen ist. Umso mehr schmerzt das Versagen, weil es eben nicht auf die Umstände geschoben werden kann, sondern weil es eben aus meiner eigenen Unfähigkeit oder Inkonsequenz her kommt.

Im Neuen Testament wird dieses Phänomen von Paulus sehr deutlich beschrieben. Er fasst es nicht nur als ein Versagen des Menschen an sich selbst aus, sondern als grundsätzlichen Kampf, der bis in die tiefe Dimension der Sünde führt. Es geht ihm nicht nur um ein gefühltes und erlebtes Versagen des Menschen an sich selbst und eigenen guten Vorsätzen, sondern um ein grundlegendes Spannungsfeld in dem sich der Mensch befindet, und das ihn innerlich zerreißt. „Wir tun nicht das Gute, das wir





wollen, sondern gerade das Böse, das wir nicht wollen. Wenn wir aber tun, was wir gar nicht wollen, dann verfügen nicht wir selbst über uns, sondern die Sünde, die sich in uns eingenistet hat.“ (Römer 7,19-20). Weil es ein viel grundlegenderes Problem ist, geht es auch nicht nur darum, kleine Schritte aus der Zerrissenheit heraus zu machen, sondern es geht darum, dem Leben des Menschen einen neuen Ausgangspunkt zu verschaffen. Dieser neue Ausgangspunkt ist aber mit dem Heilshandeln Jesu Christi schon gegeben. Damit wird das System an sich auf den Kopf gestellt, auch wenn es - zugegebenermaßen - nicht ganz einfach ist, dies im eigenen Leben wirklich als Neuanfang zu begreifen und nachzuvollziehen. Denn das menschliche Denken funktioniert in der ganz logischen Abfolge: Ich habe diesen Vorsatz des Guten als Ziel. Nun richte ich mein Handeln danach aus und strebe auf dieses Ziel zu, erreiche es ... oder scheitere. Und durch das Scheitern bin ich auf's Neue in meiner eignen Unfähigkeit gefangen - ein neuer Beweis für meine mangelhafte Existenz, letztlich ein Beweis der Unausweichlichkeit der Sünde. Paulus erklärt nun, dass der Glaube an Jesus Christus uns aus dieser Abfolge befreit. Denn im Tod Jesu am Kreuz, im Moment der tiefsten Handlungsunfähigkeit, ist der Moment, in dem der Mensch Gott begegnet und gerade in völliger Handlungsunfähigkeit das völlige Angenommensein bei Gott erlebt, das sich in der Auferweckung Jesu dann weiter bestätigt. So erfährt der Mensch Rechtfertigung, eine Neuausrichtung des ganzen Lebens, die Schuld ist gesühnt, die eigene Unfähigkeit und das Versagen bestimmt nun nicht mehr das menschliche Leben, auch wenn der Mensch nach wie vor versagt.

Trotz allem erlebt der Mensch natürlich weiterhin, dass er versagt. Aber: Dieses Versagen ist nicht ein der Ausgangspunkt dessen, wer ich als Mensch bin. Der Ausgangspunkt ist, dass ich bei Gott angenommen bin und dass nichts dies aufheben kann.

In einer Gesellschaft, die sich weitestgehend über Leistung definiert, die Versagen versucht zu eliminieren, ist der Druck zur Perfektionierung für den Einzelnen und die Einzelne enorm hoch. Entsprechend schlimmer werden eigene Unzulänglichkeiten empfunden. Und oftmals

hilft dann eben das pure Wissen um das uneingeschränkte Angenommen sein auch nur theoretisch. Was dann eben dazukommen muss, ist, dass jemand anderes mir das auch zusagt. Eben nicht als Inhaltsvermittlung, sondern als erlebbare Wirklichkeit: Der Freund, der einen in den Arm nimmt und in der Nacht mit um die Häuser zieht, die Freundin, die zuhört, mich in den Arm nimmt und trotz meines Versagens nicht geht ...

Was wäre, wenn ich nicht mehr kann, nicht mehr will ... aber da jemand ist - ein Mensch, ein Gott - der mich genau dann nicht allein lässt ...



### Was wäre, wenn wir ...

Ich muss zugeben: Manchmal verstehe ich die Welt nicht. Das ist vermutlich nicht nur mein Problem. Es geht auch anderen so. Ich meine damit aber oft gar nicht die ganze Welt, sondern ganz alltägliche Dinge des menschlichen Zusammenlebens. Warum drängeln sich Leute an der Kasse vor? Warum finden Menschen Missgeschicke wie herunterfallendes Obst im Supermarkt störend oder peinlich statt dem zu helfen, dem das Obst heruntergefallen ist? Warum blinken die Leute nicht, wenn sie abbiegen wollen? Fragen, von denen es noch eine ganze Menge mehr gibt ...

Vielleicht könnte man diese Fragen auch so zusammenfassen: Warum ist das Zusammenleben von Menschen so kompliziert? Manche versuchen dem komplizierten Zusammenleben dadurch zu entgehen, dass sie Kontakte weitgehend meiden. Das mag ein Versuch sein, aber meistens ist das Zusammenleben mit diesen Menschen für alle anderen am kompliziertesten. Es geht an dieser Stelle aber nicht um sozialwissenschaftliche Ursachenforschungen, sondern um einen ganz simplen Gedanken: Was wäre, wenn der Mensch, dem ich begegne, nicht mein Gegner, mein Rivale sondern ein ganz netter Mitmensch wäre?

Diese Gedanken entspringen zugegebenermaßen auch dem persönlichen Erleben des Autors, dass von eigenen Gedankengängen, zum Beispiel beim S-Bahn-Fahren, beim Einkauf im Supermarkt und so weiter geprägt ist. Ich ertappe mich immer wieder, wie eine Art anonyme und

unterschwellige Missgunst diese Menschenansammlungen durchzieht - natürlich zugegebenermaßen auch mich als Teil der Ansammlung.

Ein symptomatisches Erlebnis: Ich stehe im Supermarkt am Eingang zur Regalreihe mit den Reinigungsartikeln, vor mir ein ca. 50-jähriger Mann mit gefülltem Einkaufswagen. Plötzlich scheint er zu begreifen, dass er sich im falschen Gang befindet, legt den Rückwärtsgang ein und läuft logischerweise auf mich auf. Zusammenstoß, er schaut mich an, ich schaue ihn an, 3 Sekunden, 4 Sekunden - ich sage voll Empörung: „Ich habe gelernt, in einer solchen Situation ‚Entschuldigung‘ zu sagen!?!“ Er sagt: „Keine Ursache.“ Ich denke: „Bitte was?!? Voll-idiot!“, und gehe weiter und frage mich, ob ich ihm meine Anspielung als Erklärung auf ein Stück Papier hätte schreiben sollen ... Jetzt frage ich mich: Wie bescheuert muss ich sein, dass ich solch eine Situation überhaupt als so ärgerlich empfinde, dass ich mich daran erinnere.

Vielleicht ist diese unterschwellige Missgunst nur meine persönliche Empfindung. Aber ich bin geneigt, anhand meiner Beobachtung anderer Menschen dies als ein allgemeines Phänomen anzusehen. Und ich frage mich: Warum muss das denn so sein? Niemand hindert mich daran, anderen Menschen einfach freundlich und offen zu begegnen. Vielleicht ist es die Angst, sich zu blamieren? Vielleicht ist es die Angst, einen Nachteil einstecken zu müssen? Vielleicht ist es die Angst, einmal unvermittelt aus der Masse heraus zu stechen, erkennbar und damit angreifbar zu sein?

Tatsache ist: Niemand hindert uns daran, anderen Menschen - egal wem - freundlich, respektvoll und zuvorkommend gegenüber zu treten. Was wäre, wenn wir in einer Gesellschaft leben würden, in der sich - obwohl ja nicht alles gut ist - die Menschen freundlich begegnen. (Oder ganz nach Lukas 10,25-37 und Matthäus 22,39:) Was wäre, wenn ich tatsächlich meinen Nächsten und meine Nächste lieben würde ...

**Was wäre, wenn die Welt**

...

Was ist eigentlich die Welt? Was uns heute von allen Generationen vor uns unterscheidet ist, dass wir uns per Mausclick einen Überblick darüber



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

verschaffen können, was rund um den Globus geschieht. Es erreichen uns Nachrichten von den entlegensten Orten der Erde (und mittlerweile sogar aus dem Weltraum, z.B. von der ISS). Die Welt ist - so sagt man - kleiner geworden. Das meint vor allem dieses Informationsangebot, aber auch die Tatsache, dass es für viel mehr Menschen als bisher möglich ist, weltweit zu reisen. Dazu kommt die wirtschaftliche Verflechtung der großen, international operierenden Firmen und Konzerne. Dem gegenüber steht, dass die Menge der Informationen, die uns erreicht, immer unüberschaubarer wird. Insofern ist die Welt zwar kleiner, weil verfügbarer, andererseits aber viel größer, weil unübersichtlicher und verworrener.

Die globalen Probleme, mit denen Menschen heute konfrontiert sind, geben der jungen Generation das Gefühl, dass diese zu groß sind, als dass die Menschen sie tatsächlich bewältigen können.<sup>2</sup> So gesehen ist die Wahrnehmung dessen, was global geschieht oftmals die einer Maschinerie, die vor sich hin brummt, ohne dass die Einzelne und der Einzelne tatsächlich eine Möglichkeit hat, daran etwas zu ändern.

Herkommend von einer Diskussion in den USA (angestachelt durch einen Blogpost „No more Methodist Church“ von Judson Phillips, der der Tea Party angehört) wird auch in der EmK in Deutschland die Frage gestellt, ob sich ChristInnen politisch engagieren sollen.<sup>3</sup> Solch ein Engagement hätte ja immer das Ziel, sich eben nicht der Maschinerie hinzugeben und alles entgegen zu nehmen, was „die PolitikerInnen“ beschließen, sondern eigene Vorstellungen einzubringen und zu verwirklichen. Je undurchdringlicher und unüberschaubarer wir aber unsere Welt wahrnehmen, desto unmöglicher scheint es, dass eine Einzelne beziehungsweise ein Einzelner sich tatsächlich engagiert. Der ehemalige Widerstandskämpfer, spätere UNO-Vertreter und Diplomat Frankreichs, Stéphane Hessel ruft der jungen Generation zu: „Empört euch!“<sup>4</sup> und „Engagiert euch!“<sup>5</sup>. Der Arabische Frühling hat seit Dezember 2010 gezeigt, welche Macht in der Empörung und im Engagement der Menschen steckt. Im Bezug auf die globalen Herausforderungen stellt sich Engagement jedoch als noch deutlich komplizierter heraus. Ohne großflächige Vernetzung kann ein weltweites Umdenken und verändertes Handeln



nicht erreicht werden. Nun aber zur Frage: Was soll denn überhaupt geändert werden und warum? Tatsache ist, dass wir in einer Welt leben, die es sich nach wie vor leistet, dass es nicht nur eine gewisse ungerechte Güterverteilung gibt, sondern dass auf der einen Seite



bitterste Armut einem völlig absurden (weil für den Einzelnen beziehungsweise die Einzelne ja gar nicht mehr nutzbarer) Reichtum gegenüber steht. Nun kann man oder frau die Frage stellen: Ist das nicht einfach so in dieser Welt? War das nicht schon immer so? Und ist es nicht schlichtweg utopisch, zu glauben, dass sich das jemals ändert? Vielleicht ist das so. Aber was wäre, wenn immer mehr Menschen in den Wohlstandsgesellschaften begreifen, dass sie doch längst genug zum Leben haben und dass das Überangebot, dass mehr an Auswahl - letztlich das Zuviel - Menschen einfach nicht glücklicher macht, sondern letztlich das Gegenteil hervorruft, ganz neue Formen des Unglücks in das Leben von Menschen bringt (vor allem durch den Verlust von Sicherheit und Beziehungsfähigkeit in einer Gemeinschaft).

Man kann Jesu Leben tatsächlich so sehen, als hätte er sich aus dem politischen Leben heraus gehalten.<sup>6</sup> In einer Gesellschaft und Zeit, in der es keine demokratische Beteiligung der Bürgerinnen und Bürger an der Politik gab, ist dies auch nicht unverständlich. Im Reden und Handeln Jesu wird aber deutlich, dass Gottes Augenmerk und seine Zuwendung vor allem den Benachteiligten gilt. Jesus steht in der Tradition der alttestamentlichen Propheten. Die zentrale Botschaft dieser Propheten ist die Verknüpfung der Kritik am Verhalten der Menschen gegenüber Gott und dem Verhalten der Menschen in der Gesellschaft - dem Verhalten vor allem gegenüber den Benachteiligten, denen, die keine eigenen Ressourcen zu ihrem Schutz haben (vgl. exemplarisch Amos 4). Das Handeln - nicht nur der Einzelnen sondern auch der Gemeinschaft - muss geprägt sein von dem Verhältnis, in das sich Gott zu den Menschen stellt. Dieses Verhältnis lässt sich aus der Darstellung des Lebens Jesu, wie sie in den Evangelien geschildert wird, gut erkennen. Er erhebt seine Stimme gegen ungerechte Verurteilungen (vgl. Johannes 8,10f), ermöglicht dem Menschen ein Leben, das nicht mehr fremdgesteuert (vgl. Lukas 4,33ff) sondern selbstbestimmt ist

(vgl. Lukas 5,17ff). Die Dimension der Kritik an der Glaubenspraxis der Pharisäer zeigt, dass es um mehr geht als um ein rein individuelles Verständnis des Glaubens in Bezug auf das persönliche Heil. Es geht auch darum, Umstände im Hinblick



auf die Erwartung der Gottesherrschaft zu verändern, selbst wenn die Vollendung ganz allein die Sache Gottes selbst bleibt. In einer Gesellschaft, in der die Bürgerinnen und Bürger einer Demokratie aufgefordert sind, die Politik selbst mit zu bestimmen, ist es grundsätzlich gegeben, dass Christinnen und Christen eine Pflicht zur Mitgestaltung der Gesellschaft, auch der globalen Gemeinschaft haben - und zwar ganz im Sinne des Evangeliums. Und dies muss gegebenenfalls auch gegen die vorherrschenden Gegebenheiten geschehen, wenn sie nicht in erster Linie der Linderung der Not der Benachteiligten, dem Wohl der Gemeinschaft als ganzer oder sogar nur der Bereicherung weniger dienen.

Daher die ganz zentrale Frage: Was wäre, wenn Christinnen und Christen sich wirklich einmischen? Wenn sie beginnen, ihren - vielleicht ganz weltlich zu sehenden - Auftrag wahrzunehmen und ihre Werte in der Politik vertreten - an ihrem Ort, in ihrem Land, letztlich auch auf der großen Bühne der Weltpolitik? Und das alles im Dialog mit allen anderen Religionen und Kulturen - und mit allem gebotenen Respekt?

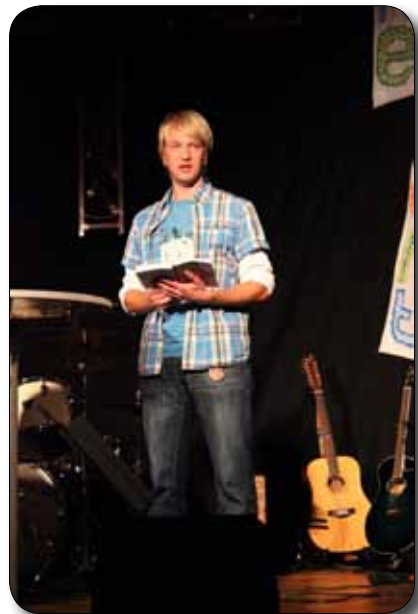
### Was wäre, wenn ... - Ein Ausblick

Wie bereits erwähnt: Denken ist eine gefährliche Sache. Denn: Sich eine veränderte Welt, ein verändertes Leben vorzustellen, ist der erste Schritt dahin, wirklich an einer Veränderung (mit) zu arbeiten. Und es ist schwer vorher zu sagen, wie der Weg zu einem Ziel sich dann wirklich gestalten wird. Ein erstaunliches Beispiel dafür ist das Volk Israel, das sich nach Freiheit von der Gefangenschaft in Ägypten sehnt, diese nach langem Ringen dann auch erhält. Doch dann auf dem Weg in das neue Land fallen Sätze wie: „Wollte Gott, wir wären in

Ägypten gestorben durch des Herrn Hand, als wir bei den Fleischtöpfen saßen und hatten Brot die Fülle zu essen. Denn ihr habt uns dazu herausgeführt in diese Wüste, dass ihr diese ganze Gemeinde an Hunger sterben lasst.“ (2 Mose 16,3). Aber wenn dieser Wunsch nach Veränderung stark ist, dann kann er enorme Kräfte entfalten und Menschen zu Höchstleistungen antreiben, sowohl für Veränderungen im eigenen Leben, als auch in viel größeren Zusammenhängen.

Wer sich ernsthaft der Frage stellt „Was wäre , wenn ...“ und seine Ideen nicht einfach wieder in der Versenkung verschwinden lässt, kann ziemliche große Dinge in Gang setzen. So zum Beispiel eine Idee von Tim Berners-Lee: „Ein Problem am CERN war, dass sich ein Teil der Laboratorien auf französischem Gebiet befanden, ein anderer Teil auf schweizerischem Gebiet. In den beiden Ländern herrschte eine unterschiedliche Netzwerk-Infrastruktur, die den Austausch von Informationen erschwerte, wenn nicht unmöglich machte. 1989 schlug Berners-Lee seinem Arbeitgeber CERN ein Projekt vor, das auf dem Prinzip des Hypertexts beruhte und den weltweiten Austausch sowie die Aktualisierung von Informationen zwischen Wissenschaftlern vereinfachen sollte. Er verwirklichte dieses Projekt und entwickelte dazu die Seitenbeschreibungssprache HTML, das Transferprotokoll HTTP, die URL (der Name kam allerdings erst später), den ersten Browser WorldWideWeb und den ersten Webserver CERN httpd unter dem Betriebssystem NeXTStep. *Dies sollte den Ursprung des World Wide Webs darstellen.*“<sup>7</sup> Eine Idee, die die Welt gründlich verändert hat.

Eine besondere Reise in die Zukunft hat einer der Erzväter Israels, Abraham, unternommen. Die Geschichte dieses Menschen (1 Mose 12-25) fasziniert immer wieder. Ein Mann, der auf Gottes Verheißung hin seine Heimat verlässt, mit der Erwartung, dass Gott aus seiner Sippe ein großes Volk werden lässt und ihm ein neues Land als Heimat geben wird (1 Mose 12,1f). Dieser Weg barg jede Menge Hindernisse, und doch ging es



am Ende hinein in eine große Zukunft und eine neue Heimat. Und diese Botschaft bleibt, dass diejenigen, die sich mit Gott auf den Weg machen, die Zukunft nicht fürchten müssen - im Gegenteil, dass sie viel mehr die Zukunft im Sinne der guten Botschaft der Liebe Gottes zu den Menschen und zu dieser Welt, diese Zukunft aktiv mitgestalten können.

## Verweise

- 1 Schätzing, Frank (2011): Limits, 2. Auflage. Frankfurt am Main.
- 2 Vgl. Albert, Matthias; Gensicke, Thomas; Hurrelmann, Klaus; Leven, Ingo; Picot, Sibylle; Quenzel, Gudrun; Schneekloth, Ulrich; Wiltert, Michaela (2010). Jugend 2010. Eine pragmatische Generation behauptet sich (16. Shell Jugendstudie). Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, S. 21.
- 3 Vgl. Kiemle, Volker (2012): Die Gretchenfrage, in: unterwegs 4/2012, Frankfurt, S. 3. Zu finden auch unter [http://issuu.com/emk-redaktion/docs/uw\\_2012\\_04\\_issuu](http://issuu.com/emk-redaktion/docs/uw_2012_04_issuu) (16.2.2012).
- 4 Hessel, Stéphane (2010). Empört Euch!. Aus dem Franz. von Michael Kogon. Berlin: Ullstein.
- 5 Hessel, Stéphane ; Vanderpooten, Gilles (2011). Engagiert Euch!. Im Gespräch mit Gilles Vanderpooten. Aus dem Franz. von Michael Kogon. Berlin: Ullstein, S. 27ff.
- 6 Vgl. Lorenz, Dorothea (2012): Zur Einmischung berufen, in: unterwegs 4/2012, Frankfurt, S. 4f. Zu finden auch unter [http://issuu.com/emk-redaktion/docs/uw\\_2012\\_04\\_issuu](http://issuu.com/emk-redaktion/docs/uw_2012_04_issuu) (16.2.2012).
- 7 [http://de.wikipedia.org/wiki/Tim\\_Berners-Lee](http://de.wikipedia.org/wiki/Tim_Berners-Lee) (17.2.2012); Hervorhebung durch den Autor.





## Ein Werkstattgottesdienst zum Thema „Was wäre wenn ...?“ - IDEEN ...

Beim JAT-Kreativwochenende 2012 haben die TeilnehmerInnen gemeinsam zum Abschluss einen Werkstattgottesdienst zum Thema „Was wäre wenn ...?“ gefeiert.



### Werkstatt Gottesdienst

Den Gottesdienst in Form eines Werkstatt-Gottesdienstes zu feiern, ermöglicht es, dass alle in der Gruppe sich an der Gestaltung beteiligen können und er so zu einem „Gesamtkunstwerk“ aller wird. Dafür sind im Vorfeld folgende Schritte notwendig:

- ☞ Die Liturgie des Gottesdienstes wird in Grundzügen vorgegeben, hier beispielsweise nach der Grundform aus Himmelweit (Texte, Abschnitt 5 „Gottesdienst mit Jugendlichen feiern“). Diese Liturgie bietet die Möglichkeit, dass alle Beteiligten auch schon Ideen zu den einzelnen Elementen nachlesen können. Hier eine kurze Zusammenfassung:

#### Sammlung

- Ankommen
- Bewusst beginnen
- Sich Gott zuwenden
- Mich selbst vor Gott bringen

#### Verkündigung

- Gottes Wort hören und antworten
- Zugang zum Thema / Text des GD finden
- Gute Botschaft / Evangelium bewusst annehmen

#### Gemeinschaft

- Gemeinschaft mit Jesus Christus feiern
- Gemeinschaft untereinander und mit der Welt pflegen

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

## Sendung

- Die eigene Berufung / den eigenen Auftrag wahrnehmen
- Sendung des /der Einzelnen und der Gemeinde
- Segnung
- Schluss und Abschied

- ➔ Die gesamte Gruppe wird in vier kleinere Gruppen (eine für jeden Abschnitt des Gottesdienstes: Sammlung, Verkündigung, Gemeinschaft, Sendung) eingeteilt. Diese kleineren Gruppen bereiten dann jeweils die einzelnen Elemente ihres Gottesdienstabschnitts vor.
- ➔ Es sollte ein zentrales Thema des Gottesdienstes und auch ein zentraler Bibeltext vorgegeben werden. Für das Kreativwochenende stand natürlich das Thema „Ich will“ fest. Als zentraler Bibeltext wurde Markus 10,46-52 gewählt, die Heilung des blinden Bartimäus.
- ➔ Die Vorbereitungszeit sollte ausreichend gewählt werden, damit die einzelnen Gruppen Zeit haben, sich zu treffen und auch evtl. benötigtes Material zu besorgen. (Beim Kreativwochenende wurde das Konzept am Freitagabend vorgestellt und der Gottesdienst dann am Sonntag gemeinsam gefeiert.)
- ➔ Es ist sinnvoll, dass eine Person sich schon im Vorfeld auf eine Ansprache vorbereitet - auch wenn die Gruppe beschließt, dass es eine alternative Form von Verkündigung geben soll.
- ➔ Es ist auch sinnvoll, dass eine Liturgie als Orientierungsvorlage für die Abendmahlsfeier bereits vorliegt.

Hier noch einige Elemente, die für das Kreativwochenende 2012 unter dem Thema „Was wäre wenn ...?“ entstanden bzw. verwendet worden sind ...



## Gestaltungselemente zum Thema „Was wäre wenn ...?“

### Bibelexte

- ☉ Micha 4,1-4
- ☉ Offenbarung 21,3-5

### Eine Meditation zum Thema „Was wäre wenn?“

Was wäre wenn ... Wenn was? Was sollte denn sein?  
Was müsste denn sein? Und wozu?

Weiß etwa jemand, was jetzt ist?  
Kann noch jemand durchblicken?  
Kann es mir jemand erklären?  
Und ich? Wo stecke ich in dem, was ist?

„Darum sorgt nicht für morgen, denn der morgige Tag wird für das Seine sorgen. Es ist genug, dass jeder Tag seine eigene Plage hat.“  
(Matthäus 6:34)

Was wäre wenn?

Zukunft  
Wachstum  
Entwicklung  
Wohlstand  
Reichtum  
Glück  
Zeit  
Genuss  
Zufriedenheit

Was wäre wenn?

Gegenwart  
Gerechtigkeit  
Entfaltung  
Wertschätzung  
Verbundenheit  
Glück  
Zeit  
Genuss  
Zufriedenheit



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Was wäre wenn ... ich begreife, dass mein Glück nicht aus dem Überangebot, dem Wahlmöglichkeitsoverkill, dem Viel-und-Jetzt-Haben kommt.

Was wäre, wenn ich begreife, dass mich das Glück nicht in der Zukunft erwartet, sondern mir in meiner Gegenwart begegnet.

Was wäre, wenn ich mich traue, mich zu meinem Gott und seinem Traum von Lebenserfüllung bekenne, wenn ich umkehre, aufhöre, anders lebe ... wenn ich nicht noch mehr Tage der Anpasstheit lebe, wenn ich anders weiter gehe als bisher.

Was wäre wenn?

Was wäre, wenn ich mir einfach nur ganz sicher wäre, dass Gott mich nie nie nie nie verlässt. Was wäre wenn ich mich dann auf den Weg in das Glück seines Reiches machte ... heute und hier ... was wäre wenn? Was wäre wenn ...

## Medien

- Elsner, Ben, Radiobeitrag zu „Was wäre wenn?“ (1:21 min), zu finden unter: <http://bit.ly/xE2G9Y> (20.2.2012).



## Gedanken

Was wäre, wenn ...

Das ist ein toller Titel für eine JAT-Woche. Denn er geht einem so richtig leicht über die Lippen: Was Wäre Wenn ... Wa Wä We ... WWW ...

Das WWW, also das World Wide Web, ist ja selbst so eine Was-Wäre-Wenn-Geschichte. Sir Timothy John Berners-Lee (geboren am 8. Juni 1955 in London, britischer Physiker und Informatiker) hatte so eine Was-Wäre-Wenn-Idee und entwickelte die Programmiersprache für Webseiten (HTML) und installierte den ersten Web-Server der Welt, um die Zusammenarbeit innerhalb der Kernforschungseinrichtung CERN, die auf die Schweiz und Frankreich verteilt liegt, zu verbessern.

Da hatte ein Mensch eine große Idee und verändert dadurch die ganze Welt.

Wer mit offenen Augen durch die Welt geht, dem fallen eine ganze Menge Dinge auf, die in dieser großen weiten Welt anders sein könnten.

Es geht in der großen Welt um große Themen, wie ...

- ... Gerechtigkeit unter den Menschen und ein gutes Leben für alle statt unermesslichen Reichtum für wenige und Armut für viele.
- ... Frieden - oder wenigstens das Schweigen der Waffen... als ein Anfang.
- ... die Frage danach, wie wir so leben können, dass es uns als Menschen selbst gut tut, dass wir Teil der Schöpfung sind, statt unser Verhältnis zu ihr als Misklang zu empfinden (Stichwort: Klimawandel).
- ... und vieles vieles mehr.

Ich merke, dass mich viele dieser Anliegen und Themen sehr beschäftigen und dass ich nicht einfach weiter mitmachen will wie bisher, dass ich mich selbst nicht einfach mit Ausreden zufrieden geben will, warum dies oder jenes nun einmal so ist und sich nicht so leicht ändern lässt.

Im Hinterkopf regt sich natürlich die Frage: Was wäre, wenn sich noch mehr Leute nicht einfach zufrieden geben würden? Was wäre, wenn sich die Menschen langsam auf einen Weg der Hoffnung machen würden, dass wir gemeinsam doch etwas erreichen können?

Die Texte in Micha 4 und Offenbarung 21 sprechen von einer großen Hoffnung für die Menschen, für die ganze Menschheit:

„Es kommt eine Zeit, da wird der Berg, auf dem der Tempel des Herrn steht, unerschütterlich fest stehen und alle anderen Berge überragen. Die Völker strömen zu ihm hin. Überall werden die Leute sagen: »Kommt, wir gehen auf den Berg des Herrn, zu dem Haus, in dem der Gott Jakobs wohnt! Er soll uns lehren, was recht ist; was er sagt, wollen wir tun!« Denn vom Zionsberg in Jerusalem wird der Herr sein Wort ausgehen las-



sen. Er weist mächtige Völker zurecht und schlichtet ihren Streit, bis hin in die fernsten Länder. Dann schied sie aus ihren Schwertern Pflugscharen und aus ihren Speerspitzen Winzermesser. Kein Volk wird mehr das andere angreifen und niemand lernt mehr das Kriegshandwerk. Jeder wird in Frieden bei seinen Feigenbäumen und Weinstöcken wohnen, niemand braucht sich mehr zu fürchten. Der Herr, der Herrscher der Welt, hat es gesagt.“

Micha 4,1-4



„Und vom Thron her hörte ich eine starke Stimme rufen: »Dies ist die Wohnstätte Gottes bei den Menschen! Er wird bei ihnen wohnen, und sie werden seine Völker sein. Gott selbst wird als ihr Gott bei ihnen sein. Er wird alle ihre Tränen abwischen. Es wird keinen Tod mehr geben und keine Traurigkeit, keine Klage und keine Quälerei mehr. Was einmal war, ist für immer vorbei.« Dann sagte der, der auf dem Thron saß: »Gebt Acht, jetzt mache ich alles neu!« Zu mir sagte er: »Schreib dieses Wort auf, denn es ist wahr und zuverlässig.«“

Offenbarung 21,3-5

Es gibt daneben aber eben auch die ganz persönliche Erfahrung eines „kleinen“ Menschen. Für diesen stellt sich ebenfalls die Frage: „Was wäre, wenn?“

Von außen betrachtet wirkt ein Mensch manchmal recht beeindruckend. Die positiven Seiten stechen heraus. Menschen versuchen ja auch, immer das Beste von sich zu zeigen.

Doch es gibt immer diese „Was-Wäre-Wenns“ in einem Leben. Ich bin sehr froh, dass sie erst einmal meine ganz persönlichen „Was-Wäre-Wenns“ sind. Ich bin froh, dass nicht jede und jeder gleich weiß, was ich mir in meinem Leben anders wünsche, dass nicht jede und jeder gleich um die Dinge weiß, mit denen ich nur ganz schwer oder gar nicht klar komme.

Würde ich diese einfach nach außen zeigen, dann wüssten die Menschen um mich herum, was in meinem Leben für mich nicht in Ordnung ist, vielleicht ganz und gar nicht in Ordnung.

Diese Momente treiben mich um: Früh morgens oder spät abends im Bett liegen, grübeln über mich selbst und all dieses Fehlerhafte. Das Unzufriedenheit-Stiftende spüren und merken, wie sehr es mich gefangen nimmt und mich nicht loslässt. Es ist ein Kampf, ein ewiger Kampf, wie gegen Windmühlen.

Was wäre, wenn ich diesen Kampfplatz in meinem Leben, dieses Schlachtfeld, auf dem ich Krieg gegen mich selbst führe, endlich einmal verlassen dürfte?

Gott spricht mit seinen Visionen nicht nur zur großen weiten Welt, sondern auch direkt zu mir. Mitten in die Kampfschauplätze der Seele, dorthinein, wo ein Mensch keine Rast findet.

„Kommt alle zu mir; ich will euch die Last abnehmen! Ich quäle euch nicht und sehe auf niemand herab. Stellt euch unter meine Leitung und lernt bei mir; dann findet euer Leben Erfüllung.“

Matthäus 11,28-29

Manchmal geht es gar nicht um die große weite Welt und die großen Ideen. Oft geht es einfach um die Ruhe der Seele, um Mut für einen neuen Tag.

Was wäre, wenn?

Was wäre, wenn du heute nur das von hier mitnimmst, als die Botschaft, die dein ganzes Leben bestimmen kann ... in diesen dunklen Momenten, in den Kämpfen gegen deine eigene Unzulänglichkeit? Nimm dieses Wort Gottes mit, das dir gilt.

„Komm zu mir; ich will dir die Last abnehmen! Quäle dich nicht und sieh nicht auf dich herab. Komm zu mir und dein Leben findet Erfüllung.“

## Abendmahl

☞ Lied: 105 - Here is bread, here is wine

Einsetzungsworte und Austeilung

Wir gehören zusammen, bei allem, was uns unterscheidet, was jedem sein besonderes Gepräge gibt, bei aller Geborgenheit



und Freude, auch bei Spannungen und Verletzungen, die daraus erwachsen. Wir brauchen einander wie Essen und Trinken.

Der Herr Jesus, in der Nacht, da er verraten wurde, nahm er das Brot, dankte, brach es und sprach: Nehmt und esst, das ist mein Leib, der für euch gegeben wird; das tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen nahm er auch den Kelch nach dem Mahl und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blut; das tut, sooft ihr daraus trinkt, zu meinem Gedächtnis. Denn sooft ihr von diesem Brot esst und aus diesem Kelch trinkt, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.

(1. Kor 11,23-26)

Kommt und esst von diesem Brote, das uns eint! Jesus Christus, uns gegeben, damit wir füreinander leben. So teilt nun untereinander das Brot und sprecht euch dabei zu: Christi Leib, für dich gegeben.



(Wir teilen miteinander das Brot.)

So teilen wir den Traubensaft des Weinstocks: Jesus Christus, uns gegeben, damit wir einander erfreuen. So reicht nun untereinander den Becher als Zeichen guter Gemeinschaft. Sprecht einander zu: Christi Blut, für dich vergossen.

(Wir reichen einander den Traubensaft.)

*(nach Jürgen Spohn)*

### Gebet nach dem Mahl

Alle: Gott, jetzt nach dem Mahl stehen wir hier nicht völlig verändert, nicht alles wissend und dennoch in Berührung mit dir und deinem Wort. Neue Fragen und neue Möglichkeiten sind aufgetaucht. Wir wissen dass unsere Möglichkeiten und Chancen auf dein Reich hinzuwirken viel größer und vielfältiger sind als wir



es vermuten. Wir wollen uns immer wieder bei dir erfrischen und in Frage stellen lassen. Wenn wir an deinem Tisch versammelt sind leuchtet etwas von deiner Gnade auf. Daran erinnern wir uns bei jedem Abendmahl, auch daran dass du alles gegeben hast. Wir wollen mit neuen Augen auf die Menschen blicken - mit deinen Augen und mit Zuversicht zurück in unsere Gemeinden gehen, um den Jugendlichen dort nah zu sein. Wir danken dir, dass wir gestärkt weitergehen können, ohne Furcht. Du bist und bleibst bei uns.

### Weitere Materialien

- ➔ Gestaltungselemente in:  
himmelweit. das junge liederbuch - ISBN: 978-389-615-423-1
- ➔ Eine gute Quelle für Materialien ist die Webseite:  
<http://www.jugendgottesdienste.org/jugonet/jugonet.php>



## www.keine-verbinding.error

Anne Hartling, München

Keane - „Bad Dream“

*...I wake up, It's a bad dream, no one on my side*

*I was fighting but i just feel too tired to be fighting*

*Guess I'm Not the fighting kind*

*Wouldn't mind it if you were by my side*

*But you're long gone, yes you're long gone now...*

☞ ([https://www.facebook.com/profile.php?id=1461019369&ref=tn\\_tnmn#!/](https://www.facebook.com/profile.php?id=1461019369&ref=tn_tnmn#!/))

*“Wann immer ich traurig bin, höre ich einfach auf, traurig zu sein und bin stattdessen einfach nur toll! “ (aus „How I met your mother“)*

Wenn man den Song von Keane hört, denkt man vielleicht unwillkürlich an eine andere Person, an einen Menschen, der nicht mehr da ist, vielleicht an eine langjährige Freundschaft oder eine Partnerschaft. Man wurde im Stich gelassen. Er oder Sie hat in der Regel Seite an Seite mit einem gekämpft, einem den Rücken freigehalten, den anderen unterstützt, ihm geholfen und ihn getröstet. Aus welchen Gründen auch immer hat er oder sie dann den Partner einfach so im Stich gelassen. Man fühlt sich alleine, ohne ein Gegenüber, das einen - genauso wie man eben ist - immer versteht und weiß, was in einem vorgeht. Es herrscht Leere - Dunkelheit - Schmerz.

Aber Gott? Der verlässt uns doch nicht. Der ist immer da, anwesend, allgegenwärtig, an unserer Seite. Er ist näher als die Luft, die uns umgibt. Selbst wenn die ganze Welt gegen uns ist, ist Gott immer noch für uns. Er hat einen gigantischen Plan für uns, will als Vater nur das Beste für seine Kinder. Er möchte uns das Leben in seiner ganzen Fülle geben. Man muss nicht einmal an einen bestimmten Ort gehen, um Gott dort zu treffen, denn, wie man in Psalm 139 nachlesen kann, gibt es ja schließlich keinen Platz auf dieser Welt, an dem Gott nicht ist. Und Paulus kann im Römerbrief im 8. Kapitel sagen: „[...] Nichts kann uns trennen von der Liebe Gottes [...]“. Auch und vor allem am Sonntagmorgen kann man diese Botschaft im Gottesdienst hören. Wir werden ermutigt: „ Sprich mit Gott, leb mit Gott, vertrau Gott, hör



auf Gott - und alles ist im Lot.“ Natürlich wäre es hin und wieder ganz praktisch wenn man, genauso wie der italienische Pfarrer Don Camillo, einfach mal so mit Jesus am Kreuz über alles reden könnte und dieser einem direkt antwortet. Hinterher wüsste man dann, was man tun soll.. So möchte Don Camillo beispielsweise seinen schärfsten Gegner, den Bürgermeister Peppone, am liebsten schlagen, weil dieser ihn reingelegt hat. Jesus am Kreuz erinnert ihn aber daran, dass Gott die Hände zum Segnen geschaffen hat. Woraufhin Don Camillo - von Jesus nicht ermahnt - Peppone einen Tritt in den Hintern verpasst , den Peppone sogar erwartet hat , weil er weiß, dass er im Unrecht ist. Aber würden wir uns wohl fühlen, wenn uns jemand ständig in unsere Lebensplanung hineinreden würde ?.

Trotz all der Zusagen und Versprechen fühlen wir uns immer mal wieder ganz weit weg von ihm. Manchmal sogar für einen sehr langen Zeitraum Und das kann auch jemand erleben, der schon lange mit Gott unterwegs ist und auch von sich selber behaupten würden „...joa, eigentlich bin ich schon Christ“. Ohne Verbindung - oder ist sie einfach nur unterbrochen? Ohne Kontakt. Ohne spürbare Anwesenheit Gottes. Müde und verlassen. Wo ist Gott? Unsere Gebete sind kraftlos und werden anscheinend nicht gehört. Gott reagiert nicht, er schweigt. Steht er nebendran und schaut einfach so meinem Versagen zu? Was wir im Gottesdienst hören und in der Bibel lesen, deckt sich nicht mit dem, was wir erleben und auch nicht mit dem, was wir ganz oft fühlen. Wir haben ein Gefühl des „Verlassen-seins“. Und leider können wir Gott nicht einfach mal eine Nachricht im Facebook schreiben oder etwas an die Pinnwand posten, um den Kontakt wieder herzustellen. Wir gehen vielleicht noch in den Teeniekreis, den Hauskreis oder auch am Sonntagmorgen in den Gottesdienst, aber wir tun es nicht mehr aus innerer Überzeugung. Eine spürbare Verbindung nach „oben“ sieht anders aus. Kann eine intakte Gottesbeziehung einfach verloren gehen?

An diesem einen JAT-Tag soll es genau um dieses Thema gehen. Wie kann es sein, dass entgegen allen Zusagen der Bibel die „gefühlte“ Abwesenheit Gottes sich manchmal sehr real in unserem Leben anfühlt? Wir fragen uns, wie es soweit kommen kann-



te. Wir waren doch mal so „dicke“ mit Gott, hatten eine wunderbar intakte Beziehung, haben ihm fest vertraut und auf ihn gebaut. Hand in Hand sind wir mit ihm gegangen, haben diesen „Funken“ in unserer Gottesbeziehung verspürt und hatten das Gefühl, mit Gott an unserer Seite sei nichts unmöglich. „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen.“ (Psalm 18,30). Wieso habe ich das Gefühl, gegen die Mauer gelaufen zu sein? Welche Gründe kann es geben, dass man sich Lichtjahre von Gott entfernt fühlt?

Ist Gott wirklich immer da? Und wenn ja, was soll ich machen, wenn ich Gottes Gegenwart nicht mehr spüre? Und wieso kommt es einem so vor, dass man irgendwie mit diesem Gefühl ganz alleine da steht, während alle anderen weiterhin ihr Christsein leben nach dem Motto „alle Tage Sonnenschein“. Welche Begleitumstände oder welche Ereignisse kann es geben, die sich zwischen mich und Gott schieben? Und warum lässt Gott das überhaupt zu? Gibt es Möglichkeiten, Tipps und Tricks, um diese Erfahrung von vornherein zu verhindern? Und wenn ich so richtig am Verzweifeln bin, wie um alles in der Welt kann ich es schaffen, da nur wieder herauszukommen - oder bleibt mir nur noch der Weg ins Kloster wie bei Luther?

„Was-wäre-wenn“ suggeriert eine Eventualität, eine Möglichkeit, dass das auch mir mal passieren könnte, dabei stehen die Chancen nicht schlecht, dass sich jeder noch so gläubige Christ in so einer Situation wieder findet. Die Frage ist dann nur, wie soll es weiter gehen wenn es so ist? Was kann ich tun? Kann ich überhaupt etwas tun? Was sagt die Bibel dazu, gibt es auch Personen dort, denen es vielleicht ähnlich erging? Wie konnte das überhaupt passieren - dass sich etwas zwischen mich und Gott stellt. Gibt es ein gutes Rezept, das vielleicht in der Bibel zu finden ist, das man anwenden kann, damit plötzlich alles wieder super läuft zwischen mir und Gott?



Es geht ganz klar um meine eigenen Beziehung zu Gott und die damit empfundenen, persönlichen Erfahrungen. Es ist die individuelle Wahrnehmung meiner Gottesbeziehung, die vielleicht nur ich genau in diesem Moment so erlebe. Dabei gibt es keine „richtige“ oder „falsche“ Empfindung. Bei jedem einzelnen kann sich die Entfernung anders anfühlen, kann als schlimmer oder als weniger schlimm empfunden werden und genauso unterschiedlich kann dann die „Lösung“ am Ende aussehen. Falls es so was überhaupt gibt.

## Ursachen und Gründe

Ungeachtet dessen, ob man in einem christlichen Elternhaus oder einem christlichen Umfeld großgeworden ist oder erst später zum Glauben gefunden hat, schien der christliche Glaube am Anfang irgendwie einfacher zu sein. Man hat tolle Geschichten aus der Bibel gehört, man war im Kindergottesdienst, auf Jugendfreizeiten und im Konfirmationsunterricht. Man hat mit anderen Christen zusammen erlebt, was Glauben im Alltag bedeuten kann. Es war ganz selbstverständlich, mit den Eltern am Sonntagmorgen die Kirchenbank zu drücken, zu beten und in der Bibel zu lesen. Es schien das normalste der Welt zu sein und alles schien logisch und alltäglich. Aber irgendwie passiert es dann



auch, dass sich leise Fragen einschleichen. Fragen, die vielleicht tabu sind, die man nicht stellen darf. Oder auch Fragen, auf die niemand wirklich eine gute Antwort hat, nicht einmal der Pastor. Wer könnte schon zufriedenstellend die Frage beantworten, warum Gott so viel Leid auf der Welt zulässt. Und was zum Kuckuck soll das mit der Ebenbildlichkeit Gottes? Es tauchen Fragen auf wie: Darf ein Christ Al-

kohol trinken oder wäre es nicht besser, als Christ ein gutes Beispiel zu geben und ganz auf Alkohol zu verzichten? Wie steht es mit der Sexualität? Muss ich wirklich bis zur Ehe warten, bevor ich Sex mit meinem Partner haben darf? Hinter diesen Fragen steht die eine Frage: Muss ich als Christ auf viele Dinge verzichten, weil ein Christ bestimmte

Dinge nicht tut. Bedeutet Christsein nicht eine große Einschränkung in meinem Leben? Was ist richtig, was ist falsch? Plötzlich hat man unzählige Fragezeichen in seinem Kopf.



Der Alltag in Schule und Beruf stellen immer

höhere Anforderungen an uns. Klassenarbeiten, Abitur, Berufsfindung, Hausaufgaben, Arbeitslosigkeit - der Stress wird immer größer und manchmal steht ein „Burnout“ am Ende dieser Entwicklung. Oder auch Depressionen. Wir haben versucht, unsere Probleme in den Griff zu bekommen und sind gescheitert, dabei haben wir uns so angestrengt. Wir haben Probleme mit der Selbstannahme und können nicht mehr in den Spiegel schauen. Die Person, die uns da entgegenstarrt, scheint einfach so fehlerhaft und falsch. Am Ende liegt irgendwie alles in Scherben.

So etwas geschieht in der Regel nicht von heute auf morgen. Es schleicht sich leise ein. Oft nach so genannten „Berg-der-Verklärung“ Erlebnissen, wie einer christlichen Freizeit oder einem intensiven Wochenende mit anderen Mitchristen. In dieser Gemeinschaft fällt es uns in der Regel leicht, Gottes Anwesenheit ganz deutlich zu spüren. Wir sind unter Gleichgesinnten, haben die Möglichkeit Fragen zu stellen und bekommen im besten Fall vielleicht sogar die eine oder andere Antwort. Unsere Gottesbeziehung scheint ungetrübt zu sein. Easy-peasy. Findet man sich dann wieder in seinem Alltag, stiehlt sich dieses „Hoch“-Gefühl dann leise zur Zimmertür raus und irgendwann kann man sich nur noch sehr dunkel daran erinnern, wie es sich angefühlt hat, Hand in Hand mit Gott zu gehen. Man hatte sich ja vorgenommen „stille Zeit“ zu halten, aber ach - da muss man ja immer so früh aufstehen. Und alleine? Das ist irgendwie langweilig und überhaupt: Bibel lesen? - ich studier doch keine Theologie!

## Und die Bibel - Was kann dein Gott eigentlich?

Wenn wir solchen Stürmen ausgesetzt sind und uns ein starker Gegenwind ins Gesicht bläst, dann taucht die Frage auf: „Ja und wo ist denn jetzt dein Gott“? Auch Menschen in der Bibel hat diese Frage schwer zu schaffen gemacht. So formuliert der Beter in Psalm 42,4 „Meine Tränen sind mein Brot bei Tag und bei Nacht, denn allezeit sagen sie zu mir: Wo ist dein Gott?“ Wir haben das Gefühl, dass Gott nicht mehr da ist. Wir fühlen uns im Stich gelassen. Gott scheint ganz weit weg zu sein. Wir teilen die Sehnsucht des Beters in Psalm 42, 3 wenn er formuliert: „Meine Seele dürstet nach Gott, dem lebendigen Gott. Wann darf ich kommen und Gottes Angesicht schauen?“ Aber Gott schweigt.

Man hat das Gefühl, dass Gott daneben steht und nur zusieht, vielleicht sogar schläft. Oder auch nur aus der Ferne zusieht, winkt und sagt „ja Kind, mach mal.“ Man fühlt sich alleine, ohne Hoffnung auf Besserung. Vielleicht denken wir auch, dass Gott unsere Gebete nicht erhört, oder gar erhören möchte. Kann Gott aus dieser vermaledaiten Situation überhaupt noch etwas machen? Wie um alles in der Welt soll da noch Gutes bei raus kommen? Was mache ich bloß, wo ist oben, wo ist unten? Vielleicht zweifeln wir daran, dass er es gut mit uns meint, dass er uns wirklich liebt? So miserabel wie wir uns manchmal in unserem eigenen Spiegelbild wahrnehmen. Vielleicht haben wir auch schon lange nicht mehr gebetet oder wissen gar nicht mehr wie das wirklich geht. Kann man einfach so wieder mit Gott anfangen zu sprechen, auch wenn lange Sendepause geherrscht hat? Wir waren zu beschäftigt mit unserer kleinen Welt. Da blieb einfach keine Zeit mehr für Gott. Es tut uns ja auch leid...!

An vielen Stellen im AT und auch im NT begegnen wir Menschen, die in ihrer Beziehung zu Gott straucheln, sich von Gott abwenden möchten, nicht mehr können, am Ende sind. Im Johannes-evangelium ( 20, 24 ff.) lesen wir von **Thomas**, der den Erzählungen von Jesu Auferstehung nicht glauben kann. Er zweifelt, weil er nicht selbst Jesus begegnet ist wie



die anderen Jünger. Und Jesus nimmt die Zweifel des Thomas ganz ernst. Er begegnet Thomas und erlaubt ihm, seinen Finger in seine Wunden zu legen. Thomas ist von der Begegnung mit Jesus so überwältigt, dass er antwortet „Mein Herr und mein Gott.“ Jetzt weiß Thomas, dass Jesus tatsächlich auferstanden ist und lebt. Jesu Hinweis „Selig sind die, die nicht sehen und doch glauben!“ gilt uns, die wir Jesus nicht mehr so direkt begegnen können wie Thomas. Wir werden glücklich gepriesen, wenn wir vertrauen ohne Jesus so begegnen zu können wie Thomas. Das ist manchmal schwer.



Dann ist da **Elia**, der sich im Auftrag Gottes mit den Baalspriestern streiten muss, wer der wahre Gott in Israel ist. Er macht eine überwältigende Gottese Erfahrung. Vor dem versammelten Volk und den Baalspriestern bekennt sich Gott zu ihm und das Volk betet Gott an: “Der Herr, er ist Gott. Der Herr, er ist Gott.“ (1.Kön. 18 , 39). Kurze Zeit später fängt es an zu regnen und die jahrelange Dürre hat ein Ende. Der Hunger hat ein Ende. Wie kann jemand nach einer solch krassen Gottese Erfahrung überhaupt noch zweifeln? Im Kapitel 19 des Buchs der Könige kann man dann nachlesen, dass wohl nur Tage später der gleiche Elia vor Isebel, der Frau des Königs Ahab, die Beine in die Hand nimmt und davon läuft. Sie hat ihm nämlich angedroht, dass sie ihn umbringen wird, genauso wie Elia die Baalspriester umgebracht hat Er hat 24 Stunden um Israel zu verlassen. Elia läuft um sein Leben und setzt sich irgend ganz erschöpft unter einen Ginsterbusch, komplett am Ende. Er ist Ausgelaugt und ziemlich frustriert. In seiner Verzweiflung betet er “Es ist genug Herr, nimm nun mein Leben, denn ich bin nicht besser als meine Vorfahren“ ( 1. Kön.19, 4 ). Er hat einfach keine Kraft mehr und will nur noch sterben. Seine Anstrengungen scheinen alle umsonst gewesen zu sein. Er hat sein Leben für Gott eingesetzt und muss jetzt um sein Leben fürchten. Welch ein Mist! Aber da greift Gott ein und schickt einen Engel, der ihn stärkt und ihm wieder auf die Beine hilft. Wie oft wünschen wir uns in unserem eigenen Leben



einen Engel an die Hand, der uns stärkt und zeigt, was wir tun sollen, wenn wir nicht weiter wissen. Wenn wir das Gefühl haben innerlich zu sterben, aber niemand da ist, der auf einen zugeht und uns an die Hand nimmt? Der sagt: „da geht’s lang.“ Elia wird von Gott schlussendlich persönlich angesprochen und von ihm neu beauftragt.

Auch **Hiob** fühlt sich von Gott im Stich gelassen. Alles erdenklich Schreckliche, was einem Menschen nur passieren kann, geschieht in seinem Leben. Er verliert seinen gesamten Besitz. Er verliert seine Kinder und wird schließlich lebensbedrohlich krank. Seine Frau bleibt ihm, die, sozusagen als der verlängerte Arm des Satan, ihn dazu ermutigt: „Lästere Gott und stirb (Hiob 2, 9)“ Aber Hiob hält an seinem Gott fest. Es bleiben ihm seine Freunde, die ihm allerdings begreiflich machen wollen, dass es in seinem Leben Schuld geben müsse, sonst würde er nicht so leiden müssen. Jemand, der solche Freunde hat, braucht echt keine Feinde mehr. Hiob kommentiert ihre Reden mit einem Körnchen Ironie, indem er sagt: „Ihr seid die rechten Leute und mit euch

wird die Weisheit sterben.“

(Hiob 12,2).

Gott allerdings greift nicht ein, sondern wartet ab. Er schaut zu.

Wie oft haben wir das Gefühl:

Gott schaut

zu, lässt unser

Leid geschehen,

greift nicht ein

und stellt unse-

ren Glauben auf die eine sehr harte Probe. Bei Hiob greift Gott dann

doch noch ein und redet direkt mit Hiob. Und dieses Reden Gottes

verändert die Situation vollständig. Er versteht zwar nicht, warum

Gott sein Leid zugelassen hat, aber ihm wird klar, dass er ihn erst nur

vom Hörensagen kannte, dann aber schlussendlich Gott wahrhaftig

kennenlernen durfte. Wie oft werden wir ungeduldig, sauer, traurig,

verbittert und klagen Gott an? Weil er vermeintlich die Hände in den

Schoß legt? Was allerdings macht Hiob? Er hält an Gott fest. Auch wenn

sich sein Leid über so viele Stunden, Tage, Woche und vielleicht sogar

Jahre hinzieht - sein Vertrauen, sein Glaube in Gott trägt ihn durch

diese Zeit, er lässt nicht ab von Gott.



„Mein Gott, mein Gott - warum hast du mich verlassen.“ Diese Worte schreit **Jesus** heraus, als er als unschuldiger, gepeinigter Mensch am Kreuz unter Todesqualen hängt. Er wollte nicht und tat doch. Gottes einziger, geliebter Sohn, unschuldig, ohne Sünde, geht ans Kreuz - erfährt für unseren Verstand wahrscheinlich unvorstellbar furchtbare und schreckliche Qualen und Demütigungen.



Er empfindet die Abwesenheit Gottes und brüllt sie in die Welt hinaus. Wenn sogar Jesus, als Sohn Gottes, der nach unserem Verständnis die engste und innigste Verbindung zu Gott hat, sich von seinem eigenen Vater getrennt fühlt - wie viel mehr noch ist es wahrscheinlich und einfach auch menschlich, dass es uns so geht?

Wir sind keine Superchristen und werden es nie sein. Aber Gott liebt uns trotzdem oder vielmehr: genau deshalb. Auch in unserem zickigsten und unchristlichsten Verhalten liebt er uns. Und er steht zu uns. Er lässt nichts zwischen uns kommen. Denn so steht es im 1. Johannes 4,8: „...denn Gott ist Liebe.“ oder auch im Brief an die Römer 8,39 „...weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.“

Niemals lässt er uns im Stich. Niemals! Gott ist die Liebe! Und diese Liebe ist nicht zu vergleichen mit menschlicher Liebe. Menschliche Liebe versagt. Gottes Liebe kann nicht versagen, weil Gott selbst die Liebe ist. Würde er uns im Stich lassen, würde er seinem Wesen widersprechen, was definitiv unmöglich ist.

Gott hat uns nicht gesagt, dass ein Leben als sein Kind immer nur eitel Sonnenschein sein würde. Es gibt Herausforderungen in unserem Leben, vielleicht Tragödien, auf jeden Fall Leid. Und das wird unsere Beziehung zu unserem himmlischen Vater nachhaltig beeinflussen. Es ist menschlich, dass wir Gottes Gegenwart nicht immer spüren und dass wir uns manchmal sogar von Gott getrennt fühlen. Irgendetwas verbirgt die Sicht auf ihn, steht zwischen uns, lenkt uns ab.

Doch die Wahrheit ist: Die gefühlte Abwesenheit Gottes, hat nicht im Geringsten etwas mit Gott zu tun. Denn er will immer unser Gutes, ja das Beste für uns. Er will uns neue Kraft schenken. Matthäus 11:28: „Kommet her zu mir alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch Ruhe geben!“

### Und jetzt mal Butter bei die Fische...!

Leider gibt es kein Patentrezept, das man wie eine Tagescreme einmal morgens und einmal abends auftragen muss, um eine „Supidupi - Beziehung“ zu unserem Vater zu bekommen. Gott ist keine „Wunschbox“, dem man die Wünsche unterbreiten kann, die man persönlich so hat. Gott nimmt uns ernst und er hört in jedem Fall unsere Gebete, aber er erhört sie oft anders als wir uns das wünschen. Der Theologe Bonhoeffer hat einmal gesagt: „Man kann auch ein erfülltes Leben haben, trotz unerfüllter Wünsche.“ Er liebt uns, auch wenn wir ihn nicht begreifen. Er will nur das Beste für uns, auch wenn wir das nicht immer verstehen. Mit allem was uns bewegt - sei es Kummer, Freude, Schmerz oder Angst - dürfen wir zu ihm kommen. Zu jeder Tages- und Nachtzeit. Auch wenn wir schon lange nicht mehr mit ihm gesprochen haben, können wir einfach so kommen. Wir brauchen keinen Termin. Wir haben jederzeit Audienz bei ihm. Allerdings zwingt Gott uns seine Gemeinschaft nicht auf. Er ist ein Gentleman und lässt uns die Wahl. Er hat ja zu uns gesagt und wartet darauf, dass wir ja zu ihm sagen und seine ausgestreckte Hand ergreifen.

Und er verzeiht. Er schaut nicht auf die Momente, die du nicht mit ihm verbracht hast, er ist dir nicht böse, für die Dinge, in denen du untreu warst und deinen Blick von ihm abgewendet hast. Für ihn zählt der



Moment, in dem du dich wieder zu ihm kehrst. Dann freut er sich wie ein kleines Kind, ähnlich wie bei dem Gleichnis vom verlorenen Sohn - der Vater kann sich nicht mehr beherrschen und rennt seinem verloren geglaubten Kind mit offenen Armen entgegen.

Unsere Gefühle kommen und gehen, aber Gott

bleibt der Gleiche. Darauf dürfen wir vertrauen. Seine Hilfe kommt nicht zu spät. In Jes.50,2 heißt es: „Ist meine Hand etwa zu fern, um zu befreien? Oder ist keine Kraft in mir, um zu retten? Gott hat alle Möglichkeiten, für ihn ist nichts zu schwer, zu groß oder zu kompliziert. Dieser Allmacht dürfen wir



vertrauen. In Psalm 121,2 wird das so formuliert: „Meine Hilfe kommt vom Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat.“ Können wir nicht unserem Schöpfer vertrauen, dass er stark genug ist, sich unserer Probleme anzunehmen?

Wenn man wie ich gerne schwimmt und lange Zeit im DLRG war, dann gehört Tauchen einfach dazu. Und da war immer die Frage: Wer kann am weitesten tauchen. Wenn man mehr als eine Bahn geschafft hat - das waren knapp über 25 Meter - dann war man gut. So etwas geht natürlich nicht ohne Training. Nach und nach wird man immer besser und die Lungen gewöhnen sich an die veränderte Situation. Wenn man sich dann vom Beckenrand abgestoßen hat und die ersten paar Schwimmzüge getan hat, fällt einem alles noch ziemlich leicht. Man gleitet durch das Wasser und sieht deutlich, wie man vorwärts kommt. Nach und nach verändert sich aber die Situation. Man kommt irgendwann an einen Punkt, wo man plötzlich merkt, wie die Lungen anfangen zu brennen. Der Sauerstoff wird knapp. Zuerst versucht man das Gefühl zu ignorieren und einfach weiter zu schwimmen. Es hat ja bis jetzt ganz gut geklappt. Und doch werden irgendwann die Schwimmzüge schwächer. Der Körper gehorcht einem nicht mehr. Nicht nur die Lunge fängt an zu brennen, sondern auch Arme und Beine. Und irgendwann muss man dann auftauchen. In dieser kurzen Zeitspanne zwischen der Entscheidung „ok, ich muss jetzt auftauchen“ und dem ersten Mal Luftholen, vergeht meiner Erfahrung nach immer eine Ewigkeit. Und das Einzige, an das ich da denken kann ist immer nur „...gleich tauche ich auf, gleich bekomme ich Sauerstoff“. Alle anderen Gedanken verschwinden. Mein Gehirn konzentriert sich auf das wirklich Wichtige, auf den Sauerstoff, den ich zum Überleben brauche. Genauso ist es

mit Gott. Wenn das Leben anfängt wehzutun, wenn das Herz schmerzt und ich nicht mehr atmen kann, wenn ich nicht weiß wo oben und unten ist und ich mich so unendlich weit weg von Gott fühle, dann halte ich mich an diesen einzigen Gedanken, den ich zum Überleben brauche „Gott verlässt mich nicht.“

Ein deutscher Soldat hat in Stalingrad folgendes Gedicht geschrieben:

*“Erscheinen meines Gottes Wege mir seltsam, rätselhaft und schwer;  
und gehn die Wünsche, die ich hege, still unter in der Sorgen Meer;  
will trüb und schwer der Tag verrinnen, der mir nur Sorg und Leid  
gebracht, dann darf ich mich auf eins besinnen: dass Gott nie einen  
Fehler macht.*

*Wenn unter ungelösten Fragen mein Herz verzweiflungsvoll erbebt,  
an Gottes Liebe will verzagen, weil sich der Unverstand erhebt, dann  
darf ich all mein müdes Sehnen in Gottes Rechte legen sacht und spre-  
chen unter vielen Tränen: dass Gott nie einen Fehler macht.*

*Drum still, mein Herz, und lass vergehen, was irdisch und vergänglich  
heißt. Im Lichte droben wirst du sehen, dass gut die Wege, die Er  
weist. Und solltest du dein Liebstes missen, ja geht's durch finstre,  
kalte Nacht, halt fest an deinem sel'gen Wissen, dass Gott nie einen  
Fehler macht.“*

(<http://www.christliche-themen.de/?pg=10757>)

### Ans Eingemachte...

Was kann man tun, wenn man die Verbindung nach „oben“ verloren hat? Zuallererst muss ich erkennen, dass mir Gott irgendwie abhanden gekommen ist. Ich werde vielleicht feststellen, dass ich in der Vergangenheit zu wenig Zeit

mit Gott verbracht habe, dass ich den Blick von ihm abgewendet habe und andere Dinge oder auch Menschen einfach wichtiger waren als er. Er hatte einfach keinen Platz mehr in meinem Leben. Vielleicht gab es schmerzliche Erfahrungen und Ereignisse, die mich davon abgehalten



haben, Gottes Angesicht zu suchen (Hos. 5, 15) Oder habe ich möglicherweise sogar Angst vor Gott? Erst wenn man das erkannt hat, kann man auch etwas dran ändern - wenn man will. Ist mir eine gute, enge und auf Vertrauen basierende Beziehung zu Gott wirklich wichtig oder liegen meine Prioritäten vielleicht woanders?

Wenn man etwas daran ändern möchte, ist der erste Schritt, sich Gott neu hinzugeben. Zu sagen „Hier bin ich Gott. Es tut mir Leid. Verzeih mir.“ Es ist eine Illusion zu denken, dass wir Gott nur durch mehr Bibellesen, mehr Lobpreis, oder Ähnlichem begegnen können. Diese Dinge dienen uns dazu, Gott zu begegnen, sie sind hilfreich. Aber wir müssen nicht denken, dass wir nur dadurch wieder zu Gott kommen können. Gott braucht diese Dinge nicht, um uns zu begegnen. Das Wichtigste ist, dass wir uns Gott hingeben und ehrlich zu ihm sind. Er möchte wissen, wie es uns geht und was uns bewegt, auch das was uns Kummer und Schmerzen bereitet. Wir können ihm ruhig ein Stückchen von unserer Zeit geben, bei ihm zur Ruhe kommen, auftanken.



Eines der kostbarsten Dinge, die wir hier auf der Erde haben ist unsere ZEIT. Leider haben wir davon anscheinend viel zu wenig, oder? Dabei ist es so wichtig, dass wir Gott ein Teil unserer Zeit geben. Nicht nur, weil er sich das wünscht, um Beziehung mit uns zu (er-)leben. Sondern, weil wir uns eingestehen müssen, dass wir diese Zeit mit Gott brauchen, um in

dieser Welt nicht nur zu überleben, sondern kostbar und wertvoll zu leben. Wir sind schwach und wir brauchen Gott. Auch wenn die Welt uns etwas völlig anderes vermittelt. Nutze ich meine Zeit, die mir zur Verfügung steht, sinnvoll? Finde ich Ruhe bei Gott? Oder ist mein Terminkalender nicht doch ein klein wenig überfüllt und zu den zehn Hochzeiten, auf denen man eh schon tanzt, da kommt noch eine elfte hinzu? Wichtig ist es, dass wir uns in dieser Welt voller Stress und Hektik einfach Zeit nehmen, die wir für Gott einplanen, die wir mit ihm verbringen

Weiter kann es hilfreich sein, wenn ich die Bibel zur Hand nehme und nachlese, welche Erfahrungen Frauen und Männer in der Bibel mit Gott machen. Ihre Erfahrungen können mich trösten und vielleicht sogar

auch wieder aufbauen. In jedem Falle befinde ich mich hier in guter Gesellschaft. Ich merke, anderen geht es auch so. Sie erleben dasselbe wie ich, kennen dieses Gefühl des „von-Gott-getrennt-sein“.



Weiterhin kann es hilfreich sein, sich einem anderen Christen anzuvertrauen und mit ihm über meine Fragen und Probleme zu sprechen. Das kann der Gemeindepastor sein, die Jugendleiterin oder sonst ein Mensch meines Vertrauens. Diese Menschen können mir helfen, eine andere Perspektive auf mein Leben zu bekommen und auch die Frage nach der Gottesbeziehung neu zu stellen. Sie können mir neue Impulse schenken. Das gemeinsame Gebet kann der Anfang einer neuen Gottesbeziehung sein. Und wenn ich nicht mehr in der Lage bin zu beten, dann kann mich der Gedanke trösten, dass jemand aus der Gemeinde für mich betet.

Es kann helfen, all diese Dinge einmal aufzuschreiben, sie sich von der Seele schreiben. Ich kann - wie ein Kind - Gott einen Brief zu schreiben. Wichtig ist, dass ich niemals aufgebe, sondern versuche, Gott in meinem Leben neu zu entdecken. Luther hat einmal gesagt: „Anfechtungen sind die Umarmungen Gottes.“ Wenn ich also nicht mehr weiter weiß, mich nicht mehr von der Stelle rühren kann, dann möchte Gott in diesen schmerzhaften Erfahrungen an mir arbeiten und mich positiv verändern. Er tut das, weil er mich liebt.

Tröstlich ist auch die Jahreslosung für dieses Jahr. Paulus schreibt der Gemeinde in Korinth: „, Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“ Diese Zusage dürfen wir auch annehmen und in uns wirken lassen. Wo wir schwach sind und nicht mehr weiter können, da fängt Gottes Wirken erst richtig an. Er fängt uns auf, in seinen Händen, denn er hat es versprochen. Wir sind wankelmütig, unsicher, zweifelnd. Wir wenden uns ab und sind misstrauisch. Gott ist der Selbe, gestern, heute und auch in Zukunft.

## 1. Was will ich vermitteln?

Ich wünsche mir, dass an diesem Tag, ehrlich mit dieser „Entfremdung“ umgegangen werden kann. Es muss Raum sein dafür, seine Beziehung zu Gott einfach auch mal so wie sie im Moment ist zu zeigen, - auch wenn es wirklich gerade

nicht mehr bescheidener laufen kann. Niemand braucht sich dafür zu rechtfertigen oder schämen oder sich mit anderen zu vergleichen. Die Jugendlichen sollen und dürfen darüber nachdenken, was in ihrem Leben dazu beiträgt, sie von Gott wegzubringen. Welche Gefühle, die man Gott gegenüber vielleicht hat, sind tabu und dürfen eigentlich nicht offen ausgesprochen werden? Wie kann man diesen Gefühlen und Emotionen Ausdruck verleihen? Und welche Rolle spielt Gott in diesem ganzen Szenario?



## 2. Was will ich bewirken?

Es wäre schön, wenn die Jugendlichen merken, dass sie in ihrer Situation nicht alleine sind und dass es keinen Grund gibt, sich dafür zu schämen oder das zu verheimlichen. Sondern dass diese „Entfremdung“ zum Christsein einfach dazu gehört. Es ist vielen bereits einmal so gegangen. Daraus können auch neue Chancen entstehen. Sie sollen die Möglichkeit haben, darüber nachzudenken, wie sie mit der Entfremdung umgehen wollen und welche Hilfestellungen es geben kann, diese Kluft zwischen ihnen und Gott zu überwinden. Es ist sicher auch hilfreich, dass man sich gegenseitig austauscht, dass auch die „Großen“ den „Kleinen“ aus ihrer Lebenserfahrung erzählen, dass man von den Erfahrungen der anderen etwas für sich selber mitnehmen kann.

## 3. Was ist das Besondere an diesem Abend?

Das Besondere an diesem Abend sollte sein: es gibt unterschiedliche Situationen in denen man sich befindet und unterschiedliche Wege, damit umzugehen. Es gibt nicht diesen „einen“ richtigen Weg zurück



zu Gott. Und dass egal, wie es in uns aussieht und wie aussichtslos unsere persönliche Situation aussehen mag, Gott wirklich ein großer Gott ist. Dass er bedingungslos liebt, dass er sich nach uns sehnt, dass er uns segnen möchte und seine Liebe über uns ausgießen möchte und dass wir nicht alleine sind, in diesem Tal - es gibt keine Abwesenheit Gottes, auch wenn wir es manchmal so empfinden. Aber selbst an dem abgeschiedensten Ort ist Gott da - und geht mit uns, egal wie steinig der Weg sein mag.



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

## Weiterführende Gedanken

Thema

### **/keine-verbinding.error**

Hallo Gott??? Wo bist du denn?

Oft in unserem Alltag sehen wir Gott nicht und zweifeln, ob es ihn wirklich gibt oder warum er dies und das zulässt...vielleicht weil wir viel anderes zu tun haben oder weil wir mit unserem menschlichen Verstand vieles nicht verstehen können!

Doch zweifeln gehört zu einer lebendigen Gottesbeziehung...wenn man nicht nachdenkt, kann man sich auch keine Meinung bilden und seinen Glauben nicht für sich „entdecken“.

Gottes Angebot, sich auf ihn einzulassen steht immer...er steht immer mit offenen Armen da, um uns zu empfangen, wenn wir uns (neu) für ihn entscheiden!

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

### **/keine-verbinding.error**

Für mich bedeutet „keine verbinding.error“ erst einmal das Nachdenken über die Beziehung zu Gott. Ist mir die Beziehung zu Gott wirklich wichtig? Gott ist immer da, er liebt uns immer, fängt uns immer auf. Es geht mehr darum, ob wir diese Liebe auch zulassen, ob wir sie annehmen können. Auf JAT ist Zeit das auszuprobieren und die Beziehung zu Gott zu stärken. Spricht man mit anderen über deren Beziehung zu Gott, kann sich auch ganz viel bei der eigenen verändern. Ich glaube JAT kann eine Hilfe sein, diese Kluft zwischen Gott und einem selbst, die manche vielleicht empfinden, zu überwinden.

### **/keine-verbinding.error**

Ist es denn so, dass es immer am Menschen liegt, wenn er „keine-verbinding.error“ fühlt. Ich stell mir vor, wie da einer bei Jesus unter dem Kreuz steht - und als Jesus ruft „Mein Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“, zu ihm sagt: „Du musst das anders sehen. Gott ist dir ganz nah, auch wenn du das jetzt nicht fühlst. Wenn du ein paar Sachen anders gemacht hättest und Gott mehr Zeit in deinem Terminkalender eingeräumt hättest, dann würdest du dich Gott ganz nah fühlen.“ Offensichtlich gibt es Situationen im Leben, in denen die Gottesferne einfach als Fakt gefühlt wird und wo es nicht damit getan

ist, dass ich mich mehr um die Einbeziehung Gottes in meinen Alltag bemühen muss.

Wichtig ist wohl immer, in der Gottesferne nicht einfach zu verstummen, sondern diese Ferne wirklich heraus zu schreien - vielleicht noch nicht mal mit der Absicht, dass es jemand hört, aber mit der Chance dazu ...

### **/keine-verbinding.error**

„Keine Verbindung zu Gott“ kann tatsächlich davon abhängen ob ich diese Beziehung gepflegt habe oder nicht. Aber das ist nur die eine Seite. Ich erinnere mich eben auch an das Gefühl der Gottverlassenheit in Momenten, in denen ich ganz intensiv zu Gott gebetet, ja fast geschrien habe. Das waren Momente, in denen ich persönlich und existenzielle Not erleben musste. Da liegt mir der Satz viel näher zu sagen: „Mein Gott, warum hast du mich verlassen“, denn du bist es, der nicht da ist, ich rufe doch zu dir, ich suche dich. Wo bist du? Warum bist du weggegangen? Warum hast du mich verlassen? (Da hilft mir kein Satz, dass Gott immer da sei ...)!!!

### **/keine-verbinding.error**

Warum habe ich keine Verbindung zu Gott? Finde ich einen Schuldigen? Gibt es Gründe dafür? Was kann ich tun oder kann ich überhaupt was tun?

Ich fühle eine Trennung zwischen mir und Gott. Und ich hab 3 Wege um zu reagieren

- a) Ich resigniere, gebe auf, nehme es so hin, harre aus, schweige.
- b) Ich klage Gott an, frage ihn, was das soll, will eine Antwort.
- c) Ich suche die „Schuld“ bei mir, höre auf Gott, begeben mich auf den Weg zurück zu ihm. Ich muss für mich das Gefühl einer „Wieder-Gut-Beziehung“ herstellen.

Aber das sind sicherlich nicht die einzigen Wege. Sie sind so unterschiedlich, wie die Menschen, die sich von Gott getrennt fühlen.

Ich finde, dass das Fragen, Klagen, Zweifeln zu unserem Glauben gehört. Wieso es manchmal so ist, kann nicht immer gesagt werden. Oft macht es keinen Sinn, man hat das Gefühl, dass am Ende doch der Wille des Allmächtigen geschieht.

Die Frage bleibt für mich: wieso fühle ich so, wieso ändert sich manchmal nichts, auch wenn ich dafür bete? Was will Gott? Warum ist er manchmal nah und manchmal fern? Und was ist seine und meine Rolle in dem Ganzen?

### **/keine-verbinding.error**

Keine Verbindung? Oder ist meine Verbindung nur unterbrochen?

In unserem Alltag fehlt uns oft die Nähe zu Gott. Gerade in ruhigen Momenten fühlen wir uns oft verlassen. Dabei ist er uns gar nicht fern, sondern wartet darauf, dass wir uns ihm zuwenden.

Unser Alltag ist oft ziemlich voll mit Terminen, so dass uns Gott in dieser Zeit oft nicht fehlt, da wir gar keine Zeit für ihn haben. Wenn wir dann abends wieder alleine sind und unsere Ruhe haben fühlen wir uns oft allein gelassen. Doch sind wir wirklich alleine? In all unserem Kummer und all unseren Sorgen hat Gott immer ein offenes Ohr für uns, selbst wenn es nur ein paar Sekunden beim Warten an der Bushaltestelle sind!

### **/keine-verbinding.error**

Keine Verbindung

Es ist aus: Mein Leben ist in Scherben, kein Wendepunkt. Ist wirklich alles aus? Ist Gott immer da? Oder geht es auch ohne ihn? Für mich ist es wie mit einer Waage: Stress im Alltag und Gottes Liebe. Er kann mir neue Kraft schenken. Bin ich ein Superchirst, wenn ich immer bete und für Gott da bin? Hilft er mir bei meinen Problemen und Sorgen? Gut, er ist kein Superheld der mit einem Hanstreich mein Leben wieder in geordnete Bahnen bingt, aber er ist da und hält seine Hand über mich.

### **/keine-verbinding.error**

Reden ist heute besonders wichtig - was will ich? Wie kann meine Beziehung zu Gott aussehen? Wie sieht sie aus? Fühle ich mich so wohl oder fehlt mir etwas?

Eine Zusage ist uns sicher...egal wie fest man eingefahren ist - Gott liebt uns und hat immer ein offenes Ohr. Man darf Gott aber trotzdem sein Leid klagen - es ist nich immer alles Friede, Freude, Eierkuchen! Auch wenn wir uns Antworten wünschen und Dinge immer hinterfragen - vieles können wir einfach nicht beantworten.

Ab wann wende ich mich von Gott ab? Oft fällt es einem gar nicht auf oder man setzt andere Sachen an erste Stelle...

Wie kann eine gute Verbindung zu Gott aussehen? Was ist der Unterschied zwischen einer JAT-Gott-Beziehung und einem Alltag, in dem Gott mit geht?

Dabei muss man kein Superchrist sein - was ist eigentlich ein Superchrist?

### **/keine-verbinding.error**

Bei diesem Thema finden wir den Erfahrungsaustausch sehr wichtig. Jugendliche probieren gerne Neues aus und können so ihre Verbindung zu Gott wieder herstellen. Im Austausch mit anderen finden sie vielleicht ihren ganz eigenen Umgang mit dieser Problematik. Es sollen auch nicht die Jugendliche vergessen werden, die eine Beziehung zu Gott suchen, aber keine finden. Es gibt kein Patentrezept, nach dem Motto „Wenn du nur viel betest, klappt das schon“. Eine Beziehung beruht auf Gegenseitigkeit. Was wäre wenn, sich auch Gott von uns wegbewegt? Gott ist nicht immer automatisch da. Wenn jemand Gott nicht spürt, hat er nichts etwas falsch gemacht. Wir können nur darauf hoffen, dass dieser Zustand nicht endgültig ist. Die Beziehung zu Gott geht immer weiter-durch Höhen und Tiefen.

### **/keine-verbinding.error**

Wichtig bei diesem Thema finde ich, dass jeder Mensch einmal das Gefühl hat von Gott verlassen zu sein. Wir sind dabei aber nicht alleine. Auch wenn wir uns verlassen fühlen ist Gott da.

Man kann dies mit der Aktivität eines WLAN-Netzes vergleichen. Dabei ist Gott der Router, der immer da ist und uns eine Verbindung anbietet, wenn wir nach ihm suchen. Wir sind der Nutzer, der Laptop, der sich in das Netz-Gottes einwählen will. Wenn wir uns von Gott verlassen fühlen und keine Verbindung haben, müssen wir überlegen an was dies liegt. Haben wir keine Zeit für ihn, suchen wir nicht nach ihm, brauchen/wollten wir derzeit keine Verbindung, weil es uns gerade gut geht, fühlen uns dann aber einsam, wenn es uns dreckig geht. In all dem soll klar werden, dass Gott immer da ist und uns die Verbindung immer anbietet.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

## www.hdgdl

Karin Toth, Ludwigshafen

„Wir sehen aus wie ein Paar. Wenn man uns auf JAT gesehen hat, haben alle gedacht, wir könnten ein Paar sein. Dabei haben wir uns drei Tage vorher erst kennengelernt und uns einfach gut verstanden. Würde ich jemanden auf einer Party kennen lernen, würde ich niemals so schnell so viel Nähe zulassen“. So formulierte es eine Jugendliche JAT Teilnehmerin. Dieser Satz und das Themenfeld, das sich darum rankt, wurde uns zum Anlass eines der Unterthemen „hdgdl“ zu nennen. Nähe und Distanz. Freiheit und Grenzen. Anziehung und Ablehnung. Wärme und Kälte. Vertrautheit und Fremdsein, Angrenzung und Abgrenzung... man könnte noch so einige gegensätzliche Paare finden die in diesen Themenspeicher passen.



Ja, wie ist das mit dem Nahe kommen, mit Intimität, mit den Grenzen und mit der Distanz? - Was bedeutet Freundschaft? Und was bedeutet Verliebtheit?

### Nähe und Distanz

Distanz kann unter anderen mit Abstand, Entferntheit, Etappe oder Zwischenraum bezeichnet werden. Distanz bezieht sich vor allem auf den Abstand, als den Raum zwischen zwei oder mehreren Menschen. Im psychologischen Kontext gibt es eine Einteilung von verschiedenen Distanzqualitäten: das beginnt mit der

intimen Distanz.ca. 15cm - 45cm. Freunde stecke die Köpfe zusammen und unterhalten sich über ganz persönliche Dinge, sitzen Rücken an Rücken gelehnt da und reden, „bubeln“ usw. Man nimmt den anderen mit allen Sinnen wahr, kann sich berühren, „riechen“, spürt beim Reden fast schon den Atem des Anderen. Darauf folgt die persönliche Distanz von ca. 45-120cm. Man kann sich mitteilen auch andere einbeziehen und miteinander reden. Vielleicht berührt man sich beim Gestikulieren schon mal flüchtig, etc.... Es kann im Gespräch durchaus auch

um ganz persönliche Dinge gehen oder auch nicht. Durch den Abstand ist ein räumlicher Rückzug leichter möglich als bei der intimen Distanz. Die soziale Distanz beträgt ca. 120-360cm. Man sieht sich, kann sich grüßen, etwas zurufen, typische Schulhofsituation, Stuhlkreis am Kennenlernabend auf einer Freizeit oder auf JAT, etc..... Zuletzt die öffentliche Distanz. Sie beträgt ca. 360-750cm. Zum Beispiel auf Partys, in öffentlichen Verkehrsmitteln, im Klassenzimmer, etc. ... Wir nehmen wahr, können mit Blicken Kontakt aufnehmen oder uns abwenden und entziehen.

Und Nähe? Hier fallen Wörter wie: Dichte, anliegend, zusammen, berühren, Angrenzung. Jemandem oder etwas nahe sein bedeutet: etwas oder jemanden in geringer räumlicher und / oder emotionaler Entfernung zu wissen. Im Prinzip auch die emotionale Form der intimen Distanz.

Der Theologe und Seelsorger Martin Hurraß betitelte seinen Vortrag auf einer Pflegefachtagung mit den Worten: „Wer den Körper berührt, der berührt die Seele“<sup>41</sup>. Dieser Satz spricht mich an und er macht zugleich einige gedankliche Türen auf. Jugendliche auf JAT haben ihre ganz besondere Art miteinander umzugehen. Sie berühren einander in einer Selbstverständlichkeit, übernachten in Massenquartieren, lassen sich auf neue Methoden ein, probieren sich aus und öffnen ihre innersten Gedanken anderen. Manche gehen sorglos und intuitiv natürlich mit den Grenzen anderer und ihrer selbst um. Sie sind sich ihres Verhaltens und ihrer Wirkung ganz sicher. Merken auch was der / die andere zulassen will und was zu weit geht. Was sie empfinden, können sie auch kommunizieren. Sie sind aufmerksam und trotzdem ganz spontan und locker. Sie haben selbst-vertrauen. Das bereichert die



Gruppe und schafft eine vertrauensvolle, offene, beherrzte Atmosphäre. Vertrauen als Kern der JAT-Family. Vertrauen kann in diesem Zusammenhang bedeuten: dass ich in mir ruhe, dass ich weiß wer ich bin, wie wertvoll und geliebt ich bin. Dass ich mir meiner Stärken und Schwächen



bewusst bin. Dass ich mich, egal wie ich mich auch verhalte, immer geliebt wissen darf. Es heißt auch, dass ich mich auf den andern und seine Motive verlassen kann, so wie er/ sie sich selbstverständlich auch auf mich verlassen kann. Der andere meint es gut mit mir und ich meine es gut mit dem anderen. Wenn ich unsicher bin, kann ich nachfragen und bekomme eine ehrliche Antwort. Grenzen sind klar und kommuniziert. Meine Freiheit endet da, wo deine

Freiheit beginnt. So könnte es sein. So wäre es wünschenswert. So ist es auch oft auf JAT und manchmal auch nicht.

Nun gibt es Menschen, die sich ihrer selbst noch gar nicht so sicher sind. Und das kann ganz unterschiedliche Gründe haben. Im Jugendalter, in der Adoleszenz, ordnet sich das Selbstbild oder Selbstkonzept neu. Und da ist es zuweilen ganz normal, dass nichts mehr „normal“ ist. Jugendliche suchen ihre Identität, wer sie sind, wohin sie mit ihrem Leben wollen und wie sie das erreichen können. Ihr Wertebild verändert sich, wird hinterfragt und ordnet sich ebenfalls neu. Diese Jugendzeit als Reifezeit beinhaltet, dass Jugendliche sich immer mehr selbst wahrnehmen und sich damit bewusst von ihren Kernbezugspersonen / Kernfamilien, deren Wertevorstellungen, Traditionen etc. entfernen um ganz eigene Wege zu gehen. Sie wenden sich anderen Menschen zu. Doch beim Loslösen aus dem Familienverbund entstehen auch Lücken, quasi wie Vakuum, das dann wieder neue, andere Erfahrungen nach sich zieht. Gehen wir aus dem Jugendalter ein paar Schritte zurück in die Kindheit. Kinder erobern sich haptisch - also mit allen Sinnen - die Umwelt. Der ganze Mensch ist im Bildungsprozess beteiligt. Die Dinge, Begriffe werden ganzheitlich erfahren. Gerade im psychosozial - emotionalen Bereich ist das wichtig. Als Kind konnten viele die Erfahrung machen liebevoll in den Arm genommen zu werden, Zärtlichkeit zu erfahren, sich darin selber wahr zu nehmen. Urvertrauen- Grundvertrauen. Daraus bildet sich ihr Selbstbild / Selbstkonzept. Man sagt: „Kinder die geliebt werden, werden Erwachsene, die lieben“. Wenn sich Jugendliche nun von ihrer Kindheit verabschieden, brauchen sie auch weiterhin die Erfahrungen von Nähe, Umarmungen und Zärtlichkeit. Das tiefe Bedürfnis nach Nähe und Zärt-



lichkeit, nach einer ganzheitlichen Selbsterfahrung, bleibt. Die Formen und die Partner verändern sich.

So wachsen langsam Peergroups und neue Formen des Berührens und berührt Werdens. Peergroups - also Gruppen gleichaltriger, oft mit gleichen oder ähnlichen Interessen - werden zunehmend wichtiger. Das Ur-/Grundvertrauen, das man als Mensch im besten Falle schon in den ersten Lebensjahren bildete, hilft dann beim Erwachsen werden. Hilft dabei neue Erfahrungswelten zu eröffnen. Hilft sich selber zu vertrauen (Selbstvertrauen) und anderen zu vertrauen (soziales Vertrauen - soziale Grundkompetenzen) und sich als selbstwirksam zu erleben. So hat man die besten Voraussetzungen um gut mit seinen eigenen Grenzen und mit denen der Mitmenschen umzugehen.

Doch manche Menschen hatten nicht das Glück eines unbeschwertem, liebevoll- zärtlichen Elternhauses. Vielleicht, weil die Eltern selbst nicht so nahbar waren, nicht so selbstsicher und empathisch in der Erziehung. Oder, weil soziale Probleme, Krisen, Trennungen, Krankheiten, etc. Schatten auf die Familie warfen. Manche Kinder waren nicht gewollt und die Familien leiden noch viele Jahren an und miteinander oder zerbrechen. Menschen die nur ein schwaches Ur-/Grundvertrauen entwickeln konnten, haben es sehr schwer sich selbst und anderen zu vertrauen. Denn das Ur-/Grundvertrauen wächst in gestörten Atmosphären nur sehr schlecht und zurück bleiben oft Entwicklungsverzögerungen, Wahrnehmungsstörungen, Verletzlichkeiten, Erfahrungslücken, Unsicherheit, angekratztes oder fehlendes Selbstbild aufgrund von fehlender Selbstwahrnehmung. Es bleibt eine unbestimmte Sehnsucht nach Nähe, manchmal ein unbedingtes „haben wollen“ ohne zu wissen wie man das findet, wonach man sich sehnt. Ja, und wer unsicher ist, hält sich oft sehr zurück oder kann auch rücksichtslos sein und ständig ändern zu nahe kommen - ohne böse Absicht. Einfach nur, weil die Erfahrung fehlt und der Wunsch nach Nähe so groß ist. Wer nicht gelernt sich „sozial anerkannt“ zu nähern, wer keine Erfahrung hat welche Distanz, welcher Abstand, in den entsprechenden Situationen angemess-



sen ist, hat es ungemein schwer in der Interaktion mit anderen Menschen.

### „Wer den Körper berührt, berührt auch die Seele“

Auf unseren JAT Einsätzen, in den Gemeinden, in unserer Freundeskreisen und bei den Menschen die wir einladen wollen können wir nicht grundsätzlich davon ausgehen, dass alle ein gesundes Selbstvertrauen mitbringen. Wie schon gesagt, sind das zum einen eine Reife- oder Entwicklungsfrage aber zum anderen eben auch die vielen unterschiedlichen psychosozialen Prägungen, die da für eine Woche zusammen kommen. Wir sollten verstehen, dass manche es vielleicht gar nicht gewöhnt sind sich zu öffnen und quasi im „vorschießenden Vertrauen“ (Zitat eines JAT Jugendlichen, der schon einige Einsätze auf dem Buckel hat und nicht genannt werden will) dem anderen zu beegnen.

„Berühren und sich berühren lassen, berührt sein und anrühren ist körperlicher und seelischer, ist willentlicher und gefühlsmäßiger Vorgang und wir alle haben darin sicher unsere Grenzen, aber auch unsere Fähigkeiten.“<sup>2</sup>

Angesagt ist also in jedem Falle Achtsamkeit und Aufmerksamkeit. Wir müssen sorgsam mit unseren Grenzen und den Grenzen anderer umgehen. Wir kommunizieren, was uns gut tut und was nicht, was wir wollen und was wir nicht wollen. Ein „kuschel-alle-haben-sich lieb-Programm“, das allen bei JAT verordnet wird, kann nur schaden. Und zum Glück entsteht diese Dynamik nur sehr selten. Denn wir sind in unseren Bedürfnissen so unterschiedlich geprägt, bringen so unterschiedliche Erfahrungen mit, dass es gar nicht sein kann, dass alle dieselben Bedürfnisse und Grenzen haben. Ein kleiner Selbstversuch dazu:



Bitte deine Freundin/ deinen Freund mitzumachen: stellt euch im Abstand von fünf Metern voneinander auf. A geht langsam auf B zu, bis A das Gefühl hat nahe genug bei B zu sein. Die stehende Person B darf aber nicht zurückweichen. Danach wird gewechselt. Spürt dann nach, ob es Unterschiede gab, was sich gut angefühlt hat oder nicht so gut... Diese Übung kann man gut auch im Jugendkreis machen. Mancher wundert sich da über sich selbst oder seinen / ihren FreundIn!

## Freundschaft - Verliebt sein

Unter dem Begriff Freundschaft steht im DUDEN: „Substantiv, feminin, auf gegenseitiger Zuneigung beruhendes Verhältnis von Menschen zueinander.“



Im online Lexikon Psychologie48com finden wir folgende Definition: „Freundschaft ist eine enge zwischenmenschliche Beziehung, die einzig auf Sympathie und gegenseitigem Verständnis beruht. Die Wahl eines Freundes wird nicht durch Verwandtschaft, aber auch nicht durch räumliche Nähe,

gemeinsame Arbeit, gemeinsame Ziele oder gar materielle Interessen vorbestimmt. Hierdurch unterscheiden sich Freunde von Kameraden oder Genossen. Obwohl das Wort »Freund« oft in einem sehr weiten, verwachsenen Sinne benutzt wird, bezeichnet es doch eigentlich einen Menschen, zu dem innige Paar-Beziehung besteht. Man will einander ergänzen und sich unverbrüchliche Treue halten. Die Freundschaft wird anders eingeschätzt als die Liebe.“

In Wikipedia klingt es etwas griffiger: „Freundschaft bezeichnet eine positive Beziehung und Empfindung zwischen Menschen, die sich als Sympathie und Vertrauen zwischen ihnen zeigt. Die in einer freundschaftlichen Beziehung zueinander stehenden Menschen bezeichnet man als Freundin bzw. Freund. In einer Freundschaft schätzen und mögen die befreundeten Menschen einander. Freundschaft beruht auf Zuneigung, Vertrauen und gegenseitiger Wertschätzung. Eine Freund-

schaft wird „geschlossen“, geht sie einem Ende zu, so „erkaltet“ sie.“

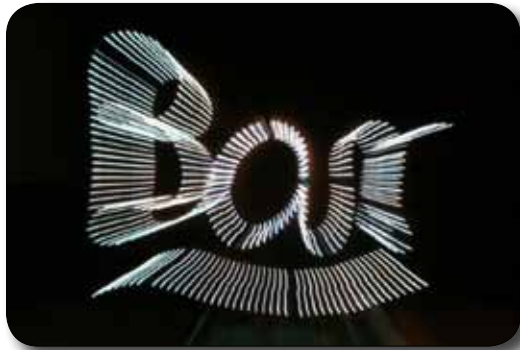
Klar wird, Vertrauen, Verständnis, Kommunikation sind Grundvoraussetzungen, das Freundschaft entstehen kann. Freundschaft ist eine Interaktion, ein hin und her zwischen Menschen, ein Bezug aufeinander nehmen, ist Nähe und Distanz.

Verliebt sein, da wird jede/r zustimmen ist etwas anderes. Und doch basiert das Verliebt sein, auch auf Vertrauen, Verständnis und Kommunikation.

DUDEN meint dazu: „Schwaches Verb; von der Liebe zu jemanden ergriffen sein.“

Wikipedia: „Verliebtheit ist ein intensives Gefühl der Zuneigung. Sie wird nach Ansicht von Psychologen von einer Einengung des Bewusstseins begleitet, die zur Fehleinschätzung des Objektes der Zuneigung führen kann. Fehler des anderen können übersehen oder als besonders positive Attribute erlebt werden. Verliebtheit ist kein Dauerzustand, sie besteht als eine Phase über einen längeren oder kürzeren Zeitraum, kann abflauen und sich auflösen oder in Liebe übergehen. Die Gefühle des Verliebt seins können einseitig sein, müssen also nicht erwidert werden. Eine weniger intensive Form der Verliebtheit wird auch als Schwärmerei für eine Person bezeichnet.“

Eine ganz lustige Definition fand ich bei Rolf Verres<sup>3</sup> sie beginnt wie folgt: Eine medizinische Definition der Verliebtheit könnte etwa lauten: „Meist akut, manchmal auch chronisch auftretendes, fakultativ ansteckendes polymorphes psychovegetatives Syndrom, das mit Tachykardie, Diarrhö, intermittierenden Schweißausbrüchen, Mydriasis der Pupillen, erhöhter Adrenalininkretion, gesteigerter Erregbarkeit der Meißnerschen Tastrezeptoren der Epidermis, wechselnd stark erhöhtem Blutdruck bei gelegentlichem, anfallsweise auftretenden anankastisch-halbschwachem Drang zu kurzfristiger Bettlägerigkeit, ferner mit Gedankenflüchtigkeit, aber auch starken Fixationen in den Vorstellungsinhalten, Konzentrationsschwäche ... einhergeht ...“



Freundschaft und verliebt sein - Freunde können sich verlieben und aus Verliebtheit kann Freundschaft wachsen, die zu einer festen Beziehung wird und sich schließlich als Liebe entfaltet.

Was das mit unserem Thema zu tun hat? Ganz schön viel. Wenn wir an das Beispiel der Jugendlichen zu Beginn des Artikels denken, dann gibt es da viele Deutungen und auch Fragen. Klar, Nähe, Vertraulichkeit, Berührung, Zärtlichkeit, tiefes Verständnis sind Ausdrucksformen von Freundschaft. Doch wie kann ich mit einem Menschen befreundet sein, denn ich noch gar nicht kenne? Freundschaft quarr Amt? Quarr JAT? Oder Freundschaft auf den ersten Blick? Sicher das mag es geben... und kennen lernen folgt den "ersten Blicken". So lernte ich meine Freundin Jutta auf einem Fest kennen: sie stand lachend da in so einem verrückten Vogelscheuchenkostüm. Unsere Blicke trafen sich, ein Lachen hin und her, und kurz darauf waren wir schon mitten in ein schönes Gespräch vertieft. Wir verabredeten uns dann gleich für den übernächsten Tag zum Kaffee. Das ist nun schon fast 12 Jahre her. Ja, so was gibt's. So was ist wunderschön!

Aber es gibt eben auch Freundschaften auf den zweiten und dritten Blick: Da arbeitet man lange schon zusammen und plötzlich entdeckt man, dass man ganz ähnliche Interessen hat. Teilt die Freizeit miteinander etc....und es entwickelt sich ganz langsam aus einem freundschaftlichen Verhältnis eine tiefe Freundschaft. Oder man kennt sich aus der Jungschar. Als man dann später als Jugendliche gemeinsam auf JAT geht und zusammen eine Woche Programm stemmt, bemerkt man was für interessante Menschen einen da schon so lange begleiten. Und es entwickelt sich immer weiter. Alles ist möglich, aber wir tragen Verantwortung für das was tun und für das was wir unterlassen.

www.was-wäre-wenn.  
hdgdl.jat - darum soll  
es gehen: „hab dich  
ganz doll lieb“. Wir  
wollen freundschaftlich  
und liebevoll mitein-  
ander umgehen. Wir  
wollen aber auch un-  
sere Grenzen gewahrt  
wissen und geachtet  
sein, so wie wir sind.  
Manchmal bedeutet  
das www.was-wäre-  
wenn.lmbir.jat - „lass



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

mich bitte in Ruhe“ oder www.was-wäre-wenn-lmna.jat - „lass mich nicht allein“. Wenn wir mit unseren Bedürfnissen und Befindlichkeiten wahrgenommen werden wollen, müssen wir das kommunizieren. Wir müssen miteinander reden, was uns gut tut und was nicht. Darüber reden wie wir unsere Freundschaft leben wollen. Dazu braucht es nicht immer lange Erklärungen. Ein schlichtes „Nein, ich will das nicht!“ oder „Nein, darüber mag ich nicht reden!“, oder „Hey lass das ich mag nicht so angefasst / angequatscht werden“, hilft schon viel. Und wenn man sich unsicher ist, sollte man lieber einen Schritt zurück treten und erst mal sehen und nachspüren, was das mit einem macht. Und ob man diese Nähe wirklich will. Eigentlich einfach.



Wenn es da nicht die „Superkuschler“, „Vollmasseure“ und „Totquatscher“ gäbe. Hier sind wir immer alle gefragt unsere Grenzen ganz deutlich und immer wieder neu zu formulieren. Und wer sieht, dass sich jemand einem „Superkuschler“ nicht entziehen kann und sich sichtlich unwohl fühlt, sollte echt, eingreifen.

Aber was sind solche Grenzüberschreitungen und wie geht man damit um?

Wie das Wort schon sagt: da geht eine/r über eine gezogene Grenze. Manchmal absichtlich, manchmal weil er /sie die Grenze nicht wahrnimmt oder einfach voraussetzt, dass es das Gegenüber genau so empfindet. Dabei kann es zu Irritationen beiderseits kommen, zu Missverständnissen oder auch zu Verletzungen. Was geht also und was geht nicht? Spätestens jetzt müsste bei vielen ein großes „Ahhhhh!“ ertönen. In den neuen Leitlinien vom Kinder und Jugendwerk, die ihr sicher (hoffentlich) schon kennt, findet sich ganz ausführlich beschrieben, was im Miteinander, in unseren Gruppen, auch bei JAT, geht und was eben nicht geht. Also lest nach, schaut rein. Es lohnt sich.

## Biblischer Bezug / Christlicher Kontext

Besonderes Augenmerk möchte ich dabei auf die ersten Zeilen der Leitlinien und auf Kapitel sechs im Folgenden legen: „An Jesus Christus orientiert sich daher auch unser Menschbild. Das, was Jesus über Gott und über Menschen gesagt hat, ist für uns bindend. Die Art und Weise, wie er mit den Menschen umgegangen ist, ist unser Vorbild für unsern Umgang mit den Menschen, mit denen wir zu tun haben. Seine Sichtweise des Menschen ist Grundlage für unsere Arbeit [...]“<sup>44</sup>

Dieser Jesus Christus, wie war der? Was war ihm wirklich wichtig im Umgang miteinander und untereinander? Jetzt fallen uns sicher gleich die ganz großen Worte der Bergpredigt aus Lukas 6, 20 ff ein: „... seid liebevoll, seid friedfertig, seid barmherzig, seid ohne Vorurteil, seid nicht überheblich, vertraut auf Gott den Herrn...liebt einander!“ Wer nachliest und sich Zeit nimmt entdeckt dort viele wunderbare Worte, viele gute Ideen, die sich später sogar in modernen Kommunikationstechniken wieder finden lassen. An diesem Strang will ich aber nicht weiterdenken, sondern nochmals auf den Satz des Theologen Martin Hurraß Bezug nehmen: „Wer den Körper berührt, berührt die Seele!“

Jesus Christus, so wie die Bibel von ihm erzählt, war einer der das Spiel von Nähe und Distanz ganz gut beherrschte. Jesus der sich zurückzog, wenn er tagelang gepredigt hatte, der 40 Tage in die Wüste ging um Abstand zu haben und darin Klarheit zu finden. Jesus der aber auch mitfeiert, der Konfrontationen nicht scheut, der gerne Kinder um sich hat und auf

Menschen manchmal recht überraschend zugeht und sie in seiner unglaublichen Direktheit anspricht. Ich denke da zum Beispiel an Zachäus in Lukas 19. Und Jesu der Menschen berührt. Berührt um zu heilen. In Markus 1,41 lesen wir: „Jesus hatte Mitleid mit ihm, streckte die Hand aus und berührte ihn“, oder



in Markus 3, 10: „Weil Jesus schon so viele geheilt hatte, drängten sich alle Kranken zu ihm, um ihn zu berühren“. Und auch die Geschichte vom Blinden in Markus 8,22-25 erzählt davon, wie Jesus ihn heilt indem er ihm mit Speichel die Augen bestreicht und ihm die Hände auflegt. Nicht zu vergessen auch die Geschichte aus Johannes 13, als er seinen Jüngern die Füße wusch. Wir finden aber auch Geschichten wo Jesus sich berühren lässt als Ausdruck eine besondere Beziehung. Er lässt sich in Markus 14, 3-9 von einer Frau Salböl auf den Kopf träufeln. Was bei den anderen Gästen mehr als Befremdung auslöste. Markus 5, 27- 34 „Die Frau hatte von Jesus gehört. Sie drängte sich in der Volksmenge von hinten an ihn heran und berührte seinen Mantel. Sie sagte sich: Wenn ich nur seinen Mantel berühre, werde ich gesund!“. Wer in Kontakt mit Jesus Christus kommt, wer sich ihm zuwendet, wird geheilt. Die Begegnung mit Gott lässt mich aufsehen, wieder gehen, mich dem Leben neu zuwenden.

„Wer den Körper berührt, berührt auch die Seele“. Jesus Christus war ganz Mensch und er wusste was Menschen brauchen. Wir brauchen Nähe, Berührung,... und wir brauchen eine gesunde Distanz, Freiheit, Raum zu Entfaltung und Entwicklung. Unser christlicher Glaube und unsere damit verbundenen Werte können uns Hilfe sein Grenzen zu setzen und Grenzen zu wahren. Sie sind sogar Auftrag den Menschen in liebevoller, achtsamer und respektvoller Weise zu begegnen und ihnen von diesem wunderbaren Schöpfergott zu erzählen. Warum? Na ja, wir sind Gottes Ebenbilder und wie steht es doch so prägnant in unsern Leitlinien : „...Da jeder einzelne Mensch, ob groß ob klein, ob reich ob arm, ob behindert oder nicht behindert, das Ebenbild Gottes ist, sind wir vor Gott auch alle gleichwertig. Kein Mensch soll über einem andern stehen. Kein Mensch über einen andern herrschen...“<sup>5</sup>



Das zu wissen und zu glauben löst unheimlich viele Knoten, befreit. Als Ebenbilder Gottes, als Geliebte/r Gottes bin ich, darf ich sein, darf ich mich entwickeln und entfalten. Manchmal erfahren Menschen, dass ihr Selbstvertrauen, das vielleicht manchen Kratzer, Verletzung oder Narbe trägt, durch die Berührung mit Gott heilt



und langsam wächst. So entsteht ein neues Vertrauen in das Leben und vielleicht auch in andere Menschen.

## 1. Was will ich vermitteln?

Wer den Körper berührt, berührt auch die Seele. Berührungen sind mehr als bloßer Kontakt. Sie lösen etwas im Menschen aus. Was in uns geschieht hängt von unseren Vorerfahrungen ab. Und davon welche Werte und Erfahrungen wir mitbringen.



Nur wer seine/ihre eigenen Grenzen kennt, kann sie auch schützen. Es ist notwendig miteinander zu reden und auszuhandeln, was man will und was man nicht will, was geht und was nicht geht. Es gilt achtsam und sensibel miteinander umzugehen. Aber auch selbstbewusst und sicher aufzutreten. Jede/r trägt zunächst Verantwortung für sich selber und dann für den Nächsten/ die Nächste. Meine Freiheit endet da wo deine Freiheit beginnt.

Grenzen sind von verschiedenen Dingen beeinflusst: Elternhaus, Lebensumstände, Selbstbewusstsein, Selbstsicherheit, Selbstbild, persönlichen Vorstellungen, Bedürfnissen, Emotionen, Einstellungen, Werten, Erwartungen anderer...Bildung, Milieu, Kultur ...

Unser christlicher Glaube bietet uns ein sicheres und gutes Fundament im Umgang miteinander. Jesus Christus war und ist ein Vorbild im Umgang mit den Menschen, die mit ihm lebten. Für die, die ihn um Hilfe baten und die er heilte, für die die ihn ablehnten, für alle die mit ihm unterwegs waren und es auch heute noch sind.

## 2. Was will ich bewirken?

- Bewusstsein für die eigenen Grenzen
- Vertrauen ist der Grundstoff unseres Lebens
- Gefühl für Nähe und Distanz

- Verständnis und Achtsamkeit im Umgang mit anderen, Sensibilität
- Ermutigung die eigenen Grenzen klar zu kommunizieren
- Verständnis füreinander
- Das Verständnis, dass Selbstvertrauen und Selbstsicherheit uns im Umgang miteinander helfen



### 3. Was ist das besondere des Abends?

www.hdgdl.jat bezieht sich nicht auf Liebesbeziehungen, Verliebtheiten zwischen Männern und Frauen, sondern darauf wie wir miteinander umgehen. Es geht darum, wie wir Freundschaften gestalten. Wie wir mit uns selbst umgehen und mit anderen.

Der Abend birgt so in sich viele Möglichkeiten. Neben dem Thema Nähe und Distanz, bzw. dem Thema Grenzen / Grenzverletzung / Heilung, birgt er auch das Thema Vertrauen. Vertrauen ist der Grundstoff jedweder Beziehung und der Kettfaden unseres Lebens. Ich stelle mir vor, dass es auch ein sehr persönlicher Abend werden kann, wenn wir über unsere Grenzen reden und darüber wie wir uns gute Freundschaften und Beziehungen vorstellen. Aber es darf kein „Problemabend“ werden. Sondern ich wünschte, wir würden es schaffen, möglichst viele gelungene Beispiele und ermutigende Geschichten zu finden und zu erzählen. Denn wir sind Gottes Ebenbilder und sind durch seine Liebe frei zu leben und uns zu entfalten. Keine/r hat das Recht über eine/n andere/n zu herrschen oder zu bestimmen. Und es wäre schön wenn wir das Gefühl entwickeln könnten, dass wir zusammen stehen, uns helfen und einander auch beschützen, so gut wir es eben können.



## Verweise

- 1 Martin Hurraß, Westfalen 2005 „Wer den Körper berührt, berührt die Seele“ [http://www.psychiatrie-herten.de/upload/Vortrag-WerdenKoerperberuehrt\\_ohneBilder.pdf](http://www.psychiatrie-herten.de/upload/Vortrag-WerdenKoerperberuehrt_ohneBilder.pdf).
- 2 Martin Hurraß s.o.
- 3 Rolf Verres, Professor Dr. med, Diplom-Psychologe, ist Facharzt für psychotherapeutische Medizin, Ordinarius und Ärztlicher Direktor des Institutes für Medizinische Psychologie im Zentrum für Psychosoziale Medizin am Universitätsklinikum Heidelberg.
- 4 Leitlinien für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der evangelisch -methodistischen Kirche Kapitel 1.1 Seite 8.
- 5 Ebd.



## Weiterführende Gedanken

Thema

**/hdgdl**

Was ist mir besonders wichtig?

Es geht NICHT nur um die Beziehungen zu guten Freunden, sondern auch um fremde Personen, Menschen, die man gerade erst kennen lernt und darum, wie man diesen Menschen gegenüber tritt.

Erkenne ich die Grenze zwischen mir und meinem Gegenüber?

In wie weit vertraue ich meinem Gegenüber?

Wie nahe, sowohl räumlich als auch emotional gesehen, darf ich meinem Gegenüber treten?

Was fällt mir auf?

Gerade auf sozialen Netzwerken, wie z.B. Facebook, hat man sehr viele „Freunde“, die man eigentlich gar nicht wirklich kennt. Wie gehen wir damit um?

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

**/hdgdl**

Ich sehe die Gefahr, dass sich an einem solchen Abend viele Beiträge auf die JAT-Gruppe selbst richten - dass es also viele „Insider“ gibt. Die Workshopleiter und die Verkündiger müssen sich gut überlegen, wie sie das Thema so rüber bringen, dass auch Fremde merken, dass es ein wichtiges Thema für sie ist. Die Erfahrung unserer Gesellschaft ist ja - im Gegensatz zu vielen JATs - eher, dass Menschen niemanden haben, dass es viel Distanz gibt. Manche schreiben in einer SMS „hdgdl“, aber im Endeffekt ist dann oft niemand wirklich da, der einen in den Arm nimmt, wenn man es bräuchte.

**/hdgdl**

Frage: Wie kriege ich raus, wie nah ich jemandem kommen darf ohne ihn/ sie zu überfordern und als Gegenreaktion den Rückzug des Menschen, dem



ich gern nah sein möchte, befürchten zu müssen, wenn ich mich ihm/ihr zu weit genähert habe?

Infragestellung:  
Gibt es tatsächlich einen direkten Zusammenhang von Urvertrauen und Sicherheit bzw.

gestörtem Urvertrauen und Unsicherheit? Gibt es überhaupt einen Menschen, der ein völlig ungestörtes Urvertrauen hat (Kann es je so einen geben - als Mensch)? .... Ich denke nicht....Das unterstreicht für mich, dass jeder Mensch Unsicherheit auf dem Gebiet von Nähe & Distanz hat.

**/hdgdl**

JAT bietet definitiv Raum für „Berührungen der Seele“. Oft wird die Sehnsucht nach Nähe ausgelebt, man lernt sich schnell kennen und viele neue Freundschaften werden geschlossen. Bei JAT herrscht eine besondere Atmosphäre, in der es manchen leicht fällt, sich zu öffnen und sich gegenseitig zu vertrauen. Dabei finde ich es wichtig, dass es diese besondere Atmosphäre auch zulässt, dass Grenzen klar definiert werden können und dann auch respektiert werden. Gerade Jugendliche, die wenig Selbstvertrauen haben, unsicher sind, brauchen mehr Distanz. Ihnen fällt es aber oft schwer dies auszudrücken. JAT ist also eine Chance, dass wir einander so akzeptieren wie wir sind. Das ist für mich auch ein Aspekt des Themas hdgdl.

**/hdgdl**

Nähe und Distanz... im Alltag ist das gar nicht so einfach! Besonders als extrovertierter Mensch merkt man vielleicht gar nicht, wann es dem Gegenüber zu viel wird. Ich gehe gerne auf Leute zu - doch habe ich hierbei schon mal jemanden überrannt?

Wie gehen wir mit anderen um - aber wie gehen wir mit uns selbst um? Wenn man seine Grenzen nicht kennt, ist es umso schwieriger die Grenzen der Anderen wahrzunehmen.



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Sollte man guten Freunden anders gegenüberreten, als Menschen, die ich gerade erst kennen gelernt habe? Denn zur Nähe gehört Vertrauen. Zur Freundschaft gehört Vertrauen und gegenseitiges Verständnis. Und kann man das einem noch fast fremden Menschen entgegenbringen?

Sicherlich gibt es „Freundschaft auf den ersten Blick“. Jedoch muss man das von „langjährigen“ Freunden unterscheiden.



### /hdgdl

Ganz spontan habe ich gedacht: www.was-wäre - wenn das Baby kommt und dachte dabei an eine Liebesromanze, die in irgendeiner Art und Weise scheitert.

Stattdessen soll es ja um Beziehungen aller Art gehen, ob mit dem Nachbarn, der Oma, oder dem Klassenlehrer. Man könnte auch formulieren: Wie verlaufen Beziehungen? Was machen Beziehungen aus?

Wichtig finde ich, dass das Thema in seiner ganzen Breite dargestellt wird und nicht nur einseitig Liebesromanzen gezeigt werden. Es sollte klar werden, dass jeder ein anderer Typ ist und somit unterschiedlich in Bezug auf Vertrauen, Nähe-Distanz reagiert und fühlt.

Am Abend sollte klar werden, wie man eine positive Beziehung führt und auf was es ankommt.

### /hdgdl

Wichtig für mich bei diesen Thema ist, dass junge Menschen für sich entdecken wo ihre Grenzen in einer „normalen Beziehung“ sind. Jeder Mensch braucht Nähe, aber auch Distanz. Bei jeden Menschen ist dies unterschiedlich, deshalb sollte jeder für sich persönlich diese Grenzen entdecken. Besonders wichtig wäre es auch, wenn auf die Menschen eingegangen wird, die von Grund auf kein gesundes Selbstvertrauen haben und deshalb sich schwer tun ihre Grenzen zu entdecken.

**/hdgdl**

Das Gefühl, dass mir jemand zu sehr auf den Pelz rückt, gibt mir das Gefühl, als ob „die Seele brennt“. Dazu gibt es ein Lied von „Subway to Sally“. Dort wird ziemlich bildlich solch ein Gefühl wieder gegeben.

Eigentlich kann doch niemand für sich sagen, dass er das Verhältnis von Nähe und Distanz wirklich voll und ganz im Griff hat. Es gehören auch Erfahrungen von zu viel oder zu wenig Nähe dazu, um seine eigenen Grenzen im Verhältnis zu einem anderen Menschen zu erfahren.

An diesem Tag können erlebnispädagogische Spiele und Versuche helfen, das Thema von der Theorie in die Praxis zu bringen.

Wer schlechte Erfahrungen mit zu viel Nähe gemacht hat, der kann leicht einen großen Puffer aufbauen, um jemanden nicht zu nah an sich heran zu lassen, obwohl er sich eigentlich mehr Nähe wünscht.

„Einrichtungen“ wie Facebook vermitteln oft den Eindruck, dass mir viele Menschen nah sind. Aber in schwierigen Situationen merken viele Jugendliche, dass da niemand da ist, der einem tatsächlich nah ist und hält, wenn man Halt braucht.

**/hdgdl**

- Gefahr, dass es Außenseiter gibt
- Akzeptanz
- Kernpunkt: zwischenmenschl. Umgang
- Thema nicht zu sehr auf JAT beziehen, sonder eher auf Alltag
- Wie könnten wildfremde Leute reagieren, wenn man sie umarmt (Selbstversuch)?
- Nächstenliebe
- sein eigener Umgang mit anderen überdenken
- die Moral von der Geschichte: Sind es Freunde oder nicht?



## www.setzen.sechs

Verona Lasch, Zwickau

Nein, ich hab diesen Satz so nie gehört. Nicht so krass jedenfalls. Aber ich kenne ihn trotzdem: Als von 100 AbiturientInnen eine zur Nachprüfung musste, weil der Wert der Prüfungsarbeit zu weit von dem der Vornote entfernt lag und mein Name nicht bei den 99 war, die bestanden hatten, da fühlte sich das so an, als würde mir jemand sagen: „Setzen. Sechs. Bei dir hat es nicht gereicht.“ Ich hatte zwar schon geahnt, dass es nicht die absolute Glanzleistung gewesen war, aber gehofft hatte ich doch, dass es genügen könnte... Und nun? Da stand ich nun und wäre am liebsten im Boden versunken. Der Druck war fast nicht auszuhalten. Und draußen vor der Tür standen nahezu alle Abiturienten und warteten auf mein Erscheinen, zu Hause die Eltern und mir gegenüber der Lehrer, der den Anschein machte, als sei er persönlich enttäuscht von mir ... Total versagt. Dabei waren die beiden Abijahre schon so voll gewesen und ich hatte die Hoffnung, dass mit der Bekanntgabe der Ergebnisse nun der Druck endlich weg sein würde - und nun das. Immer noch keine Ende in Sicht. Würde denn der Druck immer so weitergehen?



### Worum geht's?

Es geht in diesem Artikel nicht in erster Linie um die Stressmomente einer Prüfung, einer Bewerbung oder anderer Augenblicke, in denen du zeigen musst, was du kannst. Es geht vielmehr um die Zeiten davor und danach - um die Frage, nach den Erwartungen, die du an dich selbst stellst und nach dem, was andere von dir erwarten.

Solange du Erfolg hast, scheint das ja alles kein Problem zu sein. Aber darum geht es hier nicht. In diesem Artikel geht es genau um deine schwachen Seiten, um das, was du nicht so kannst, wie du es gern können möchtest, oder was du (noch) nicht erreicht hast, oder wo du versagt hast - und es geht auch um das, was andere von dir erhoffen:



deine Eltern, deine Lehrer, deine Freunde, denn sie haben ja genauso ihre Vorstellungen von dem, was du schaffen und bewältigen könntest.



Nun ist diese Erwartungshaltung ja im Grunde nicht grundsätzlich nur schlecht, denn sie bedeutet, dass ich mich selbst - oder eben, dass andere mich grundsätzlich dazu in der Lage sehe(n), dass ich etwas leisten kann. Es gibt Ziele für mich, ich habe mich nicht abgeschrieben. Die Frage ist nur: Wo liegen die Grenzen. Was mache ich dann, wenn ich spüre, dass ich zerrissen bin zwischen all den Ansprüchen? Wenn ich das Gefühl habe, ich kann nicht mehr Schritt halten mit meinen Aufgaben, mit dem, was von mir erwartet wird; wenn mir alles über den Kopf wächst? Darum geht es: um Überforderung, um Stresssituationen, die sich nicht nur auf das Lernen vor einer Prüfung beziehen, sondern die mein ganzes Lebensgefühl bestimmen.

### Kontext der Thematik

Es gibt unzählige Artikel, die sich genau mit der Thematik der Überforderung von Jugendlichen, insbesondere in ihrer Rolle als Schüler beschäftigen. Es wird darüber spekuliert, ob sich der Druck auf Schüler in den letzten Jahren verstärkt hat oder nicht oder ob das Schulsystem noch tauglich ist. Für die Beschäftigung mit dem Versagen und dem Nicht-Genügen, ist das jedoch gar nicht relevant, ob sich die Anforderungen im Vergleich zu vergangenen Zeiten verschärft haben. Dem Gefühl zu versagen, dem Druck nicht gewachsen zu sein, muss sich jeder stellen, jeder in dem Leistungsgefüge, in dem er sich bewegt - ganz egal ob im Gymnasium oder Mittelschule, in Uni oder Berufsschule. Nach statistischen Erhebungen gaben 38% der weiblichen und 29% der männlichen Befragten an, dass sie in der Schule oder im Beruf ständigem Druck ausgesetzt sind.

### Ursachen für den Druck

Was aber dennoch eine Rolle spielt, ist die Frage, woher der Druck in unseren Lebenszusammenhängen kommt, denn die Ursachen ändern sich tatsächlich, je nach Gesellschaft und Umfeld der Jugendlichen. Im Folgenden möchte ich einige Punkte benennen, die Komponenten dafür sein können, dass Jugendliche sich durch die Erwartungen, die an sie gestellt werden, überfordert fühlen:

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Es beginnt bei ganz kleinen Kindern: Die Eltern vergleichen ihr eigenes Kind mit andern Kindern in ungefähr dem gleichen Alter. Ganz unweigerlich müssen sie feststellen, dass ihr eigenes Kind irgendetwas noch nicht kann, was das andere Kind schon längst selbst zustande bringt. Dieses Grundmuster bleibt: Der Vergleich der Eltern ihrer eigenen mit andern Kindern und der daraus entstehende Ehrgeiz, das eigene Kind herauszufordern, genauso gut zu werden - oder vielleicht sogar noch viel besser.

Menschen vergleichen sich ständig mit anderen. Die Frage allerdings ist, mit welcher Blickrichtung das geschieht. Es gibt immer andere Menschen, die besser oder schlechter sind. Ein ständiger Vergleich mit denen, die besser sind, wird immer Frust und Versagensangst hervorrufen.

In Schule oder Ausbildung wird ständig mit Bewertungen gearbeitet. In komprimierter Form einer Zensur (also nur eine Zahl) wird die Position und die Wertigkeit einer Person im Leistungsgefüge beschrieben. Bewertet wird Fachwissen oder Denkvermögen. In diesem Raster fallen persönliche oder soziale Kompetenzen (Softskills) nicht ins Gewicht. Menschen, die eher in diesen Bereichen ihre Stärken haben, müssen ständig in Bereichen mit Bewertungen zurechtkommen, die nicht zu ihren Stärken zählen.

Jugendliche brauchen die Anerkennung der Eltern und diese geschieht am einfachsten durch Lob für etwas, was geschafft wurde: für eine gute Zensur, eine bestandene Prüfung, für einen Sieg im Wettkampf. Je nachdem wie intensiv ein Jugendlicher auf solche Art der Anerkennung reagiert, um so stärker kann auch der Druck werden, die Erwartungen der Eltern oder auch Lehrer oder Trainer nicht enttäuschen zu wollen.

Alles, was wir machen, machen wir im Turbogang. Geachtet wird der, der es schafft ein Schuljahr zu überspringen, den Abschluss mit Bestnote zu absolvieren und möglichst noch ein Jahr dazwischen im Ausland zu verbringen. Daneben bleibt nicht viel Zeit. Alles muss schnell gehen.

Eine gute Schule ist die, die möglichst viele Angebote bereitstellt: Sport, Schach, Kreative Workshops, Musikschule, Tanzen, Kommunikati-



onstraining usw. Jugendliche müssen beschäftigt werden. Sie müssen in möglichst vielen Bereichen gefordert werden. Die Jugendlichen kommen kaum zum Durchatmen oder zum Zeit-für-sich-selbst-haben. Ein Termin jagt den nächsten.

In den Peergroups, in denen sich Jugendliche bewegen, entstehen eigene Regeln, welche Werte geachtet werden, was gefragt ist - wer dazu gehören will, muss mit diesen Regeln spielen. Dabei ist der Grad sehr schmal und die Gefahr out zu sein, permanent gegenwärtig und der Druck hoch mitzuhalten.

Jugendliche müssen zwischen all den Erwartungen, die andere an sie haben, ihre eigene Persönlichkeit entwickeln. Sie erarbeiten sich ihre eigenen Vorstellungen von dem, was sie erreichen wollen und was erstrebenswert erscheint. Sie suchen ihre Position. Die beiden leitenden Gedanken sind dabei meist möglichst originell zu sein, um sich selbst als Person beschreiben zu können und unverwechselbar für andere zu sein, um geachtet und anerkannt zu werden. Damit wächst die ständige Erwartungshaltung eben genauso zu sein: originell und unverwechselbar.

Bei den beschriebenen Aspekten handelt es sich grundsätzlich um normale Lebenszusammenhänge und Gefüge, in denen Jugendliche agieren. Wichtig ist das Gefüge der Erwartungen dabei wahrzunehmen. Zum einen haben Jugendliche für sich selbst Ziele, die sie erreichen wollen, Gruppen, zu denen sie dazugehören wollen und Menschen, von denen sie geachtet werden wollen. Daraus entsteht ein Druck von innen heraus, ein Druck, den ein Jugendlicher aus seinen eigenen Erwartungen heraus entwickelt. Dazu aber kommen verschiedene Erwartungen, die an Jugendliche von außen herangetragen werden. Die Eltern, die ihr Kind von klein auf gefördert und geprägt haben, haben ihre Vorstellung von dem, was der Jugendliche nun leisten und anpacken sollte. In den Untersuchungen zum Thema des Leistungsdrucks bei Jugendlichen wird immer wieder die prägende Rolle der Eltern betont: von ihnen geht der meiste Erwartungsdruck aus.



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Aber auch die Lehrer wissen laut Lehrplan genau, was ein Jugendlicher in welcher Klasse leisten und überblicken können muss. Auch sie erwarten, dass dementsprechend Leistung erbracht wird. Das aber ist nicht alles. Freunde erwarten Zeit, Coolness, Ideen ... Kirche erwartet Engagement, Einsatz, ...

Dieses Erwartungs- und Leistungsgefüge baut sich über einen längeren Zeitraum auf und viele Jugendliche kennen mehr oder weniger intensiv das Gefühl dem Ganzen nicht mehr gewachsen zu sein, Anforderungen nur noch hinterher zu jagen, sowie die Bedrohung, dass jede unvorhergesehene Sache das mühsam errichtete selbstorganisierte System zum Einsturz bringen kann..

Entscheidend für unser Nachdenken sind Situationen, in denen einzelne Aspekte in ihrem Gewicht bestimmend werden für das gesamte Lebensgefühl: wenn das Gefüge sich so verändert, dass das Scheitern und das Gefühl des Versagens permanent die Wahrnehmung bestimmen, dann wird alles von diesem Gefühl überdeckt und das eigene Nicht-Genügen zur dominanten Sichtweise auf sich selbst.

## Reaktionen auf den Druck

### Selbstwahrnehmung

Die oben beschriebenen Situationen, die sich sicher noch je nach eigenem Erleben ergänzen lassen, nehmen Menschen sehr unterschiedlich belastend war.

Für diese Wahrnehmung der Gesamtsituation ist entscheidend, wie sich der Jugendliche selbst sieht. Hat er von sich grundsätzlich ein positives Selbstbild, dann fällt es ihm leichter mit dem eigenen Versagen klar zu kommen. Wenn der Blick auf sich selbst allerdings grundsätzlich unzufrieden ist, dann unterstützt ein Scheitern dieses Bild und die kritische Selbsteinschätzung wird verstärkt.



### Angst

Es wird vielleicht deutlich, dass nicht die Situationen des Versagens an sich das Schwierige an der Thematik ist, sondern dass es viel mehr die Angst vor den Konsequenzen ist, die ein Versagen mit sich bringt. Für

mich lassen sich anhand der menschlichen Grundbedürfnisse drei Punkte beschreiben, die die Angst zum Ausdruck bringen und die mit dem Versagen gekoppelt sind:

- ➔ **Angst, nicht dazu zu gehören**  
Es entsteht Angst, wenn ich nicht mithalten kann. Dann werde ich abgeschrieben und es wird für die anderen nicht mehr erstrebenswert sein, mit mir zusammen sein zu wollen. Andere könnten enttäuscht sein von mir und sich zurückziehen und ich werde nur noch am Rande der Gruppe stehen.
- ➔ **Angst, nicht anerkannt und geliebt zu werden**  
Wer erfolgreich ist, der erhält von anderen dafür Lob und Anerkennung. Die Angst entsteht, dass ich von den anderen nicht geachtet oder gemocht werde, wenn ich nicht erfolgreich bin, wenn ich versage.
- ➔ **Angst aus Unsicherheit**  
Die Planungen des Lebens sind darauf ausgelegt, erfolgreich zu sein und Aufgaben zu bestehen. Das bedeutet aber auch, dass ich nicht weiß, was passiert, wenn ich nicht bestehe bzw. Nicht-bestehen nur noch den Weg für schlechte Möglichkeiten offen lässt. Die Unsicherheit die daraus entsteht, macht Angst, denn als Mensch brauche ich Sicherheit, um entspannt sein zu können.

## Schuld

Bei der Frage nach der Ursache für eine Situation, spielt auch die Frage nach der Schuld eine Rolle. Eine Reaktion ist es, die Schuld bei allen anderen zu suchen und die eigene Position als die eines Opfers oder Spielballs zu sehen, in der es unmöglich erscheint, selbst etwas zu tun und die Situation zu verändern.



Viele Jugendliche fühlen sich diesen Drucksituationen hilflos ausgeliefert. Sie sehen sich ohnmächtig in einem System, in dem sie versuchen irgendwie mitzuhalten. In diesem Fall sind es die Erwartungen der Anderen, denen sie sich gegenübersehen und denen sie nicht genügen können.

Es gibt aber auch genau die umgekehrte Reaktion, nämlich sich selbst allein verantwortlich für das Versagen zu machen. Eigene Ursachen für das Versagen können ein missglücktes Zeitmanagement sein (z.B. wenn die Vorbereitung für eine Prüfung erst viel zu spät beginnt) oder eine falsche Selbsteinschätzung (z.B. wie lange ich für eine Aufgabe brauche oder welche Fähigkeiten ich habe).

### Körperliche Reaktionen

Stress wirkt sich immer auch körperlich aus und es gibt verschiedene körperliche Reaktionen auf Drucksituationen. Gerade bei leistungsmäßig schlechten Schülern ist laut Statistik die Neigung zu Alkohol und zum Rauchen deutlich größer als bei ihren Mitschülern - auch schon bei jüngeren Jugendlichen.



Andere Menschen essen bei Stress oder in belastenden Situationen deutlich mehr als normal. Meist hängt das damit zusammen, dass sie schon als Kind gelernt haben, sich mit Essen zu trösten („sei nicht traurig, hier ist etwas Schokolade“).

### Theologische Überlegungen zur Thematik

Nach diesen Überlegungen zur Situation von Jugendlichen möchte ich nun diese Erfahrungen in den Zusammenhang der christlichen Botschaft von Gott und der theologischen Sichtweise auf den Menschen stellen.

Ein junger Mann kommt zu Jesus und fragt ihn: „Was muss ich tun, um ins Reich Gottes zu kommen?“ Für mich steht hinter dieser Frage genau das, worum es sich auch in diesem Artikel dreht: „Was muss ich tun, um zu genügen?“ Der junge Mann, so wird gesagt, hat viel besessen. Sein eigenes Ziel war damit aber nicht erreicht, er wollte etwas anderes. Er wollte mehr erreichen. Er war innerlich unter Druck, dass er in seinem Leben vielleicht nicht auf dem richtigen Weg sein könnte - er hatte Angst am Ende nicht zu genügen. Aber er wollte erfolgreich sein. Er wollte vor sich selbst gut dastehen und sicher sein, ans Ziel zu kommen. Die Antwort von Jesus ist alles andere als ermutigend. Vielleicht war es für den jungen Mann, als sagt Jesus „setzen.sechs - das, was du zu bieten hast, genügt nicht.“ Jedenfalls geht er traurig weg.

Das sieht nicht nach einer tollen Motivation aus, sondern nach noch mehr Druck und noch mehr Kämpfen.

Überhaupt gibt es viele Geschichten, die vom Versagen der Menschen und von Situationen erzählen, in denen Menschen die an sie gestellten Erwartungen nicht erfüllen konnten: Jeremia fühlt sich mit der Aufgabe als Prophet tätig sein zu sollen, komplett überfordert, genauso Mose bei der Idee Gottes, er solle zum Pharao gehen, Elia will lieber sterben, als weiter gegen den Glauben der Menschen an fremde Götter kämpfen zu müssen ... Die Aufzählung lässt sich noch weiter fortschreiben.



Die Bibel kennt das Scheitern und das Nicht-Gelingen. Sie spricht auch davon, dass Menschen die Erwartungen Gottes als bedrückend erlebt haben und an ihnen gescheitert sind. Gott aber lässt die Menschen in diesen Situationen nicht links liegen und wendet sich jemandem anderes, jemandem erfolgreicherem zu, sondern macht seinem jeweiligen Gesprächspartner Mut, die Aufgabe zu meistern: Jeremia, der sich zu jung für den Auftrag fühlt, erlebt, dass Gott sich komplett hinter ihn stellt und seine ganze Unterstützung zusagt, Mose, der meint, er könne nicht gut genug sprechen, bekommt einen Helfer an die Seite gestellt, Elia, der am Ende seiner Kräfte ist und das Leben vollkommen satt hat, erhält von Gott Essen gesandt und Stärkung für seinen Auftrag.

Für mich bedeutet das, dass das Scheitern zu mir als Mensch dazugehört, weil ich glaube, dass Gott mich so wie ich bin gewollt hat. Ich vertraue darauf, dass Gott auch meine Fehler schon kannte, als ich noch nicht geboren war und dass er mich tatsächlich als den begrenzten Mensch, der ich bin, schon immer geliebt hat. Das macht sich für mich auch daran fest, dass ich als Mensch nicht in der Lage bin, mit Gott ganz direkt zu sprechen - die Möglichkeiten der Kommunikation mit Gott, die ich habe, sind ungenügend. Oft erlebe ich, dass es mir nicht gelingt, Gottes Reden zu hören. Ich spüre, dass ich mir nicht sicher bin, was Gott mir sagen will. Aber Gott war sich nicht zu schade, in genau diesen begrenzten Möglichkeiten menschlicher Sprache von sich reden zu lassen. Er lässt es zu, dass ich mit meinen mangelhaften Worten begrenzt von Gott spreche - und auch daran scheitere, Gott in Worte zu fassen. Deshalb vertraue ich darauf, dass Gott auch sonst meine Fehler und mein Versagen nicht dazu bringen, sich von

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

mir abzuwenden. Er weiß, dass ich ungenügend bin. Aber statt zu sagen „setzen.sechs - du bist mir zu ungenügend“ bleibt er bei mir - auch und vielleicht gerade dann, wenn ich versage.



Ich kann dir nicht sagen, warum das so ist. Warum wir als Menschen dieses Scheitern, diesen Druck erleben müssen. Ich weiß nicht, warum wir an uns selbst und an andere unsere Erwartungen stellen, die uns Druck machen und an denen wir uns gegenseitig enttäuschen. Alle Antwortversuche enden für mich immer in der Frage nach dem, was sich Gott bei dieser Welt gedacht hat, enden bei Erklärungsversuchen, die ungenügend sind.

### Was hilft weiter

Es ist schwer, pauschale Ratschläge zu geben. Wenn Menschen unter Druck stehen, innerlich unter Spannung und unruhig sind, dann hilft es nicht, noch mehr Aktionismus zu verbreiten. Da hilft ihnen keine Art Selbstmanagement-Schule, die ihnen zeigt, wie sie noch mehr schaffen können oder noch effektiver arbeiten. Damit würde der Druck nur noch höher, denn es ginge nur darum die Erwartungen aller zu erfüllen - die eigenen und die fremden. Das wäre so, als wenn Jesus dem jungen Mann gesagt hätte, mit welchen Schritten er sich zu seinem äußerem Reichtum noch innere Zufriedenheit erarbeiten könnte. Es geht nicht, dass einer immer mehr hat und immer mehr leistet und dabei auch noch Ruhe findet für seine Seele.



Erst einmal ist es gut, sich jemandem anzuvertrauen. Jemandem zu erzählen, wie es mir geht - vielleicht auch, um kurzfristig Hilfe zu erhalten, um Aufgaben abgeben oder lösen zu können. Das wäre dann vergleichbar mit einer Katastrophenhilfe. Das braucht Mut, weil ich jemandem sagen muss: „Ich komme nicht weiter. Ich schaffe es nicht“. Dieser Schritt ist nicht leicht, weil es mir schwer fällt, meine



Schwächen zu zeigen. Aber oft ist allein schon ein Gespräch mit einer Person, der ich vertrauen kann, sehr erleichternd.

Manchmal ist es gut, in so einer Situation mit einem Freund oder einer Freundin zu sprechen - und manchmal besser einen Ansprechpartner zu wählen, der etwas mehr weiß, wie ich meine Situation bewältigen kann (Pastor, Beratungslehrer, Großeltern ...).

Es gibt einen Satz, der mir hilft, wenn ich Angst habe, jemandem von meinem Druck zu erzählen. Er lautet: „Das Wort, das dir hilft, kannst du dir nicht selber sagen“. Schau ich die biblischen Geschichten des Versagens an, finde ich genau das bestätigt. Alle haben es erlebt, dass jemand anderes kommen musste (die Bibel spricht dabei von Boten Gottes), der ein helfendes Wort hatte oder die richtige Stärkung.

Jugendliche brauchen Gruppen und Settings, in denen es nicht nur um Leistung geht, die ohne wenn und aber zu erbringen ist, sondern sie brauchen Räume, in denen sie sich ausprobieren und Fehler machen dürfen - und keine Angst haben müssen vor den Konsequenzen ihres Versagens.

Das klingt leicht, ist es aber nicht, denn für diese Offenheit braucht es ein grundsätzliches Vertrauen und die Erfahrung, dass mit Schwächen geduldig und barmherzig umgegangen wird.

Für die Wahrnehmung der eigenen Situation und der damit möglichen Reflektion müssen Jugendliche die Fähigkeit erlernen, die richtigen Fragen stellen zu können: Mit wem vergleichst du dich? Wer treibt dich an? Wem willst du etwas beweisen? Was willst du selbst?

Der wichtigste Punkt in der Bearbeitung solcher Druck- und Angstsituationen ist für mich, sich selbst annehmen zu können. Also seine Schwächen nicht als abzulegenden Makel anzusehen, sondern sie als Teil der eigenen Persönlichkeit zu akzeptieren. Das heißt nicht, dass ich mich über mein Versagen nicht ärgere, aber es bedeutet, dass ich mich nicht grundsätzlich deshalb verachte.



Das Annehmen meiner selbst geht aber auch dorthin, dass ich den Stress selbst annehme, dass ich die Situation akzeptiere, in der ich mich gerade befinde und mich nicht ständig an ihr aufreibe. Vielleicht gelingt einem dann sogar ein humorvoller Umgang mit den Dingen, die einen stressen.

Dieser Weg hat für mich etwas mit Erlösung zu tun. Ein erlöster Mensch ist für mich jemand, der seine Schwächen kennt und mit sich selbst barmherzig umgeht und das auch anderen zugeht: Jemand, der erlöst ist von dem Druck, es sich selbst und allen anderen recht machen zu wollen; der sich selbst mit den liebenden Augen Gottes sehen kann, weil Gott ihn auch trotz seines Versagens achtet und liebt.



Als Ausblick möchte ich noch auf die körperliche Komponente bei der Stressbewältigung hinweisen. Körperlicher Ausgleich, Sport und Entspannungsmomente tragen ganz wesentlich zum besseren Umgang mit Stresszeiten bei. Wer Sport treibt, kann in den Zeiten, in denen er sich bewegt, nicht in seinen Gedanken hängenbleiben. Er gewinnt Abstand zum Problem, das ihn dann nicht komplett gefangen nehmen kann. Jugendliche können lernen gedanklich abzuschalten und sich körperlich zu entspannen. Dafür aber braucht man Zeit, um sich zurückzuziehen und mit sich selbst zu sprechen. Jugendliche dürfen also nicht nur lernen, ihre Zeit sinnvoll zu füllen, sondern auch bestimmte Zeiten sinnvoll leer zu lassen (Computer spielen oder Fernsehschauen gehört nicht dazu :-)) und bewusst zu entscheiden: „Ich darf mir Ruhe gönnen“.

### **Noch ein paar Gedanken zum Schluss:**

Alles hat seine Zeit: Ziele erreichen und an Aufgaben scheitern.

Es geht bei diesem Thema darum, sich das eigene soziale Gefüge bewusst zu machen und zu überlegen, welchen Erwartungen ich mich aussetzen will und von welchen ich mich distanzieren möchte. Dazu gehört auch das Erlernen, andere zu enttäuschen - jedoch nicht aus

Unachtsamkeit heraus, sondern aus der Entscheidung für mein Leben und meiner Verantwortung für mich selbst heraus.

Stress gehört nun mal zum Leben dazu. Er fordert mich heraus und lässt mich spüren, dass ich etwas leisten kann. Dazu gehört auch das Scheitern. Wichtig ist, dass ich lerne, mich selbst dabei anzunehmen - auch und gerade meine schwachen Seiten. Mein Versagen muss mich nicht lähmen und hemmen weiter zu gehen. Ich kann lernen, Abstand zu gewinnen und aktiv meinen Druck bewältigen.



## Projekte

Es gibt ein paar Projekte, die ich bei der Suche nach der Thematik gefunden habe:

- ➔ Oliver Kahn hat im Juli 2011 aufgrund der Erfahrung seiner eigenen Niederlagen eine Stiftung gegründet mit dem Namen „Du packst es“. Sein Ziel ist es junge Menschen in ihrem Vorhaben zu bestärken. Ein Schwerpunkt ist dabei der Umgang mit Niederlagen.  
„ ... den Spirit zu vermitteln: niemals aufgeben, wenn es sich denn lohnt für etwas zu kämpfen“.  
[http://www.focus.de/panorama/videos/oliver-kahn-die-bittersten-niederlagen-des-titanen\\_vid\\_25809.html](http://www.focus.de/panorama/videos/oliver-kahn-die-bittersten-niederlagen-des-titanen_vid_25809.html)
- ➔ Unter dem Stichwort „Scheitern ist bei uns erlaubt“ betreibt Globetrotter ein Ausbildungsprogramm. „Motivation und Leistung zählen hier (...) mehr als gute Noten oder ein Schulabschluss. Zwei leidenschaftliche Weltenbummler haben das Unternehmen gegründet - sie waren offen gegenüber Lebensläufen, die nicht geradlinig verliefen. »Scheitern ist bei uns erlaubt«, sagt die Personalchefin Katrin Benson. »Das lernt man, wenn man versucht, Berge zu bezwingen und schwierige Projekte umzusetzen.«  
[www.zeit.de/2011/11/C-Talentsucher](http://www.zeit.de/2011/11/C-Talentsucher)

## Gebet

*Herr, gib mir Mut, zu mir selbst und zu meinem Versagen zu stehen.  
Erlöse mich von dem, der mir sagt, dass ich immer genügen müsste.*

*Lass mich in den Momenten der Angst und des Erwartungsdrucks  
spüren, dass die Aufgabe, vor der ich stehe einen Sinn hat und dass du  
mir nahe bist. Gib mir den klaren Blick zu erkennen, wofür ich meine  
Kraft einsetzen will und wofür nicht.*

*Hilf mir dann, wenn mein Blick eng geworden  
ist, dass ich deiner Weitsicht vertrauen kann.  
Lass mich deine Liebe spüren, wenn ich selbst  
die Achtung vor mir selbst verloren habe.*

Amen.



## Literatur

- Hurrelmann, K., Warum Schüler unter Druck einbrechen. Interview mit Jugendforscher Hurrelmann, Spiegel online 2003. <http://www.spiegel.de/schulspiegel/0,1518,266168,00.html>
- Frei, A., Der Erwartungsdruck ist hoch. Die Psychologin Mechtild Cortesi zur heutigen Kindheit und der fehlenden Langeweile, Blog der Pädagogischen Hochschule Zürich. [http://blog.phzh.ch/observatorium/files/2010/07/medien\\_und\\_langeweile.pdf](http://blog.phzh.ch/observatorium/files/2010/07/medien_und_langeweile.pdf)
- RP online, Hoher Erwartungsdruck schadet Schulkindern, rp online 2005. <http://www.rp-online.de/wissen/wiss-bildung/hoher-erwartungsdruck-schadet-schulkindern-1.2418662>
- Stangl, W., Stress bei Jugendlichen - Schulische Prävention, Institut für Pädagogik und Psychologie der Johannes Kepler Universität Linz <http://entwicklungspsychologie.stangl.eu/stress.shtml>
- Iss mit Gefühl. Emotionales Essen. Ein Trainingsprogramm für Menschen mit problematischem Essverhalten, Institut für Psychotherapie und Medizinische Psychologie der Julius-Maximilians-Universität Würzburg. <http://emotionales-essverhalten.de/emotionales-essen>

## Weiterführende Gedanken

### /setzen.sechs

Es ist schon wichtig zu sehen, dass unsere Gesellschaft einfach der Lüge glaubt, dass Menschen, die immer höher streben, reicher werden und mehr haben, glücklichere Menschen sind. Aber das ist nachweislich nicht so. Trotzdem glauben alle dieser Lüge, und schon die Kinder müssen dieses Spiel lernen und mitspielen. Es ist also nicht nur ein individuelles Problem, sondern auch ein gesellschaftliches Problem. Wenn Jesus zu dem reichen Jüngling sagt, dass er alles hergeben soll, dann kratzt das genau an diesem Denken. Nicht umsonst gibt es auch so etwas wie die „Simplify-Bewegung“. Vielleicht ist dieser Aspekt nicht der wichtigste an dem Tag, aber er sollte nicht unerwähnt bleiben.



### /setzen.sechs

Ich finde es besonders wichtig, dass die Jugendlichen auf JAT erfahren, dass sie geliebt sind, egal welche Leistung sie bringen, egal, ob sie genügen oder nicht. Denn in im Gefühl des Geliebtseins verschwindet die Angst davor Fehler zu machen. Fehler dürfen passieren, Schwäche darf sein. Eine „einfach mal machen“-Mentalität treibt uns mehr an, als die ständige lähmende Angst davor, Fehler zu machen. Und wenns dann doch mal schief gehen sollte, ist einer auf jeden Fall immer da!

### /setzen.sechs

„Nur keine Schwäche zeigen, sonst bist du verloren“, heißt es in Politik, Gesellschaft und Leistungssport. Bis hinein in Familien und Schulen. Immer und überall muss man der oder die Beste sein, um im

Leben voran zu kommen. Doch gerade Jesus Christus sagt im 2. Korinther 12,9: „Meine Kraft ist in den Schwachen mächtig.“

Wenn man nichts riskiert und ausprobiert, kann man nicht scheitern. Und was wäre das Leben, ohne Neues auszuprobieren?

Niemand ist der perfekte Mensch. Es gibt immer jemanden auf der Welt, der besser, schöner, klüger oder schneller ist. Doch als Mensch kann man nicht allen genügen - man ist unvollständig und das ist auch ok so!

Man muss niemandem etwas beweisen, keinem nacheifern oder sich mit niemandem vergleichen. Bei Gott brauchen wir keine Leistung zu bringen - denn bei ihm sind wir geliebt, auch wenn wir wieder einmal der Langsamste im 100 m-Lauf waren. Denn die Ersten werden die Letzten sein!



### **/setzen.sechs**

Jeder kennt das Gefühl des Versagens, die Angst, den Druck. Das Entscheidende finde ich, dass wir positiv damit umgehen und uns nicht unterkriegen und entmutigen lassen. Scheitern gehört zum Menschsein einfach dazu.

Den Jugendlichen sollte bewusst werden, dass man nie alle Erwartungen erfüllen kann und trotzdem ein von Gott geliebter Mensch ist. Auch der vermeintlich größte Versager hat Begabungen und Stärken!

Aufstehen und leben anstatt hinsetzen und Verzweifeln!

### **/setzen.sechs**

Was ist mir besonders wichtig?

Druck ist positiv. Druck treibt an, er fordert mich heraus und lässt mich über mich hinaus wachsen, solange er nicht zu groß wird.

Man muss sich Freiräume schaffen, Raum für Fehler, sich Zeit für sich selbst nehmen!

Was fehlt mir?

Wie gehen wir mit unserer Zukunft um? Warum machen wir uns so große Sorgen um die Zukunft? Was können wir ändern? Wie können wir Menschen helfen, die sich überfordert fühlen?

Was fällt mir auf?

Kein Mensch ist perfekt, darum muss man auch niemandem etwas beweisen und sich auch nicht mit anderen vergleichen!

### /setzen.sechs

Bei diesem Thema ist mir wichtig geworden, dass wir uns in unserem Leben klare und auch für uns realistische Ziele setzen sollten. Es lohnt sich für diese Ziele zu kämpfen und es wird auch von der Gesellschaft verlangt, dass wir etwas in unserem Leben erreichen. Doch uns sollte auch klar sein, dass wir nicht alles schaffen, was von uns verlangt wird. Ich finde, dass wir auch scheitern dürfen. Es gib immer jemand der besser ist. Du machst dich nicht glücklich, wenn du dein ganzes Leben versuchst dem Leistungsdruck stand zu halten.

### /setzen.sechs

- ➔ positiv Denken
- ➔ nicht entmutigen lassen von Enttäuschungen
- ➔ jeder hat Begabungen und Talente
- ➔ keine „Scheiß-Egal-Haltung“, sondern für (realistische) Ziele kämpfen
- ➔ Erwartungen an sich selbst und an andere überdenken
- ➔ kleine Ziele setzen, kleine Schritte gehen
- ➔ Jugendliche sollen lernen mit Gefühl des Versagens umzugehen
- ➔ sich nicht mit anderen vergleichen



## /setzen.sechs

Mit dem Thema zusammen hängt auch die Frage nach Langerweile ... Kinder haben immer volles Actionprogramm. Und wenn sie dann mal zeit haben, dann wissen sie nicht, was sie mit der Zeit anfangen sollen.

Der Satz „Bei uns ist Scheitern erlaubt“, sagt sich relativ leicht dahin und hört sich gut an, aber ist das wirklich so. Tatsache ist aber auch, das Leistung eben nicht Lebensglück bedeutet. Manchmal setzt sich ein Mensch auch Ziele, die er nicht erreichen kann, oder die nicht „seine“ Ziele sind. Gerade die jüngeren JAT-Teils sind in einer Lebensphase, wo eben für sie selbst unklar ist, wer sie sind und was sie können. Das muss gut bedacht und eventuell auch entsprechend vorsichtig umgesetzt werden.





# www.meine-kirche-rockt.jat

Alex von Wascinski, Stuttgart

## Was wäre wenn... meine Kirche rockt?

Was steckt hinter diesem Thema?  
Aus meiner Sicht steckt dahinter eine Erfahrung, die ganz viele Leute machen, die einmal an einem JAT teilgenommen haben:



JAT findet in einer Kirche - zumindest einmal organisiert von einer Gemeinde - an einem bestimmten Ort statt. Man und frau lebt mehr als eine Woche intensiv zusammen, übernachtet an einem gemeinsamen Ort, isst miteinander, trifft sich in kleinen Gruppen, in denen man und frau sich (je nach Wunsch und Laune mehr oder weniger) intensiv unterhalten kann.

Die gemeinsame Zeit ist eine sehr verbindliche Zeit. Es werden gemeinsame Gottesdienste gefeiert. Es gibt verpflichtende und freiwillige Angebote. Die Beteiligung aller am Programm ist durch die Workshops sehr hoch. Während der Tage gibt es jede Menge Action, aber auch Raum und Zeit um wieder Ruhe zu finden.

Die JAT-Woche hat einen klaren Rahmen durch das angebotene Programm. JAT ist eine Woche zu Gast bei einer gastgebenden Gemeinde. Und hinter dem JAT steht viel organisatorischer Aufwand, der aber während der Woche (im besten Fall) gar nicht bemerkt wird. Das alles lässt die MitarbeiterInnen und TeilnehmerInnen Kirche und Gemeinde ganz anders erleben, als es sonst üblich ist. Aber auch diejenigen, die

| Englisch                                  | Deutsch                        |
|---|--------------------------------|
| VERB <u>to rock</u>   rocked   rocked ... | -                              |
| to rock                                   | erschüttern                    |
| to rock                                   | jdn. mitreißen (z.B. im Eifer) |
| to rock                                   | rocken                         |
| to rock                                   | schaukeln                      |
| to rock                                   | schütteln                      |
| to rock                                   | schwanken                      |
| to rock                                   | wiegen [schaukeln]             |
| to rock                                   | sich wiegen [Boot]             |

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

aus der Gemeinde, in der JAT zu Gast ist, bei JAT mitarbeiten, erleben meist ihre eigene Gemeinde ganz anders, als sonst üblich. Es ist eine Projektzeit, in der miteinander gelebt und gearbeitet wird.



Sicherlich gibt es auch andere Erfahrungen, weniger positive. Denn in der Regel zeigt sich sehr schnell, ob Menschen sich wirklich auf so eine besondere Zeit mit den darin liegenden Chancen einlassen. Und es zeigt sich auch, dass Probleme, die im Team oder der Gemeinde schon vorher - vielleicht unterschwellig - vorhanden sind, in der JAT-Woche auf jeden Fall offen zutage treten.

Aber eines ist immer deutlich: In dieser Woche wird Kirche als etwas sehr Lebendiges und Intensives erlebt. Und diejenigen, die an einer solchen Woche teilnehmen, erleben in der Regel während einer JAT-Woche genau das, was sie im alltäglichen Leben einer Gemeinde oft vermissen: Lebendigkeit, intensive Gemeinschaft, das Wirkens des Geistes Gottes. Da muss man und frau doch zwangsläufig die Frage stellen: Könnte Kirche nicht etwas mehr wie JAT sein?

Um Missverständnissen vorzubeugen: Wohl niemand denkt, dass JAT die Lösung für alle Probleme von Gemeinden ist. Ganz im Gegenteil: Eine Aktion wie JAT ist ein Impuls, ein Projekt. Aber die Erfahrungen, die durch ein solches Projekt möglich sind und nach denen sich Menschen allen Alters sehnen, die sollen doch in der Kirche möglich sein, damit Kirche die Menschen begeistert und die Gemeinschaft untereinander und mit Gott wirklich zu einem Erlebnis wird.

### **Kirche... Gemeinde... ???**

Was verstehen wir unter Kirche? Was bedeutet denn Gemeinde?

In den einleitenden Worten zu diesem Artikel wurden die Begriffe „Kirche“ und „Gemeinde“ noch ohne weitere Erklärung gebraucht. Aber um der Bedeutung dieser beiden Begriffe näher zu kommen, ist es wichtig, sie ein wenig näher unter die Lupe zu nehmen. Das kann natürlich nur in einem ganz geringen Umfang geschehen. Aber um zu

verstehen, was den gerockt werden soll oder rockt („meine Kirche rockt) ist ein etwas genauerer Blick unerlässlich.

Wer von Kirche spricht, der und die denkt in der Regel an ein Gebäude, in das man und frau hinein und auch wieder

heraus gehen kann („Ich gehe in die Kirche.“). Daneben steht die Bedeutung, dass die Kirche eine Organisation ist, zu der man und frau gehören kann („Ich gehöre zur EmK.“). Das bedeutet, man oder frau ist dort Mitglied. Das deutsche Wort „Kirche“ ist vom griechischen Wort „kyriake“ abgeleitet. Dabei bezeichnet dieses Wort im Neuen Testament weder eine Organisation noch eine Gebäude, sondern etwas „das zum Herrn gehört“. (1 Kor 11:20: „Wenn ihr zusammenkommt, feiert ihr in Wirklichkeit gar nicht das Mahl *des Herrn*.“ Offenbarung 1:10: „Am Tag *des Herrn* nahm der Geist Gottes von mir Besitz. Ich hörte hinter mir eine laute Stimme, die wie eine Posaune klang.“)

Das Wort „Kirche“ taucht in protestantischen Übersetzungen des neuen Testament quasi nicht auf, in katholischen jedoch schon. Dabei geht es um die Übersetzung des Wortes „Ekklesia“, das in katholischen Übersetzungen eben mit dem Wort „Kirche“, in protestantischen Übersetzungen mit dem Wort „Gemeinde“ übersetzt wird.

- „Paulus, berufen zum Apostel Christi Jesu durch den Willen Gottes, und Sosthenes, unser Bruder, an die *Gemeinde Gottes* in Korinth, an die Geheiligten in Christus Jesus, die berufenen Heiligen samt allen, die den Namen unsres Herrn Jesus Christus anrufen an jedem Ort, bei ihnen und bei uns: Gnade sei mit euch und Friede von Gott, unserm Vater, und dem Herrn Jesus Christus!“ (1 Korinther 1:1-3)

Paulus verwendet das Wort „Ekklesia“ in seinen Briefen grundsätzlich in einer doppelten Bedeutung. Zum einen als Bezeichnung für die Gemeinschaft der (getauften) NachfolgerInnen Jesu Christi an einem *bestimmten* Ort. Zum anderen als Begriff für die Gemeinschaft der (getauften) NachfolgerInnen Christi *insgesamt*. Wer Teile einer „Ekklesia“ an einem Ort ist, ist auch Teil des gesamten Leibes Christi. Dieses Verständnis spiegelt sich auch heute darin wieder, dass Christinnen



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

und Christen als getaufte Nachfolger Christi nicht allein Mitglieder einer bestimmten konfessionellen Kirche an einem bestimmten Ort sind, sondern als solche Mitglieder der Kirche Jesu Christi insgesamt sind. In der Agende der Evangelisch-methodistischen Kirche ist es so formuliert: „Wir nehmen dich auf in die Gemeinschaft der *christlichen Kirche*“, nicht spezifisch der *Evangelisch-methodistischen Kirche*, obwohl dies natürlich mit eingeschlossen ist. In der Regel erkennen die christlichen Kirchen untereinander die Taufe anderer Konfessionen

auch ohne Probleme und sonstigen Bedingungen an.

Die Begriffe *Gemeinde* und *Kirche* werden vielfach Deckungsgleich benutzt. Der Schwerpunkt liegt bei *Gemeinde* aber auf der *Gemeinschaft der Menschen*, bei *Kirche* jedoch stärker auf der *Organisation* und eventuell dazu gehörenden Gebäu-



den. Sicherlich sind diese Begriffsverständnisse durch die lange Zeit der Kirchengeschichte geprägt - in unserem westlichen Kulturkreis also rund 1500 Jahre römischer Kirchengeschichte, ab dem 16. Jahrhundert dann römisch-katholischer und protestantischer Kirchengeschichte. Wie sich schon in den Bibelübersetzungen zeigt, ist der institutionelle (und auch hierarchische) Gedanke im Hinblick auf die römisch-katholische Kirche von ganz zentraler Bedeutung für das Leben der einzelnen Mitglieder der Kirche. Im protestantischen Bereich tritt die Hierarchie und Institution zurück, die *Gemeinschaft der Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu Christi*, die alle in gleicher Weise Anteil am Reich Gottes haben, tritt in den Vordergrund.

Um es noch einmal etwas kürzer auf den Punkt zu bringen: *Kirche* klingt eher nach Regeln und Institution, *Gemeinde* nach Zusammensitzen und etwas gemeinsam tun. Aber: Beides hört sich für (insbesondere aber nicht nur) junge Menschen oftmals nach Staub und Festhalten an Altem an, nicht aber nach Lebendigkeit, Freiheit und Spaß. Genau hier tut sich das große Spannungsfeld zwischen dem Erlebnis von Ge-

meinde und Kirche auf der einen Seite und JAT und anderen impulsgebenden Projekten auf der anderen Seite auf.

## Kirche und ich

Ich selbst bin praktisch mit und in meiner Heimatgemeinde der EmK aufgewachsen. Ich wohnte direkt neben der Kirche und habe von der Sonntagschule über die Jungschar, den Teeny- und den Jugendkreis sowie dem kirchlichem Unterricht praktisch alle Stationen einer möglichen kirchlichen Sozialisation durchlaufen. Solche Erfahrungen mit einer Gemeinde prägen. Tatsache ist aber auch, dass zu meinem Lebens-



lauf eine Zeit gehört, in der ich mit Gemeinde nicht mehr sonderlich viel anfangen konnte. Die Formen erschienen mir irgendwann angestaubt und eng. Und echte Antworten auf meine Fragen habe ich aus meiner damaligen Sicht auch nicht (mehr) bekommen. Ich brauchte Abstand.

Die Tatsache, dass ich heute Pastor dieser Kirche bin, zu der ich gegen Ende meiner Schulzeit Abstand suchte, ist etwas, was sehr viel mit meinen Erfahrungen bei JAT (bzw. JMM - Junge Menschen Missionieren, Vorgängeraktion von JAT) und der überregionalen Arbeit in der EmK (in meinem Fall dem Jungscharrat) zu tun

hat. Anders ausgedrückt: Die Tatsache, dass es sich bei meiner kirchlichen Prägung nicht nur um die Erfahrungen mit einer Ortsgemeinde, sondern zum Glück auch mit Kirche als viel größerer Organisation handelt, war zu einer bestimmten Zeit in meinem Leben absolut entscheidend. Und das hat sich auch bis heute nicht geändert.

Es hat einige Zeit gedauert, bis ich das Leben einer Gemeinde wieder als etwas wirklich Wertvolles wahrgenommen habe. Und heute merke ich, dass im Bezug auf Gemeinden zwei Herzen in meiner Brust schlagen. Zum einen suche und schätze ich die Gemeinschaft in einer Gemeinde an einem Ort, mit Menschen, die gemeinsam ein Gemein-

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

deleben gestalten (wollen). Aber auf der anderen Seite erlebe ich schmerzhaft immer wieder ...

- ☉ dass Gemeinden sich in inneren Machtkämpfen zerfleischen.
- ☉ dass Traditionen noch vor die Botschaft des Evangeliums gestellt werden.
- ☉ dass man Predigten hört, die jede Menge Theorie vermitteln aber einfach niemanden begeistern.
- ☉ dass gefragt wird, wie man und frau Jugendliche dazu bringt, in den Gottesdienst zu kommen. Dass man dabei aber eigentlich nur die Jugendlichen zu konformen Gemeindegliedern machen will, damit alles bleibt, wie es ist.
- ☉ dass Kinder der ganze Stolz der Gemeinde sind und deswegen in netten Frage-und-Antwort-Spielchen (genannt Kinderteil) der Gemeinde am Sonntagmorgen zur Erbauung vorgeführt werden.
- ☉ dass so zentrale Elemente wie die Feier des Abendmahls und der Taufe, völlig an den Rand des Gemeindelebens gedrängt werden.
- ☉ dass nur wenige es verstehen, eine vernünftige Theologie mit einem begeisterten Herzen zu verbinden.
- ☉ dass Jubiläen mit großem Aufwand gefeiert werden, aber alle Angst vor der Zukunft der Gemeinde haben.
- ☉ dass diejenigen, die das meiste Geld geben und / oder viel Macht in der Gemeinde haben, selten diejenigen sind, die auch den Mut besitzen, neue Wege zu beschreiten.
- ☉ dass Gottesdienste gut gemeint gestaltet sind, aber man und frau unglaublich viel Disziplin und Anstand aufbringen muss, um nicht einfach aufzustehen und zu gehen.

„Warum?“, frage ich mich dann immer wieder. Warum ist das so?



Wie weit sind gerade wir Methodistinnen und Methodisten weg von dem, was uns ein mal ausgemacht hat: Eine begeisternde Gemeinschaft von Menschen, die zu anderen hingegangen ist, die andere begeistert hat. Leute, die auf der Straße, in der Öffentlichkeit gelebt haben, die es im Zweifelsfall eher auf sich genommen haben, aus der Kirche ausgeschlossen zu werden, als dass sie sich hätten verbieten lassen, das in ihrer Gesellschaft notwendige zu tun. Leute, die aktuelle Musik gespielt und gesungen haben und damit andere Menschen für das Evangelium begeistert haben. Menschen, die alles daran gesetzt haben, ihr ganzes Leben vom Evangelium durchdringen zu lassen - und das nicht allein, sondern in kleinen Gemeinschaften. Was ist (gerade) aus diesen Methodisten geworden?



Das sind Fragen, die mir persönlich sehr wichtig sind. Und ich merke, wie ich nicht mehr bereit bin, mich mit dem So-Ist-es-eben-Geworden zu begnügen. Und dann packt auch mich der Frust, wenn ich sehe, wie (vor allem) junge Leute während einer JAT-Woche unglaublich viel bewegen, und in der (beziehungsweise meiner) Gemeinde sich kaum etwas bewegen lässt. Dabei ist es höchste Zeit, dass endlich wieder etwas *rockt*...

### Zählt Kirche noch etwas?

Bevor es aber darum geht, wie denn die Kirche tatsächlich rocken kann... und wer die Kirche zum Rocken bringt, ist noch ein anderer Gesichtspunkt wichtig: Welche Rolle spielt Kirche heute in der Gesellschaft noch? Die Bedeutung der etablierten Kirchen und das Vertrauen, das Menschen ihnen entgegen bringen, hat stark nachgelassen. Ob die Bedeutung noch weiter nachlässt, ist eine offene Frage. Es könnte auch sein, dass eine gewisse Talsohle mittlerweile erreicht ist. Aus Großbritannien kommen Meldungen, die zeigen, dass Menschen zwar noch in geringem Maße, aber doch wieder mit zunehmender Tendenz Kontakt zur Kirche suchen (gemessen an der Zahl der jährlichen Trauungen und dem Gottesdienstbesuch).

In den Medien werden immer noch „VertreterInnen der Kirche“ extra genannt, wenn es um bestimmte Nachrichten geht - vor allem, wenn diese eine ethische Relevanz haben. Gegenüber nicht-kirchlichen christlichen Verbänden oder Freikirchen ist im Zuge der Diskussion um „Evangelikale“ in Deutschland ein



starker Gegenwind zu spüren. Außerdem ist offensichtlich, dass Menschen in der Gesellschaft sehr sensibel bezüglich der Fehlerhaftigkeit und Unvollkommenheit in den Kirchen (und vor allem gegenüber der kirchlichen Amtsträger) sind.

Das Vertrauen Jugendlicher in die Kirche ist nicht besonders hoch.<sup>1</sup> Wobei sich auch hier sicher Außen- und Innensicht deutlich unterscheidet. Ich erlebe, dass Jugendliche, die in der Kirche aktiv sind, natürlich anders über die Kirche denken. Trotzdem wird das eigene Engagement in kirchlichen Teilbereichen oft nicht als Engagement in „der Kirche“ gesehen. Wer also zum Beispiel bei JAT mitmacht, sieht dies nicht zwingend auch als kirchliches Engagement.

Vor allem verfasste Kirchen (als Körperschaften öffentlichen Rechts) sind zumeist auch die Partner im interreligiösen Dialog. Und damit haben sie auch kulturell eine wichtige Funktion als Knotenpunkt und verbindender Pol innerhalb von multi-kulturellen Gesellschaften. Tatsache ist aber, dass viele Menschen, die ihren Glauben leben (wie auch immer dieser aussieht) oftmals Kirche dafür nicht als notwendig empfinden. Inwiefern ein christlicher Glaube ohne die Anbindung an eine Gemeinde als zentraler Ort der Verkündigung und des Erlebens des Evangeliums von Jesus Christus gelebt werden kann, darf zumindest hinterfragt werden. Insgesamt ist die Wahrnehmung von Kirche in der Gesellschaft jedenfalls eher die einer konservativen Größe. Entsprechend wenig hat die Gesellschaft natürlich auch den Eindruck, dass die Kirche (etwas) *rockt*...



## Welche Rolle spielt Kirche im Leben von Christinnen und Christen?

Die Sicht auf Kirche ist je nach kirchlicher Tradition und Sozialisation grundlegend verschieden. Katholisch, protestantisch, freikirchlich, orthodox, unkirchlich, verbandsgeprägt... - all diese Prägungen bringen eine völlig andere Sicht auf Kirche mit sich. In den Extremen bedeutet es auf der einen Seite, dass es außerhalb von Kirche gar kein persönliches Glaubensleben gibt, auf der anderen Seite, dass Kirche für das persönliche Glaubensleben überhaupt keine Rolle spielt, weil das eigentliche sich ja sowieso zwischen dem beziehungsweise der Einzelnen und Gott abspielt.



Es ist nun wichtig, zurück auf das zu blicken, was eingangs zu Kirche und Gemeinde gesagt wurde. Die Kirche ist vom Namen her etwas, dass „zum Herrn“ also zu Jesus Christus gehört. Es ist die Gemeinschaft derer, die aus der Welt heraus gerufen sind (ek kaleo > heraus rufen > ekklesia; vgl. 1 Korinther 1,2) und nun als Gemeinde den Leib Jesu Christi in der Welt

bildet (1 Korinther 12,12-14). Die Kirche ist also die geschichtliche Fortsetzung der Bewegung, die mit Jesus Christus begonnen hat - die Gemeinschaft derer, die sich (wie zu Jesu Lebzeiten die Zwölf selbst) haben rufen lassen, um ihm nachzufolgen. In der Kirche lebt also die Botschaft des Evangeliums als Leib Christi in dieser Welt weiter. Daher muss sich die Kirche doch auszeichnen durch:

- Das Bewusstsein, dass wir als Gemeinschaft der Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu leben.
- Das Wissen, dass Menschen in der Kirche Menschen sind, die zu aller erst nach dem Reich Gottes streben (Matthäus 6,33).
- Das Leben aus dem Streben nach einer besseren Gerechtigkeit (Matthäus 5,20).
- Ein Leben in tätig werdender Liebe zu den Mitmenschen, auch wenn es Verzicht auf Wohlstand bedeutet (Matthäus 17,19-22).

- Gegenseitiges Dienen (Johannes 13,3-5).
- Das Feiern des Mahls zur Erinnerung und Erneuerung der Gemeinschaft mit Jesus Christus (1 Korinther 11,23-25) in der Erwartung der Vollendung des Reiches Gottes (Lukas 13,29).
- Die Feier der Taufe als Beginn des Lebens in der Gemeinschaft der Nachfolgerinnen und Nachfolger Jesu Christi (Apostelgeschichte 2,41, 1 Korinther 12,13).

Diese Liste ist keinesfalls eine umfassende Aufzählung und könnte ohne Schwierigkeiten noch viel weiter fortgesetzt werden. Zentral ist aber, dass klar wird, was der Hintergrund der Entwicklung hin zu unseren heutigen Vorstellungen von Kirche und deren Ausprägung ist. Natürlich haben die christlichen Gemeinschaften, insbesondere die Gemeinde in Jerusalem, weiterhin Gottesdienste gefeiert, so wie sie es von den jüdischen Wurzeln her kannten. Auf dem Hintergrund der Erinnerung an das Mahl Jesu mit seinen Jüngern und aus der Erwartung der Wiederkunft Jesu, zusammen mit der (beginnenden) Trennung der christlichen Gemeinde von der jüdischen Gemeinde in Jerusalem (Apostelgeschichte 8,1), haben sich nun eigene christliche Formen der gottesdienstlichen Feier entwickelt, erst recht natürlich in den heidenchristlichen Gemeinden, die aus der Missionstätigkeit des Paulus und anderer frühchristlicher Missionare entstanden.



Kirche und auch Gemeinde wird heute im Leben der Christinnen und Christen vor allem als Ort oder (als irgendwie abgetrennt existierende) Organisation verstanden. Dabei müsste faktisch jeder Christ und jede Christin sich selbst als Teil der Kirche, als Teil des Leibes Jesu Christi verstehen („Ich bin Kirche“; „Wir sind Kirche“).<sup>2</sup> Entsprechend tritt

Gemeinde und Kirche auch nicht dann in Erscheinung, wenn sich die Glieder der Kirche zum Beispiel im Gottesdienst, im Jugend-, Frauen-Eltern-Kind-, Noch-Was-Kreis, in der Jungschar, der Bibelstunde oder sonst wo treffen, sondern sie sind Kirche, sie sind Gemeinde - immer - auch im Alltag.<sup>3</sup> Wenn dies aber das Verständnis ist, dass Kirche die

Gemeinschaft derjenigen ist, die zum Herrn gehören (kyriake), dann ist es vielleicht angebracht, die Praxis und den Vollzug unseres kirchlichen Lebens in vielen Bereichen gründlich zu durchdenken.

Was wäre wenn...

- ➔ ... unsere Gottesdienste keine Frontalveranstaltungen mehr wären, sondern wenn darin die Gemeinschaft derer ersichtlich würde, die gemeinsam um den Tisch des Herrn sitzen (ganz real) und wir aus dem Kreis heraus als ganz unterschiedliche Menschen den Gottesdienst feiern würden. Dann könnten wir uns gegenseitig anschauen. Wir hätten eine Tischgemeinschaft und keine Show Einzelner mit Publikum. Das lässt sich sogar in großem Stil machen, wie der Gottesdienst beim Jugendkongress elements 2010 in der Stadthalle in Gerlingen gezeigt hat.
- ➔ ... wir aufhören würden zu denken, wir könnten jede Woche einen Gottesdienst für alle hin bekommen, der dann doch zu einem Zielgruppengottesdienst für einige (im glücklichsten Falle für die Mehrheit) wird. Warum denn nicht unterschiedliche Gottesdienste in unterschiedlichen Formen anbieten? Haben wir Angst eine Tradition zu verlieren? Sind wir denn nicht Methodisten? Menschen, die sich auf ihre Welt einstellen und die sich auch auf eine Welt einstellen, in denen sich eine Gesellschaft stärker ausdifferenziert?
- ➔ ... wir die bedeutendsten Anlässe des Gemeindelebens auch zu besonderen Zeiten mit allen, die zur Gemeinde gehören, feiern würden? Die Taufe, die Gliederaufnahme, das Abendmahl kann doch einen Platz bei einem großen Gemeindefest bekommen. Das zeigt die Verbindung aller untereinander. Und bei großen Gemeindefesten bekommen wir doch auch die All-Generations-Gottesdienste gut hin. (Wenn sie aber zur Regel werden, dann klappt es eben nicht mehr.)
- ➔ ... wir darüber hinaus an ganz vielen Orten das Abendmahl feiern würden, um auch so zu erleben, wir wir über den kleinen Kreis



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

hinaus mit unserer ganzen Gemeinde, ja der ganzen Kirche Jesu Christi verbunden sind.

- ☉ ... wir es einmal wagen, eine Gemeinde ohne ein Kirchengebäude zu sein? Dann würden wir all unsere Gottesdienste mitten im Ort, mitten in der Stadt oder mitten im Grünen feiern. Andere würden uns sehen, würden angezogen von der Musik, von (hoffentlich) feurigen Predigten, die Menschen anregen nachzudenken. Und wenn es schlechtes Wetter oder Winter ist, dann müssten wir einmal woanders zu Gast sein - in einer Bar, einem Café, einer Kneipe, einer Halle, einer Schule. Wir wären nicht die (Haus-)Herren, sondern Menschen, die hier keinen festen Ort haben (vgl. Hebräer 13,14) und trotzdem Gemeinde sind.
- ☉ ... wir uns noch viel mehr über das Sein als Nachfolgerin und Nachfolger Jesu Christi Gedanken machen würden nicht über Gebäude, Ordnungen und Mietverträge?
- ☉ ... wir einfach Kirche (kyriake) neu zu verstehen beginnen und so neu Gemeinde (als ekklesia) sind und leben?

Ich bin der Ansicht, dass dies in den JAT Wochen zu großen Teilen immer wieder auf's neue gelebt wird.

Deshalb ist auch die Anziehungskraft dieser Wochen für Jugendliche und für Gemeinden so hoch. Es geht um Grundanliegen, nach denen sich der Mensch sehnt: Gemeinschaft und Beziehung, das Erleben der besonderen Gegenwart Gottes, Freude am Leben und Entfaltung von Kreativität. Wie oft nehmen wir uns diesen Schatz

durch unsere eingefahrene Art des Kirche-Seins, das sich oft in einem Zur-Kirche-Gehen und einem Die-Kirche-Verwalten niederschlägt.

Manchmal tut es mir selbst richtig weh, während einer JAT-Woche durch die Art des gemeinsamen Lebens und des Glauben-Teilens ein Erlebnis von Kirche zu ermöglichen, das wie eine Arte Versprechen ist,



das von kaum einer Gemeinde eingelöst wird. Es tut weh, wenn junge Menschen mir sagen, dass sie nun wieder nach Hause in ihre Gemeinde müssen, wo alles so anders ist, wo sie nicht kreativ sein können, wo für sie kein wirklicher Platz ist. Aber eines ist auch klar: JAT ist natürlich ein Projekt, natürlich ein Impuls. Und kein Impuls ist bleibend, sondern höchstens in Abständen wiederkehrend.

Ich glaube aber nicht, dass es dieser riesige Aufwand ist, auf den es ankommt, um jungen Menschen in der Heimatgemeinde einen Ort zu bieten, an dem auch sie Kirche sein können. Ich glaube auch nicht, dass Gemeinden sich einfach an den Willen von Jugendlichen anpassen sollen - sich damit quasi anbieten sollen. Jugendlichen ihren Ort zu bieten heißt auch, sie oft einfach ihre Wege gehen zu lassen, ohne selbst mit zu gehen. Aber dann, wenn sie da sind, spüren zu lassen, dass dies ihre Heimat ist. Nicht weil wir ihnen Heimat bieten, sondern weil wir alle in Gott unsere eigentliche Heimat haben.

Ich bin auch nach wie vor davon überzeugt, dass junge Menschen in den Gemeinden, Menschen brauchen, die ihnen vieles zeigen, was es zu lernen gibt - Menschen, die ihnen zeigen, was im Leben wirklich zählt. Und wir müssen auch in der Gemeinde lernen, dass junge Menschen eben selbst oft noch keine Ahnung haben, was sie wollen und erst auf der Suche danach sind. Nur hoffe, ich, dass das Leben in unseren Gemeinden dann auch so echt, so ehrlich und so bunt ist, dass es dort auch wirklich etwas zu finden gibt - nichts anderes als: Gemeinschaft und Beziehung, das Erleben der besonderen Gegenwart Gottes, Freude am Leben und Entfaltung von Kreativität.

### Relevante Kirche

Wenn dies tatsächlich das ist, was unser Kirche-Sein ausmacht, dann bin ich überzeugt davon, dass dies auch seine Auswirkungen auf die Menschen in unserem Umfeld, in unserer Gesellschaft hat. Doch im Moment wage ich zu behaupten, dass unseren Gemeinden zumeist eher ein gewisser Modergedruch anhaftet. Wir riechen es nach innen nur selten.



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Aber nach außen, da merken es die Menschen. Das liegt nicht daran, dass wir als Kirche, genau wie die Gesellschaft um uns herum, immer älter werden. Es gibt so viele ältere Menschen, die frisch denken und im Gegenzug genügend junge Menschen, die mit angewachsenen Bügelfalten auf die Welt gekommen sind. Es liegt daran, dass wir aufgehört haben, den frischen Wind in unser Leben als Gemeinde herein zu lassen, dass wir Fenster und Türen die ganze Woche zumachen und nur aufmachen, um selbst zum Gottesdienst und zu anderen geregelten Veranstaltungen hinein und dann wieder heraus zu gehen.



Man kann auch ganz einfach Fragen: Sind wir denn als Gemeinde relevant für unsere Umgebung? Wenn nein, dann gibt es nur eins: Wir müssen für unsere Umgebung und die Gesellschaft in der wir leben, relevant werden! Und dabei zählen nicht die großen Aktionen, sondern die persönlichen Beziehungen. Und die sind erst recht keine Frage des Alters! Falls die Gemeinde nicht weiß, wie sie relevant werden kann, dann reicht es vermutlich, einmal eine Stunde mit offenen Augen durch die Stadt oder das Dorf zu gehen und sich zu fragen, was brauchen die Menschen, die ich in dieser Stunde sehe, wohl am meisten - und dies dann miteinander zu besprechen.

### Was nun?

Anstöße, das Kirche-Sein neu zu durchdenken gab es nun vermutlich genug. Aber was nun, wenn ich da stehe, und eben genau diese Diskrepanz, diesen großen Graben zwischen JAT-Erlebnis und Gemeinde vor mir habe. Was tue ich als junger Mensch denn dann? Eines geschieht in der Regel sowieso: Ich finde durch JAT neue Menschen, mit denen ich diese Wünsche und Gefühle teile. Das stärkt auf jeden Fall. Doch es gibt mehr: Aus meiner Sicht hat jedes Mitglied der Gemeinde - und daher auch eine Jugendliche bzw. ein Jugendlicher das Recht in einer Gemeinde zu fragen: „Wo ist hier mein Platz?“ Und wenn es diesen Platz offensichtlich nicht gibt, dann hat jede und jeder auch das Recht, bei seinem Pastor oder ihrer Pastorin anzurufen und zu sagen: „Wir müssen reden!“ Und wenn es nicht der Pastor oder die Pastorin ist, dann eine andere Leiterin oder ein Mitarbeiter in der Gemeinde.

Nur eines muss sein: Ein erster Schritt. Und wenn dann auch heraus kommt, dass die Situation kompliziert ist und die Gemeinde eventuell an sich oder mit einer anderen Gemeinde zusammen arbeiten muss, dann ist das Anliegen auf jeden Fall auf dem Tisch. Wie überall, so gilt es auch in der Gemeinde: Wer will, dass sich etwas ändert, der muss seinen Wunsch auch irgendwo anbringen.

Noch besser ist es natürlich, wenn den leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von vorn herein klar ist, dass es um alle Generationen geht und sie auch schon diejenigen im Blick haben, die sich im Moment nicht selbst rühren.

Ich bin überzeugt davon, dass Kirche ein lebendiger Ort sein kann, an dem das Evangelium von Jesus Christus erfahrbar gelebt und erzählt wird. Ich bin auch überzeugt, dass Kirche und Gemeinde immer ein Ort sein kann, an dem alle Generationen einen Platz haben und miteinander Gemeinde sein können. Ich bin auch überzeugt, dass überkommene Modelle unserer Gemeindegemeinschaft und der Gestaltung unserer gemeindlichen Veranstaltungen - insbesondere des Gottesdienstes - diese Integration aller Generationen nicht mehr leisten können. Und ich bin auch überzeugt, dass Gemeinden, die diese lebendigen Orte werden wollen, manche schmerzhaften Entscheidungen treffen müssen. Sie sollten es tun, solange es sie noch gibt und sie eine Chance haben, wieder relevant zu werden. Und ich bin auch davon überzeugt, dass junge Menschen ihre Stimme erheben müssen und sich nicht in eine Ecke zurück ziehen dürfen, wenn sie Gemeinde auch als ihren Ort erleben wollen in dem es um Gemeinschaft und Beziehung, das Erleben der besonderen Gegenwart Gottes, Freude am Leben und Entfaltung von Kreativität geht. Und ich glaube fest daran, dass Gott uns auf diesem Weg der Veränderung begleitet und stärkt.

## Die drei Fragen

### 1. Was will ich vermitteln?

Das Zentrum des christlichen Lebens ist bestimmt von der Botschaft der grenzenlosen Liebe Gottes zu den Menschen in Jesus Christus. Wenn Kirche lebendig sein will, dann muss sie die selbst aufgestellten Gren-



zen überwinden und die Botschaft wieder ganz und gar zum Zentrum machen, egal, was das für die Veränderung der „Institution Kirche“ bedeutet. Kirche muss als „kyriake“ - zu ihrem Herrn gehörend, ihm folgend - leben und erkennbar sein.

## 2. Was will ich bewirken?

Menschen, besonders junge Menschen haben ein neues, verändertes Verständnis von Kirche als einem lebendigen Organismus, der ganz und gar aus der Kraft des Evangeliums lebt - wirklich lebt und die Kraft der schöpferischen Liebe Gottes ausstrahlt.

## 3. Was ist das Besondere des Abends?

Dieser Abend kann ganz neue, verrückte, lebendige Ideen zur Gestaltung und Umgestaltung von Kirche hervorbringen. Der Abend soll herausfordernd sein und trotzdem nicht einfach Kirchen-Bashing. Denn Gottes Geist lebt auch jetzt in der Kirche. Aber an diesem Abend soll besonders erkennbar sein, was es bedeutet, wenn der lebendige Geist Gottes die Kirche bewegt - und wie junge Menschen die Kirche mitbewegen können.

## Verweise

- 1 Vgl. Schneekloth, Ulrich, Jugend und Politik: Aktuelle Entwicklungstrends und Perspektiven, in: Jugend 2010. Eine pragmatische Generation behauptet sich (16. Shell Jugendstudie). Frankfurt am Main: Fischer Taschenbuch, S. 139ff.
- 2 Vgl. Kimball, Dan (2006). Emerging Church : Spiritualität und Gemeinde für neue Generationen = Die postmoderne Kirche (2. Auflage). Asslar: GerthMedien, S. 88.)
- 3 Es lohnt ein Blick in den Artikel zum Thema „Glaube am Montag“: Völkel, Arne. Wer liebt erlebt den Glauben, in: unterwegs 4/2012, Frankfurt 2012, S. 28. Zu finden unter [http://issuu.com/emk-redaktion/docs/uw\\_2012\\_04\\_issuu](http://issuu.com/emk-redaktion/docs/uw_2012_04_issuu) (19.2.2012).





## Weiterführende Gedanken

### /meine-kirche-rockt.jat

Mir ist beim Thema „meine Kirche rockt“ klar geworden, dass JAT ein Erlebnis für die Jugendlichen sein soll. Ein Erlebnis, das ihnen zeigt, was und wie Kirche sein kann. Die meisten kennen nur die Institution Kirche und sind damit völlig unzufrieden. Aber Kirche ist mehr als der langweilige Sonntagsgottesdienst: Kirche verbindet, Kirche gibt Heimat, Kirche schafft Freundschaften, Kirche gibt Antworten, Kirche macht Spaß! Auf JAT



kann die Kirche von einer ganz neuen, ungewohnten Seite kennengelernt werden. Auf JAT lebt und erlebt man den Glauben eine Woche ganz intensiv und aktiv miteinander. Das durfte ich persönlich auch schon erleben und darum hoffe ich, dass viele Jugendliche auf JAT dies auch tun können.

### /meine-kirche-rockt.jat

Was ist Kirche? Kirche ist nicht nur irgendein Gebäude mit Glockenturm, Kirchenbänken, Kanzel und Altar - Kirche kann auch an einem ganz anderen Ort stattfinden: auf der Königsstraße, im stillen Kämmerchen, im heimischen Wohnzimmer oder auf JAT. Wichtig ist, dass Jesus Christus der Mittelpunkt ist und man zusammen etwas für ihn startet.

Schon in Matthäus 28,20 steht geschrieben: `Denn wo zwei oder drei versammelt sind in meinem Namen, da bin ich mitten unter ihnen´ - und das ist der Kern!

Was ist dir an der Kirche wichtig? Was brauchst du, um für und mit Jesus Christus etwas zu starten? Freunde? Gemeinschaft? Fetziges aber auch ruhige Momente?

Du kannst selbst entscheiden und überlegen, was Kirche für dich bedeutet...

### /meine-kirche-rockt.jat

- ☉ Was wäre, wenn Kirche wie JAT wäre?
- ☉ Was verstehen wir unter Kirche?
- ☉ Was denken Menschen über Kirche?

An dem Abend sollte man rüberbringen, was Kirche alles beinhalten kann: Heimat, soziales Umfeld, Freunde und Netzwerke. Nicht die „Institution“ Kirche sollte im Mittelpunkt stehen, sondern der Beweggrund für Kirche: Zentral ist die Botschaft der grenzenlosen Liebe Gottes zu den Menschen in Jesus Christus. Vor diesem Hintergrund muss Kirche handeln und sich bewegen.

### /meine-kirche-rockt.jat

Wenn ich auf den Ursprung des Wortes „kyriake“ schaue, dann sehe ich eine große Gemeinschaft, die zum Herrn gehört. Damit schwingt automatisch mit, dass es keine direkte Einteilung in verschiedene Institutionen oder Kirchenräume gibt. Wir sind alle gemeinsam berufen, Gemeinde Gottes zu sein und gemeinsam sind wir auf diesem Weg.

Wenn ich in einer Gemeinde lebe, dann erlebe ich Gemeinschaft, Altbekanntes, Tradition - manchmal ein Gefühl von Festgefahrensein. Und auch wenn es mich nicht immer direkt anspricht bleibt doch die Frage, wo ich einen Ort finden kann, der mir das gibt, was die Kirche mir geben kann.

Direkt nach JAT sucht man das Gefühl, das man dort erlebt hat. Schön wäre es, einen „JAT-ähnlichen Status“ in der eigenen Gemeinde herstellen zu können. Dies geht gut in einem Teeny- oder Jugend-



kreis. Dort sind die Jugendlichen unter sich, können sich der „Institution Kirche“ annähern. Ist dies geschehen, dann könnte es wie folgt weitergehen:

1. Einbettung in das Gemeindeleben
2. Einbringen in das Gemeindeleben
3. Offenheit von und für die Jugendlichen
4. Neues entstehen lassen und doch das Alte nicht aus dem Blick verlieren.

Es gibt ein Lied mit dem Titel: Roots to grow and wings to fly.

Und ich glaube genau das braucht Gemeinde!

### **/meine-kirche-rockt.jat**

Wichtig bei diesem Thema ist vor allem die Kirche NICHT als Institution zu sehen, sondern als etwas, das „zum Herrn gehört“. Es geht nicht darum, die Kirche, den „tristen“ Kirchenalltag schlecht zumachen, sondern viel mehr Kirche als etwas zu sehen und darzustellen, das von Gott ist. Es geht darum, Gott zu loben, seine grenzenlose Liebe weiter zu gebe. Dies kann auch auf der Straße stattfinden.

Man kann die Kirche als eine Plattform ansehen, in der man gute Freunde kennen lernt, in der zentrale Fragen beantwortet werden und in der man Gottes Liebe weiter gibt und ihn lobt.

### **/meine-kirche-rockt.jat**

Bei diesem Thema ist mir wichtig geworden, dass junge Menschen die Möglichkeit haben sollten, frischen Wind in die Gemeinden zu bringen. Natürlich ist klar, dass nicht alles von JAT auch in den Gemeinden bzw. Kirchen umgesetzt werden kann. Dies sollte auch nicht so sein, da ich es auch wiederum wichtig



finde, an guten Traditionen fest zuhalten. Dennoch sollte auf die Jugendlichen eingegangen werden, damit die Kirche weiter lebt und lebendig bleibt.

Der Abend soll demnach bewirken, dass sich junge Menschen Gedanken machen, was sie verändern und an was sie festhalten wollen, damit ein gutes Gleichgewicht zwischen Veränderung und Tradition entsteht.



### **/meine-kirche-rockt.jat**

Alltag ist Alltag und JAT (oder eine Freizeit) ist was besonderes. Nicht nur im Erleben von Kirche, sondern auch in anderer Hinsicht (Zeiteinteilung, Lernfelder, Tagesstruktur, Raumnutzung, ...). Aber das Besondere liefert eine Idee, was sein könnte. Es ist etwas Besonderes mit Menschen im Glauben so eng leben zu können (Ich denke an D. Bonhoeffer „gemeinsames Leben“). Vielleicht, nein, bestimmt verändert sich mein Blick auf Kirche, weil die Idee von Kirche als Kyriake bzw. Ekklesia die einzelnen Erlebnisse von Kirche zusammenhält - und auch Visionen ermöglicht.

### **/meine-kirche-rockt.jat**

Was wäre wenn die Kirche nicht so langweilig wäre? Kirche muß nicht langweilig sein.

JAT ist in meinen Augen lustig und cool, hat aber eine Struktur, ist locker aber hat trotzdem Tiefgang.

Man und frau kann den Glauben spannend machen ohne die Tradition vom Sonntagmorgen zu brechen. Eine Idee wäre doch, Jugos oder kleine Events ganz selbstverständlich in das Gemeindeleben einzuarbeiten.

## /meine-kirche-rockt.jat

Es soll nicht um die Institution an sich gehen, sondern um die Gemeinschaft aller Gläubigen.

Wichtig, bei mir selber zu bleiben - nicht beidem, was die anderen tun oder nicht tun. Was kann ich für meine Kirche tun? Was ist mein Wunsch?

Kirche Jugendlichen „schmackhaft“ machen.

Es geht aber nicht um einen Konflikt „Alt - Jung“ sondern um die Möglichkeit gemeinsamen Gestaltens.

Frage: Was macht meine Gemeinde aus? Was kann ich tun?

Mit einer Vision gestärkt zurück gehen in die eigene Gemeinde. Was sind die nächsten Schritte, der Platz, damit etwas wachsen kann?! Was ist unsere Hilfestellung? Was passiert, wenn Gemeinde das nicht möchte? Wo ist dann mein Platz? Was sind die Bahnen in denen ich gehen kann, wie funktioniert das System EmK? Wohin kann ich mich wenden?

Sozialisation, Heimat, Netzwerk... Das sind wichtige Aspekte.

Kann man in der Gemeinde eine Plattform für die Jugend finden? Wo ist diese? „Alles muss klein beginnen....“

Frage: Kann Gemeinde / Kirche mir die Heimat geben, die ich als Teeny vielleicht zu Hause in diesem Moment nicht habe?

Was kann ich Jugendlichen an diesem Tag bieten oder sagen: Was macht Kirche aus, wenn ich hinter die Fassade der Institution schaue?

Was Kirche kann: Beziehungsebene!!! Das ist unsere Stärke.

## /meine-kirche-rockt.jat

An dem Abend sollte der Besucher zum Nachdenken über seine ganz persönliche Beziehung zu Gott ange-



regt werden. An Hand von biblischen Beispielen kann man deutlich machen, dass es ganz unterschiedliche Erlebnisse gibt und gab. Wichtig finde ich, dass Wege aufgezeigt werden, wie man zu Gott (zurück) findet und welche Rolle Gott dabei spielt. Eindrücklich wären persönliche Zeugnisse von Personen (auch älteren).

### **/meine-kirche-rockt.jat**

In vielen Gemeinden ist für Jugendliche nicht viel geboten... Kann man hier als „kleiner Jugendlicher“ wirklich etwas ändern?

In der Praxis ist es oft so, dass die Traditionen am Sonntagmorgen nicht gebrochen werden wollen. JAT ist hier etwas Besonderes! Viele Jugendliche mit dem gleichen Ziel - Kirche in Aktion erleben!

Im Alltag ist es schon zeitlich nicht möglich, sich 100% für die Kirche und den Gottesdienst einzusetzen. Kirche findet nicht nur am Sonntagmorgen statt!

JAT kann aber den Blick für die Kirche ändern: Kirche ist nicht nur eintönig!

Kirche ist nicht nur ein langweiliges, altes Gebäude, sondern das, was man selbst daraus macht!



*Esther und Rüdiger Kraft, Mühlheim am Main*

## 1. Einleitung- worum geht es?

Was wäre, wenn mir alles klar wäre?

Alles im Leben, was wir tun oder nicht tun, hat eine Konsequenz. Diese können wir nicht immer abschätzen. Oft wissen wir nicht, was das Richtige ist. Das kann Ängste auslösen oder verunsichern.

Allerdings kann es gerade der Reiz des Lebens sein, uns immer wieder auch auf unbekanntem Terrain zu bewegen, uns neuen Situationen zu stellen. Unser Bedürfnis nach Klarheit und die Wege, Klarheit zu finden, werden in diesem Artikel mit Blick auf die Themen Gesellschaft, Kirche, Bibel und Denken durchdacht.



## Alles klar in verschiedenen Worten

Der Begriff „Klarheit“ schließt mehrere Bedeutungen ein.

### 1. Deutlichkeit:

Etwas steht fest, an etwas wird nicht mehr gerüttelt. Es ist exakt das, was passt. Für mich ist es nun einfach nachzuvollziehen. Ich habe Einsicht in eine Sache. Etwas ist für mich aufschlussreich und unmissverständlich geworden. Ich kann dieser Sache ungeschminkt ins Auge sehen. In dieser Eindeutigkeit liegt aber auch eine Schärfe.

### 2. Licht

Etwas, was klar ist, hat sich für mich erhellt. Ein klarer Tag ist der, an dem die Sonne scheint. Im übertragenen Sinne bedeutet es auch, dass ich Dunkelheiten wie Angst, Kummer, Trauer befreit bin. In meiner Seele ist es hell geworden.

### 3. Vernunft

Klarheit kann das Ergebnis von Nachdenken sein. Ich habe meinen Verstand gebraucht. Rationale Überlegungen führen zu neuen Einsichten. Sie erweitern mein Spektrum, machen mich in einer Sache „klug“. Altklug werden hingegen die erlebt, die einfach etwas Kluges oder „Gesetztes“ nachplappern, was sie selbst nicht wirklich verinnerlicht haben.

#### 4. Genauigkeit

Für mich ist eine Sache geordnet. Es besteht kein Chaos mehr. Alles ist präzise.

#### 5. Sicherheit

Durch meine gewonnen Erkenntnisse fühle ich mich sicher. Das Wissen macht mich selbstbewusst. Ich habe eine innere Gewissheit bezüglich einer Sache.

#### 6. Aufklärung

Ich erhalte Auskunft über etwas. Dies können Erklärungen sein oder im negativen Sinne Belehrungen. Die erhaltenen Informationen sollen mir Einblick oder Aufschluss in eine Sache geben. Dadurch kann ich Lösungen für Probleme finden und deren Ursachen erkennen. Schwierigkeiten können sich dadurch auflösen.

#### 7. Entschiedenheit

Durch neue Einsichten/Erkenntnisse gewinne ich Bestimmtheit gegenüber Themen/Fragen. Ich werde entschlossen, kann Dinge mit einer inneren Gewissheit vertreten und mich dem Leben mit Energie stellen. Meinen Standpunkt kann ich jetzt auch mit Nachdruck mitteilen oder verteidigen. Ich bin überzeugt von dem, was ich tue und fühle mich sicher.



#### 8. Gewissheit

Eine Sache ist für mich unanfechtbar geworden. Ich bin von ihrer Realität überzeugt. Es ist meine Überzeugung geworden und drückt für mich eine Wahrheit aus, an die ich glaube. In dieser Überzeugung spüre ich Vertrauen und Sicherheit.

#### Alles klar und der Einzelne

„Wenn alles klar wäre“ - mit dieser Voraussetzung können uns Menschen ganz unterschiedliche Gedanken durch den Kopf gehen. Hier einige Beispiele:

- ☉ Ich könnte das Leben berechnen.
- ☉ Ich könnte für mich das Optimale finden.



- Dann wäre das Leben vielleicht einfacher: weniger Zoff mit Freunden, Eltern, Geschwistern.
- Dann wüsste ich, wie ich mich am besten darstellen muss, um das zu erreichen, was mir wichtig ist.
- Ich könnte manchen peinlichen Fehler und Fettnäpfchen vermeiden.
- Ich könnte meinen Schwarm schneller abschreiben oder anders auftreten.
- Ich würde mich sicherer fühlen.
- Ich hätte weniger Sorgen, dass etwas schief gehen könnte.
- Ich würde vielleicht anders glauben.
- Ich wüsste ganz genau, was Gott von mir und meinem Leben will.
- Ich hätte vielleicht mehr Schuldgefühle
- (weil ich eigentlich gerne so lebe, wie ich lebe und mich nicht ändern will.)
- Ich wüsste auf jeden Fall, ob es Gott gibt oder nicht.
- Ich hätte nicht hin und wieder diese Phasen, in denen ich denke, dass alles ein frommes Märchen ist.
- Ich würde vielleicht dich, Gott umarmen, aus Dankbarkeit.
- Manchmal sehne ich mich nach dir, Gott, und wenn durch dich alles klar würde, dann wäre ich nicht mehr in meinem Sumpf aus Notenstress, Leistungsdruck, Stress mit den Eltern und all diesen Dingen, denen ich entsprechen muss: cool sein, gut aussehend sein, sportlich sein und, und, und ...

„Wenn mir alles klar wäre“ - vielleicht wäre das Leben dann auch langweilig.“



## Alles klar und die Gesellschaft

In unserer Gesellschaft wünschen sich viele Menschen mehr Klarheit bei Entscheidungen, mehr Berechenbarkeit des Lebens. Nicht ohne Grund boomt deshalb auch der esoterische Markt in Form von Horoskopen, Karten legen und Wahrsagern. Gerade Jugendliche finden dies oft faszinierend und lassen sich nicht selten sogar auf okkulte Praktiken ein. Dahinter steckt oft eine Neugier oder eine Sehnsucht in Grenzbereiche des Lebens eingreifen zu wollen. Dinge, die sich dem Verstand entziehen, greifbar zu machen. Die Klarheit durch esoterische Mittel zu finden ist für uns äußerst fragwürdig und wir lehnen solche Wege ab.

Gegen die Klarheit spricht auch Verunsicherung. Jugendliche haben häufig eine tiefe innere Verunsicherung und große Ängste, sie wissen oft nicht mehr, wie sich verhalten sollen, welche Entscheidung die Richtige in bestimmten Situationen ist. Auch viele jüngere Menschen (z.T. auch Grundschul Kinder) sind bereits auf die Hilfe von Fachkräften wie Psychologen angewiesen, um sich in gesunder Weise dem Leben mit allen Beziehungen und Aufgaben zu stellen. Jugendliche, auch christliche Jugendliche, befinden sich in einem Stadium der Suche. Sie wissen oft nicht, wie sie sich in bestimmten Situationen verhalten sollen oder welche Standpunkte die richtigen sind und was sie vertreten möchten. Dies liegt daran, dass es in der heutigen Zeit eine Flut von Lebensentwürfen und Entscheidungsmöglichkeiten gibt. Auch Werte, die vor 100 Jahren noch allgemein anerkannt waren, werden heute hinterfragt, belächelt, abgewertet oder gelten als überholt. In den Medien werden Jugendlichen oft unrealistische Möglichkeiten vom Leben aufgezeigt und viele außergewöhnliche Stars haben Vorbildfunktionen für Jugendliche. Jugendliche haben oft Träume und Vorstellungen, wie sie gerne sein würden und stehen demgegenüber auch unter Druck, bestimmten Erwartungen zu entsprechen. Der Weg dorthin ist ihnen aber oft nicht klar bzw. sie überfordern sich damit, weil ihnen etwas vollkommen Unrealistisches suggeriert wird. Um Klarheit zu finden werden Standpunkte übernommen. Viele



Jugendliche befinden sich in einem Spannungsraum zwischen ihren eigenen Wünschen und denen der Umwelt. In diesem Spagat probieren sie sich aus. Gerne übernehmen Jugendliche hierbei Standpunkte, um Sicherheiten zu gewinnen. Die Medien, aber auch die Clique spielen hierbei wieder eine große Rolle. Orientierungen und Leitlinien wirken für Jugendliche nur überzeugend, wenn sie überzeugend vertreten werden. „Es lohnt sich, das auch so zu machen!“ - „So wie er denkt, das finde ich cool!“ - „Dieser Stil gefällt mir, hier habe ich Spaß!“ Außerdem muss auch Spaß im Spiel sein. Biederernste Dinge werden abgelehnt. Nur das wird als Orientierung übernommen, was auch etwas Cooles hat.



### Alles klar und die Kirche

Die Kirche ist ein Ort, der mir helfen kann, Werte für mein Leben zu finden, Orientierung bei Lebensentscheidungen und Normen für Richtig und Falsch.

1. Sie kann ein Ort sein, der Heimat ist, der Geborgenheit in Ängsten und Fragen vermittelt. Die Kirche kann der Raum sein, wo all das erlaubt ist, was in der Gesellschaft ansonsten belächelt wird: unsicher sein, ängstlich sein, auch mal nicht weiter zu wissen. Die Kirche kann auf der Suche nach den richtigen Entscheidungen helfen.

Die Kirche kann Menschen bei wichtigen Lebensfragen Antworten geben, die Klarheit geben können. Durch Seelsorger können Jugendliche in Grenzsituationen aufgefangen und begleitet werden. Wir sehen Kirche in Bezug darauf Klarheit zu vermitteln aber auch nicht unkritisch. Die Kirche kann leider Jugendlichen auch regelrecht ein Gefühl des „Zugelabertsein“ vermitteln und nicht selten kehren gerade Menschen im Teenageralter/ jungen Erwachsenenalter der Kirche den Rücken: Häufig, weil sie mit ihrer Kritik und Fragen abgelehnt oder nicht ernst

genommen werden. Ebenso kann gesundes Ausprobieren verhindert werden und die Kirche kann zu einem Ort des „Mach es so, denn das ist biblisch!“ werden. Eine eigene Art der Auseinandersetzung mit dem Leben und das Herausbilden von Lebensstilen wird so verhindert.

Auch kann in Kirchen und christlichen Jugendveranstaltungen ein Missbrauch der Unsicherheit vieler Teenager und Jugendliche passieren. Weil noch keine fest vorhandenen Standpunkte vorhanden sind, können leichter und schneller auch Extrempositionen übernommen werden, Auch können unglückliche Erfahrungen und Niederlagen in Beziehungen, Schule und Berufsausbildung dazu führen, dass Teenager und Jugendliche in Extrempositionen Halt und Geborgenheit und Schutz vor neuen Verletzungen suchen. Leider ist die Kirche oft der Ort an dem nicht lebensstaugliche Extrempositionen vermittelt werden. Um den obigen Problemen entgegenzuwirken brauchen wir gerade in der Kirche Menschen mit einem differenzierten Gottesbild, die über Lebensreife und Toleranz verfügen. Jugendliche brauchen immer wieder die Anregung, ihre Vorbilder und Träume auch kritisch zu sehen, ebenso Überzeugungen vom Leben und Werten. Dies kann die Kirche leisten.

Allerdings kommen viele Jugendliche gar nicht mehr mit der Kirche in Berührung. Die Bibel, der christliche Glaube, tritt für (die meisten) Jugendlichen nur neben vielen anderen Orientierungsmöglichkeiten auf, die Kirche konkurriert mit vollen Stundenplänen der Schule, Vereinen und vor allem dem Medienangebot. Viele Jugendliche machen sich deshalb nicht mehr auf, in christlichen Veranstaltungen nach Klarheit zu suchen, weil Kirche nicht in ihren Blick gerät. Der christliche Glaube kann Jugendlichen Perspektiven, Klarheiten für bestimmte Lebensfragen aufzeigen. Dies ist jedoch ein längerer Prozess. Bei JAT kann er nur angeregt werden.

### **Positive Identifizierungsmöglichkeiten**

Identifizierungsmöglichkeiten bedürfen Vorbilder. Jugendliche übernehmen nur das, was authentisch vorgelebt wird. Schnell erspüren sie, ob wir es ernst meinen, wirklich so sind oder eine Show aufziehen. Deshalb ist es gut, wenn Leiter auch von den eigenen Fehlentscheidungen, Unklarheiten, Glaubenszweifeln zu reden. Das macht Jugendlichen Mut, sich die Blöße zu



geben und dazu zu stehen, dass einem auch nicht alles klar ist, dass man unsicher ist. Allerdings gehört zur Authentizität auch der eigene Standpunkt. Jugendliche wollen etwas Festes, an dem sie sich gleichermaßen abstoßen, reiben aber auch Halt verspüren können. Menschen, die in der Kirche klare Position beziehen haben große Verantwortung. Gerade den Menschen, die für Jugendliche Verantwortung tragen legen wir folgende Grundsätze ans Herz:



- Zu einem eigenen Standpunkt stehen und ihn selbstbewusst vertreten.
- Zu den eigenen Schwächen stehen.
- Eigene Zweifel und offene Fragen ehrlich zugeben.
- Eine möglichst differenzierte Sicht auf verschiedene Lebensfragen.
- Offenheit und Toleranz für andere Ansichten.
- Räume für Gespräch anbieten.

Eine christliche Gruppensituation, wo jeder laut denken kann, sich nicht schämen muss, für das, was ihn bewegt, kann Mut machen zu eigenen Standpunkten zu stehen und eigene Standpunkte zu entwickeln. Das wünschen wir uns für unsere Kirche.

### Alles klar und die Bibel

Fragen, die die Jugendlichen bewegen könnten:

- Brauche ich ein wörtliches Verständnis der Bibel? Kann ich sonst nicht glauben?
- Gerät mein Glaube ins Wanken, wenn ich denke, dass die Bibel nicht durch Verbalinspiration (s.u.) entstanden ist.

**Verbalinspiration** bezeichnet das Verständnis, dass die biblischen Büchern wörtlich vom Heiligen Geist Menschen diktiert wurde. Darum ist auch alles, was in der Bibel steht wörtlich zu nehmen.

In diesem Verständnis wird abgelehnt, dass Bibeltexte über einen längeren Zeitraum (mehr als ein Menschenleben) gewachsen sind und sich verändert haben.

- Lasse ich die Bibel in mein Leben sprechen? Oder ist es das alte Märchenbuch?
- Kann ich die Bibel an irgendeiner Stelle aufschlagen und von Gott eine klare Antwort erwarten?
- Wie gehe ich mit den Werten/Einstellungen über Gott, meinen Nächsten und mich selbst um, die in der Bibel vermittelt werden?  
Lösen sie in mir Druck aus?  
Erfahre dich durch diese Werte eine Befreiung?

Die biblischen Geschichten bieten Identifikationsmöglichkeiten von Menschen, die keine klare Sicht hatten.

Zwei Beispiele:

1. Abraham

Abraham wurde von Gott aufgefordert, seine Heimat zu verlassen. Das Ziel wurde nicht genannt. Entscheidend war der Aufbruch und das Ziel sollte Abraham erst später gezeigt werden. (Vgl. 1 Mose 12,1ff)

2. Thomas der Jünger Jesu

Jesus zeigte sich nach seiner Auferstehung den Jüngern. Doch einer war nicht dabei: Thomas. Als die Jünger ihm erzählten, dass Jesus lebt war denen, die eine Begegnung mit Jesus hatten, alles klar: Jesus lebt! Doch Thomas hat ihnen nicht geglaubt. Er wollte selbst Jesus begegnen und mit seinen Händen die Wunden fühlen. Dann erst wäre ihm alles klar. Jesus erscheint den Jüngern ein zweites Mal und Thomas ist dabei. Jesus geht ausdrücklich auf die Zweifel ein und vermittelt Thomas Wertschätzung. Nachdem er Jesus sieht, fühlt und hört, ist auch für ihn alles klar (vgl. Joh 20,24ff). Das Beeindruckende ist für uns: Jesus geht mit großem Verständnis auf den Menschen ein, dem nicht alles klar ist.



Solche Geschichten machen Mut zu Unklarheiten zu stehen und sie zuzulassen.

In der Bibel wird der Mensch immer als ein Wesen dargestellt, dessen Leben ohne eine Ausrichtung auf Gott immer unvollkommen bleibt. Etwas Entscheidendes, das den Menschen bereichert, hat er dann nicht. So sehr ein Mensch sich auch bemühen würde, er würde nie alles richtig machen, alles klar sehen, vollkommen in Frieden mit anderen Menschen leben. Der Mensch kann aus seinem Begrenztsein, aus seinem nicht göttlichen Zustand nicht ausbrechen. Spätestens im Tod erlebt er, dass er eben

nur Mensch ist, dass alles endlich und begrenzt ist. Die Unvollkommenheit von uns Menschen drückt sich auch im Punkt „Klarheit“ aus. Viele Menschen leiden unter mangelnder Klarheit: Sie spüren, dass sie nicht so leistungsfähig wie andere sind, dass sie Probleme in Beziehungen haben oder nicht wissen, wie sie sich entscheiden sollen. Der Mensch ist auf ein göttliches Du als Gegenüber ausgerichtet, für diese Beziehung geschaffen. Gott lässt dem Menschen allerdings die Freiheit, in Beziehung zu ihm zu treten oder auch nicht. Gott möchte uns Menschen nahe sein, Gott möchte uns ganz machen, heil machen und den Mensch auf dem Weg zu einer Vollkommenheit bringen, die in der Ewigkeit dann ihren Abschluss findet. Durch Jesus Christus haben die Menschen diese gute Absicht erleben können. Gott gibt auch seine Liebe, seine Beziehung zu den Menschen nicht auf, als die Menschen sich gegen Gott stellen und ihn töten. Durch das Erscheinen nach der Auferstehung zeigt Gott: Meine Liebe überwindet und die größte Dunkelheit und Ablehnung der Welt. Gott, göttliche Liebe kann nicht getötet werden, sie kann aber als ausgestreckte Hand von allen ergriffen werden. Der Mensch hat die Zusage und Gewähr, dass er sich Gott nähern darf. Diesen Geist der Liebe, den Jesus in sich trug, verheißt Jesus seinen Jüngern. Er soll den Menschen helfen, im Sinne Jesu zu leben.



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Auch für uns Menschen im 21. Jahrhunderts gilt die Zusage, dass Gott uns nahe ist. Damit ist auch verbunden, dass er Menschen, die sich unsicher und fragend fühlen, Klarheit schenken möchte. Sein Geist, seine Liebe möchte uns dabei helfen. Wir sind eingeladen uns der Klarheit, die Gott uns schenken möchte zu öffnen. Dafür hat es



ganz unterschiedliche Wege und alle brauchen Offenheit, Aufmerksamkeit und Geduld. Oft ist die nötige Klarheit zu finden auch ein Prozess, der seine Zeit braucht. Gott kann direkt zu uns sprechen. Seine Klarheit kann uns in Gesprächen mit anderen Menschen begegnen. Diese anderen Menschen müssen keine Christen sein. Wir können auch in der Bibel Antworten finden. Doch problematisch ist es aus der Bibel Antworten herauszupressen. Weil das immer noch oft geschieht, werden wir jetzt einiges zum Thema Bibelverständnis sagen. Biblische Texte wurden zu einer bestimmten Zeit von bestimmten Autoren geschrieben. Manche biblische Bücher sind sogar über mehrere Jahrhunderte entstanden. Die Probleme, die in biblischen Texten angeschnitten werden, die existentiellen Fragen, mit denen Menschen sich beschäftigen und die Nöte unter denen sie leiden, sind unserer Meinung nach erst einmal in einem geschichtlich-kulturellen Kontext zu sehen und zu verstehen. Hilfreich ist die Frage: Was wollte der Schreiber damals seinem Adressaten damals vermitteln? Diese Schreiber und Adressaten lebten und dachten vor diesen vielen hunderten und tausenden Jahren vollkommen anders als wir, sie lebten in einer anderen Zeit, waren von anderen philosophisch und kulturellen Strömungen umgeben als wir. Eine Vielzahl von Erfindungen und Entdeckungen gab es damals noch nicht. Vor allem das Verständnis und die Erklärung für innerseelische Prozesse war anders. Nicht zuletzt hatten Männer und Frauen andere Rollen als heute und waren auch in andere gesellschaftliche Zwänge eingebunden. Dieser Tatsache sollte man sich stellen! Man sollte Jugendlichen nicht die Bibel als ein Buch verkaufen, wo ihnen in biblischen Texten Lebensentwürfe und Antworten auf Fragen angebo-



ten werden, die sie 1:1 auf die heutige Zeit und ihr Leben übertragen können. Unsere Welt hat sich weiterverändert, deshalb muss sich auch eine Sprache von Gott zu reden, weiterverändern, ebenso die Leitlinien, die man für praktische Lebensfragen gibt.

Unser Verständnis von Bibel lässt auf zwei Punkte zusammenfassen:

1. Die Bibel ist ein Buch, in dem Menschen ihre Erfahrungen mit Gott aufgeschrieben haben. Weil Christen heute noch Erfahrungen mit Gott machen und Erfahrungen mit Gott machen wollen, ist entscheidend sich mit biblischen Texten zu beschäftigen.
2. Die Trennungslinie zwischen Gotteswort und Menschenwort ist fließend.

In der Bibel gibt es eine Vielzahl konkreter Lebensorientierungen. Die meisten sind den fünf Büchern Moses zu finden. Am bekanntesten davon sind die Zehn Gebote. Viele Menschen begrüßen die Werte der Zehn Gebote. Oft wird aber übersehen, dass die ethischen Gebote erst mit dem vierten Gebot: „Ehre Vater und Mutter beginnen.“ Davor geht es um die theologische Gebote (die Beziehung des Menschen zu Gott). Dieser Bereich wird von den Befürwortern der Zehn Gebote in unserer Gesellschaft ignoriert. Durch diese kann der Mensch eine grundlegende Orientierung für sein Leben gewinnen. Allerdings ist es nicht möglich für jede Frage des Lebens in den zehn Geboten eine absolute Klarheit zu finden. Die Gebote, wie auch alle anderen Texte in der Bibel bieten lediglich eine grundlegende Orientierung, die uns nicht unsere Entscheidungen abnehmen. Die Zehn Gebote sind als Leitlinien nach wie vor aktuell. Auch wenn viele Menschen sich nicht im engeren Sinne als Christen sehen, begrüßen sie dennoch die 10 Gebote. Die 10 Gebote schützen im gewissen Sinne das Leben. Sie sollen jedem Lebensbedingungen der Wertschätzung und Entfaltung garantieren. Jugendliche haben oft, auch wenn sie nicht aus einem christlichem Elternhaus stammen, einen relativ offenen Zugang zu diesen „Leitlinien“. Das Gebot „Du sollst nicht töten“, wird sicher eine breite Zustimmung finden. Mit den Jugendlichen könnte man die Gebote durchgehen und diskutieren. Welche finden sie sinnig,



welche unsinnig? Welche finden sie einfach einzuhalten, bei welchen haben sie Probleme? Wann sollten welche Ausnahmen „erlaubt“ sein und warum? Wir wollen davor warnen, zu beten und dann die Bibel irgendwo aufzuschlagen mit der Überzeugung, dass das, was ich aufgeschlagen habe, gerade die wörtliche und göttliche Antwort für meine Frage und mein Problem ist. Das ist unserer Meinung nach ein verkürzter, sehr naiver Umgang mit biblischen Texten. Wichtiger ist es mit Jugendlichen den roten Faden von Aussagen zu erarbeiten, die in biblischen Texten stehen und sie anzuleiten zu verstehen, was für Grundsatzgedanken zu erkennen sind. Diese lassen sich in der Regel ins Hier und Jetzt übertragen.

### Alles klar und mein Denken

Wir Menschen, nicht nur Jugendliche, sind dazu geneigt, anderen mit Vorurteilen zu begegnen. Wir neigen dazu, grundsätzlich die Welt, die Lebenseinstellungen von anderen, ihr Tun durch unserer Brille hindurch zu sehen, zu interpretieren und zu bewerten. Dadurch behandeln wir andere oft nicht mit Liebe, sondern eher mit Arroganz und Verachtung. Christlicher Glaube soll andere Menschen mit Liebe ansehen. Jeder Mensch ist von Gott in seiner Originalität geliebt. Es ist wichtig, Jugendlichen diesen Wert der liebevollen Toleranz aufzeigen. Dazu gehört, dass wir zu folgenden Einsichten kommen:

- Menschen haben ihre eigene Sicht auf die Dinge
- Ich lasse die anderen mit ihrer Meinung stehen.
- Ich akzeptiere Menschen mit anderen Gedanken.

Hier liegt auch ein großes Lernfeld in den Gemeinden. Jugendliche sollen aber über diesen grundsätzlichen Wert der Annahme und Toleranz auch die Fähigkeit entwickeln, über ihre Gedanken, Vorstellungen und Gefühle zu reden. Vielen fällt dies schwer. Sie finden im Elternhaus kein Gehör, werden dort abgewertet oder haben ein Selbstkonzept, dass sie nichts zu sagen haben. Jugendliche sollen gerade in christlichen Gruppen den Wert



vermittelt bekommen: „Hier habe ich Rederecht. Ich soll ich mich nicht fragen, was man hören möchte, sondern hier kann ich echt und offen sein.“ Eine Problematik der Kirche ist: sie begegnet uns als festes System, das sich nur langsam ändert.



Entweder mögen Jugendliche dieses System, weil sie sich mit den dort vermittelten Werten und dem Glauben identifizieren können oder sie lehnen das System ab, weil das, was an Normen aufgestellt wird, für sie überholt und wenig richtungsweisend erscheint. Was Jugendliche von der Kirche und der Bibel übernehmen hängt entscheidend von Elternhaus, Gruppen- und Leitererfahrungen ab. Jugendlichen sollte auch ein kritischer Umgang mit der eigenen Kirche vermittelt werden: Diese Christen pachten nicht die ganze christliche Wahrheit. Leider treten immer wieder sehr engagierte Mitarbeiter und leider auch Pastoren so auf, dass Jugendliche ein Bild vermittelt bekommen: entweder ich glaube so wie sie oder ich glaube nicht richtig. Christliche Jugendliche stehen in der Gefahr blind Glaubens- und Wertüberzeugungen durch die spirituelle Praxis der Gemeinde zu übernehmen. Solche Jugendliche brauchen Anregungen über ihre eigenen Standpunkte nachzudenken und vielleicht einen eigenen, neuen Standpunkt zu finden. Dabei sollten aber Verunsicherung vermieden werden.

Jugendliche stehen in der Gefahr, durch ihre Cliquen und Klassenverbände zu sehr eine Anpassung gegenüber Wertvorstellungen zu leben. Was alle cool finden, wird schnell übernommen. An dieser Stelle sollte verdeutlicht werden, dass es vielleicht auch cool sein kann, eigene Positionen zu beziehen. Jugendliche können ermutigt werden, sich eine Person des Vertrauens zu wählen, mit der sie in einer Gemeinde dauerhaft eine enge Bindung eingehen. In diesem intimen Rahmen fällt es leicht über Schwierigkeiten zu reden, über Ängste und Fragen. Man kann auch zusammen beten und in der Bibel lesen. Auf dem Weg zur Klarheit ist die eigene Persönlichkeitsentwicklung wichtig.. Jugendliche sollten in sich hineinspüren lernen und sich selbstbewusst abgrenzen können.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

## Zusammenfassung

Jugendliche sind auf der Suche nach Leitlinien, nach Werten und Orientierung für ihr Leben. Dies betrifft sowohl christliche als auch nichtchristliche Jugendliche. Bei dieser Suche lassen sie sich besonders durch die Medien beeinflussen. In den Medien finden sie häufig ihre Vorbilder und projizieren ihre Wünsche auf sie. Im Alltagsleben treten Jugendliche häufig unsicher auf. Am stärksten fühlen sie sich dann in einer Gruppe Gleichgesinnter. Die Zugehörigkeit zu einer „peer group“ vermittelt ihnen Selbstbewusstsein



und stärkt ihr Selbstwertgefühl. Die Bibel für nichtchristliche Jugendliche als Leitlinienratgeber attraktiv zu machen, ist schwierig, da Kirche für viele out ist. Durch positive Gruppenerfahrungen mit Gleichaltrigen kann aber ein Interesse an Glaubensfragen geweckt werden. Themen und Worte der Bibel können hierbei als eine Unterstützung und Hilfe vermittelt werden, die von Mensch zu Mensch und Situation zu Situation verschieden aussieht. Auf jeden Fall sollte die Bibel als etwas Positives verstanden werden. Sie hat mit ihren Themen neben Bravo, MTV usw. einen aktuellen Zeitbezug. Und das Entscheidende: sie spricht uns Gutes zu!

Jugendliche innerhalb und außerhalb der Kirche sollten ihre bereits übernommenen oder selbst gebildeten Leitlinien hinterfragen können und in eine neue Diskussion geraten, was passt eigentlich für mein Leben? Will ich alles glauben? Will ich alles übernehmen? Wie lebe ich?

### Was wollen wir vermitteln?

Die Bibel ist eine wertvolle und grundlegende Leitlinie für unser Leben. Sie zeigt, dass Gott gerade auch Menschen brauchen kann, denen nicht alles klar ist. Man darf aber nicht erwarten, dass nach dem Lesen eines biblischen Textes im Leben alles klar wird oder eine brennende Lebensfrage eine klare Antwort findet. Gott möchte uns den Geist der

Klarheit schenken und wir können ihn darum bitten. Doch das braucht immer wieder seine Zeit.

### Was wollen wir bewirken?

Wir wollen ermutigen Unklarheiten zuzulassen. Wir wollen ermutigen Menschen mit ihren Fragen und ihrer Kritik Ernst zu nehmen. Wir wollen aufzeigen, dass es oft kein eindeutiges Richtig und Falsch gibt. Wir wollen ermutigen Meinungen auch mal kritisch zu hinterfragen. Wir wollen Jugendliche ermutigen für ihre persönliche Meinung einzustehen und sich nicht dem Trend der Clique anzupassen, obwohl man selbst anderer Meinung ist. Wir wollen einladen eine Toleranz gegenüber anderen Meinungen und Einstellungen zu entwickeln.

### Was ist das Besondere an diesem Abend?

Zentrale Anliegen des Abends können sein:

- ➔ Die Bibel als Orientierungsquelle zu zeigen
- ➔ Der christliche Glaube bietet Orientierung im Leben
- ➔ Kirche ist ein Raum, in dem unsicher sein und nicht weiter zu wissen möglich ist.



## Weiterführende Gedanken

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

### /alles.klar

Wir sollten vermitteln:

- ☉ Wir (also die Kirche, die christliche Jugendgruppe etc.) bieten einen offenen Raum bei Fragen und Unklarheiten, wo jeder ernstgenommen und willkommen ist.
- ☉ Der christliche Glaube und die Bibel ist eine wertvolle und grundlegende Leitlinie für unser Leben und kann Klarheit und Perspektive in Lebensfragen aufzeigen, dies ist aber ein längerer Prozess.



### /alles.klar

Was wäre, wenn alles klar wäre? Was haben wir für Leitlinien und Orientierungen? Welche Leitlinien / Orientierungen können wir anderen Menschen geben? Was wäre, wenn wir alles wissen würden? Immer wissen, was als nächstes zu tun ist und auf alles eine Antwort haben? Haben wir dann weniger Sorgen? Oder haben wir dadurch nur noch mehr Sorgen, weil wir nicht mehr wissen, was wir noch machen sollen? Oder ist alles langweilig, weil man eh schon alles weiß?

Da allerdings nicht alles klar ist, haben wir unterschiedliche Möglichkeiten damit umzugehen. Wichtig dabei ist, dass jeder sich seine eigene Meinung bilden soll, dass wir Unklarheiten zulassen und mögliche Wege aufzeigen, dass wir Situationen und Aussagen kritisch hinterfragen aber auch tolerant mit den Aussagen der anderen umgehen. Die Bibel kann hier als wichtiger Leitfaden dienen.

### /alles.klar

Mir ist bei dem Thema klar geworden, dass es für Jugendliche vor allem wichtig ist, ihren eigenen Standpunkt zu entwickeln. Sie sollen

sich trauen, ihre eigene Meinung zu haben. JAT kann dafür eine Orientierung sein. JAT regt zum Nachdenken an. Ist das wirklich richtig wie ich handle? Wenn wir viele verschiedene Meinungen akzeptieren, zeigt das den Jugendlichen auch, dass man sich nicht schämen muss, wenn man Ansichten vertritt, die in der Clique als vermeintlich „uncool“ angesehen werden. Die Bibel kann dabei wie ein Kompass sein. Aber ich glaube, dass die Jugendlichen Hilfe bei der Bibelauslegung brauchen. Das wäre dann die Aufgabe der Leiter auf JAT. Am offenen Abend könnte man auch verschiedene Alltagsprobleme der Jugendlichen aufzeigen und dann als Anregung zeigen, was in der Bibel dazu steht. Vielleicht wird dann manches klarer.

### /alles.klar

Alles klar? Für mich ist es nicht die entscheidende Frage, wie ich weiß ob etwas richtig oder falsch ist. Meist kenne ich die Werte oder Normen und spüre in meinem Inneren, was erwartet wird. Aber oft ist es für mich nicht klar, da gibt es kein richtig oder falsch, da gibt es nur die Entscheidung zwischen falsch und falsch. Die Frage ist eher, welchen Wert oder welche Norm ich einer anderen vorziehe? Und wie finde ich die Entscheidung, die nicht nur (aber vielleicht auch) das berücksichtigt, was von mir erwartet wird (auch von der Bibel), sondern die, die richtig für mich und mein Umfeld ist?

Und was ist, wenn ich eigentlich weiß, was richtig ist und mich dennoch nicht dafür entscheiden kann? Weil vielleicht der Weg, der dann vor mir liegt, Angst macht?

### /alles.klar

Viele Fragen des Lebens, vor allem ethische Fragen, sind ja eben alles andere als einfach zu beantworten. Da braucht es, dass Menschen sich differenziert mit diesen Fragen auseinandersetzen. Auf der anderen Seite ist



es manchmal schon fast beschämend, dass Menschen oft keine Position beziehen, einmal wirklich hin stehen und klipp und klar sagen, wie sie etwas sehen - und sich damit natürlich auch angreifbar machen.

Traurig ist es immer dann, wenn man es mit Menschen zu tun hat, die glauben, die Wahrheit mit Löffeln gefressen zu haben oder einen Alleinanspruch darauf zu haben. Dann ist eigentlich das Entwickeln einer eigenen Überzeugung kaum möglich. Denn man kann ja höchstens übernehmen, womit man zugepredigt wird. Am Ende ist dann letztlich gar nichts klar, zumindest nicht auf eine Weise, die man eine eigene Überzeugung nennen könnte.

### /alles.klar

Alles zu wissen wie Wikipedia, das wärs! Doch unseren Lebensweg wissen wir nicht im Voraus. Zum Glück! Wenn man alles im Voraus wüsste, wäre das Leben echt langweilig! Auf das Schöne kann man sich nicht mehr freuen, vor dem Schlechten bekommt man Panik!

Doch wie weiß man, was das Richtige ist?

Bibel, Kirche, Familie und Freunde können hier eine Leitlinie sein. Doch muss man aufpassen, dass man sich von anderen nicht zu sehr beeinflussen lässt. Es ist ja immerhin die eigene Entscheidung - das eigene Leben!

Ganz nach Frank Sinatra: „I did it my way!“

### /alles.klar

Wie kann ich es schaffen, dass alles klar ist?  
Wo kann ich Klarheit finden?







Ich sollte mir bewusst werden, dass mein ganzes Handeln Konsequenzen hat. Diese können positiv oder negativ sein. Um dies abschätzen zu können sollte ich mir eine eigene Meinung bilden und einen eigenen Standpunkt entwickeln. Danach kann ich (evtl.) die Konsequenzen abschätzen.

Doch woher weiß ich, was richtig oder falsch ist?

Ich kann mir meine Gesellschaft anschauen, meine Kirche, meine Freunde, Idole,... aber wichtig dabei ist, dass ich deren Meinungen überdenke.

Und ich muss mein „richtig“ finden.

Ein guter Ort um dies zu tun ist meine Gemeinde / Kirche. Dort kann ich unterschiedliches hören (überdenken!), die Bibel als Grundlage und Leitlinie kennenlernen.

Ich muss den Spagat zwischen Realität und meinen eigenen Vorstellungen wagen. Dann kann ich irgendwann sagen: Alles klar!

### **/alles.klar**

Bei diesem Thema ist mir wichtig geworden, dass Jugendliche sich eigene Meinungen bilden sollten. Auf Grund der sich veränderten Gesellschaft ist unser Leben immer vielfältiger geworden und es sind mehr Entscheidungen zu treffen, bei denen es auch mehr Wahlmöglichkeiten gibt. Dabei sind die Leitlinien für sein Leben nicht nur auf Grund der vielen Möglichkeiten schwer zu fällen, sondern auch auf Grund, dass es nicht klare falsche und richtige Wege gibt. Hierbei sollte man sich aber auch bewusst sein, dass man nicht immer eine Entscheidung treffen muss und, dass nicht immer alles klar ist.



### /alles.klar

Das wäre doch was, wenn alles klar wäre. Im Leben Klarheit haben, weniger Sorgen: Oder wäre das langweilig? Was so alles in den Sternen oder im Horoskop steht...

Vielleicht mache ich es wie die ganzen TV-Idole (DSDS). Bei denen sieht oft alles ganz einfach aus. Das Leben durch eine rosarote Brille sehen ist zwar schön, aber was ist die Realität? Sich keine komplizierten Fragen stellen?

### /alles.klar

Die Bibel kann eine Leitlinie für das Leben sein, jedoch beantwortet sie nicht alle Fragen im Alltag! Wir als Menschen können nicht alles erklären und wissen! Und das bereichert unser Leben auf den zweiten Blick!

Hierzu sagt Rolf Miller: „Im Zweifelsfall muss man sich einfach immer für das Richtige entscheiden!“

Aber was ist richtig? Oft steht man vor Situationen, in denen man mehrere Lösungen zur Wahl hat, sich aber nicht entscheiden kann. Im Leben aber muss man trotzdem eine Entscheidung treffen. Nur welche?

Na dann ist ja alles klar, oder?

### /alles.klar

In der heutigen Zeit haben die Jugendlichen so viele Entscheidungsmöglichkeiten, dass sie damit total überfordert sind.

Bei diesem Thema können die Jugendlichen dazu angeregt werden, über ihren Freundeskreis und Normen nachzudenken. Wie lebe ich? Passt das zu mir?

Es wäre gut, wenn offene Fragen an diesem JAT-Abend gestellt werden können und über diese dann gemeinsam nachgedacht werden kann. Auch kritische Fragen dürfen aufgeworfen werden (Homosexualität,

vorehelicher Sex, ...). Diskussionen soll dabei auch Raum gegeben werden. Möglich wären Pro-Contra-Streitgespräche.

Wie kann man damit umgehen, wenn man weiß, dass man eigentlich etwas nicht tun sollte oder in seinem Leben bestimmte Dinge verändern sollte, es aber nicht tut? Warum macht man es nicht einfach?



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

## www.ich-alleine.bin

*Martin Großhans, Karlsruhe*

### Übersicht

Der Artikel zum Tagesthema ist folgendermaßen aufgebaut:

In der Einleitung geht es nach einem Lied, in dem das Tagesthema problematisiert wird, um alltägliche Situationen, in denen wir uns alleine befinden oder uns alleine fühlen. Erste Aspekte dieses Zustands und Gefühls werden angesprochen und gesellschaftliche Trends, die das Alleinsein verstärken, diskutiert.

Im zweiten Abschnitt werden die Begrifflichkeiten und Facetten des Alleinseins erläutert und abgegrenzt.

Anschließend erfolgt eine Einordnung des Themas in den Kontext des Jahresthemas. Ziele für das Tagesthema werden erläutert und im Folgenden werden verschiedene Zugänge zum Thema ausgeführt.

Darauf aufbauend folgen Fragestellungen des Alleinseins im Kontext des christlichen Glaubens und die Verbindung von ausgewählten biblischen Erzählungen über Personen und Situationen, in denen das Alleinsein eine Rolle spielt.

Zum Schluss gibt es eine stichwortartige Sammlung, die für einen kurzen Überblick über das Thema gelesen werden kann, gefolgt von einer Mediensammlung zum Thema.

### Musikalischer Impuls

Beim Nachdenken über passende Lieder bietet sich das Lied „Allein allein“ von Polarkeis 18 an. Die Gruppe aus Dresden versucht dabei zum Ausdruck zu bringen, dass wir uns auch in mitten einer Gruppe oder als Teil einer Gruppe alleine fühlen können. Daher wird nach einer einzelnen Person (he's living in a universe ff) aus der Sicht des Kollektivs der Zustand des Alleinseins und das Gefühl der Einsamkeit beschrieben (zur Abgrenzung später mehr). Aus meiner Sicht zeigt auch die Vermischung von Englisch und Deutsch diesen Zustand der Isolation, bei der in beiden Sprachen und damit unterschiedlichen sozialen Kontexten



der Zustand  
des Alleinseins  
existiert.

Zunächst der  
englische-  
deutsche  
Text, danach  
eine Über-  
setzung der  
englischen  
Passagen.



*He's  
living in  
a universe  
a heart away  
inside of him there's no one else  
just a heart away  
the time will come to be blessed  
a heart away  
to celebrate his loneliness*

*wir sind allein  
allein allein  
allein allein  
allein allein  
allein allein*

*we look into faces  
wait for a sign*

*wir sind allein  
allein allein  
allein allein*

*a prisoner behind the walls  
a heart away  
wants to lead his universe  
just a heart away  
the time has come for us to love  
a heart away  
o celebrate our loneliness*

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

*wir sind allein  
allein allein  
allein allein*

*We look into  
faces  
wait for a sign*

*wir sind allein  
allein allein  
allein allein  
allein allein  
sind wir allein  
allein allein  
wir sind allein  
allein allein*



Deutsche Übersetzung:

*Er lebt in einem Universum  
Ein Herz weg  
In ihm ist kein Weiterer  
Nur ein Herz weg  
Die Zeit wird kommen gesegnet zu sein  
Ein Herz weg  
Um seine Einsamkeit zu feiern*

*Wir sind allein  
Allein allein  
Allein allein  
Allein allein  
Allein allein*

*Wir schauen in Gesichter  
Warten auf ein Zeichen*

*Wir sind allein  
Allein allein  
Allein allein*

*Ein Gefangener hinter den Mauern  
Ein Herz weg  
Will sein Universum leiten  
Nur ein Herz weg  
Die Zeit ist für uns gekommen, um zu lieben  
Ein Herz weg  
Um unsere Einsamkeit zu feiern*

*Wir sind allein  
Allein allein  
Allein allein*

*Wir schauen in  
Gesichter  
Warten auf ein  
Zeichen*

*Wir sind allein  
Allein allein  
Allein allein  
Allein allein  
Sind wir allein  
Allein allein  
Wir sind allein  
Allein allein*



Die zum Text passende, leicht melancholische Melodie des Lieds und die Strophe, in der sich das Alleinsein zur Einsamkeit entwickelt und diese (aus Verzweiflung?) sogar gefeiert wird, stimmt mich nachdenklich und ich denke über alltägliche Situationen nach, in denen das Alleinsein uns immer wieder begegnet.

## Einleitung Teil 1

Wer von uns kennt die folgenden Situationen nicht:

- Es ist Samstagnachmittag, ich sitze zuhause auf dem Sofa und hab es aus irgendwelchen Gründen nicht geschafft, für den Abend eine Verabredung auf die Beine zu stellen.
- Es ist Montag, 7 Uhr mitten in der Stadt an einer U-Bahnhaltestelle, die sonst jeden Tag mit Menschen voll ist - und keiner außer mir ist da.
- Im Schulalltag ist große Pause, ich gehe als erstes auf den Hof, stelle mich da hin, wo sonst alle anderen aus der Klasse stehen, und irgendwie laufen heute alle woanders hin.
- Ich komme nachmittags nach Hause, schiebe den Rest vom gestrigen Mittagessen in die Mikrowelle und setze mich vor den Fernseher - ich kann zwar mit niemandem reden, aber wenigstens redet jemand mit mir.

- ☉ Du bist im Fußballstadion, ein Tor fällt, du springst auf und jubelst - nur alle anderen um dich herum nicht.

Unsere Gesellschaft wird immer vielfältiger. Wir kommunizieren unaufhörlich miteinander und lassen die Welt an allem teilhaben, was wir erleben, wo wir uns gerade aufhalten, was wir darüber denken, wie wir fühlen.

Wenn ich alle paar Tage bei Facebook reinschaue, kann ich sofort sehen, welche Themen gerade aktuell sind, wer wo was gegessen und wessen Beziehungsstatus sich zum dritten Mal innerhalb von ein paar Tagen geändert hat.

Der moderne (junge) Mensch von heute teilt sich gerne mit und ist fit in der Nutzung der entsprechenden Medien und Technik. Für mich stellt sich immer wieder die Frage: wen interessiert denn dies oder jenes überhaupt? Ob Freund X heute Geburtstag hat, sollte ich an meinem eigenen Kalender sehen (zumal viele ihre Freunde testen und das eigene Geburtsdatum verstellen). Zu wissen, wer sich vor 4 Stunden in meiner Nähe aufgehalten hat, hilft mir auch nicht weiter, der Wechsel von Beziehungspartnern im Web hat oftmals wenig mit der Realität zu tun. Es schließt sich eine zweite Frage an: warum posten die Leute so viel unwichtiges, uninteressantes oder bedeutungsloses Zeug?

Eine Antwort darauf lautet: weil jeder Mensch will, dass andere sich für ihn interessieren, dass er/sie wahrgenommen, wertgeschätzt, geliebt wird. Diese Suche nach Aufmerksamkeit hat unterschiedliche Gründe. Mancher Charakter legt darauf viel Wert, im Mittelpunkt zu stehen, ein anderer erfährt in seinem familiären Umfeld kein Interesse und keine Anerkennung, andere brauchen eine Form der Rückmeldung, um Selbstbestätigung zu erfahren.





In bin mir sicher, dass es in unserem Zusammenleben immer mehr Jugendliche, aber auch zunehmend mehr ältere Menschen gibt, für die es immer schwieriger wird, sich in sozialen Geflechten einzufinden und Beziehungen zu anderen in ihrem Umfeld aufzubauen. Damit meine ich bewusst ihr lokales Umfeld und nicht irgendwelche Internetbekanntschaften aus anonymen Chatrooms, bei denen man nie genau wissen kann, wer sich dahinter verbirgt. Unter den heutigen Jugendlichen gibt es viele, die mittags nach der Schule nach Hause kommen und keine Ahnung haben, wie sie ihre Freizeit sinnvoll gestalten sollen. Die gängigen Bespaßungsmedien (Spielekonsole, PC) verlieren irgendwann ihren Reiz, die „Mitbewohner“ sind tagsüber nicht zu Hause oder man geht ihnen lieber aus dem Weg. Gerade dieses „aus dem Weg gehen“ begegnet mir immer wieder. Probleme in der Familie, mit Eltern und/oder Geschwistern führen oftmals zur Einstellung und zum Gefühl „Hauptsache nicht daheim sein“. Doch wie sehen die Alternativen aus? Wo gibt es Raum, in dem man sich aufhalten kann, wo gibt es Menschen, die einen wahrnehmen, ansprechen, sich mit einem beschäftigen? In erster Linie fallen mir Jugendhäuser/Jugendtreffs ein, die meistens von kommunalen Trägern betrieben werden und in denen Sozialpädagogen und Erzieher eingesetzt werden. Jugendliche können dort ihrem Alleinsein entgehen, gleichzeitig bieten sich in den meisten Einrichtungen auch Rückzugsräume, in denen man den anderen aus dem Weg gehen kann - man kann sich ja schließlich nicht aussuchen, wer zur gleichen Zeit auch dort ist. Die Gefahr dennoch ein Gefühl des Alleinseins zu bekommen, besteht trotzdem. Mitarbeiter, die während der Öffnungszeiten mit Verwaltungstätigkeiten beschäftigt sind; Öffnungszeiten, die nicht zum eigenen Tagesablauf passen; Angebote, auf die man grundsätzlich oder gerade keinen Bock hat und so weiter.

Nun stellt sich also die Frage: was passiert mit mir, wenn ich alleine bin?



## Definitionen

Werfen wir einen kurzen Blick auf die Definitionen rund um den Begriff „Alleinsein“.

Duden: 1. Fürsichsein; Beisammensein ohne [störende] Dritte, 2. Verlassenheit, Isoliertheit, Einsamkeit; Bsp: das Alleinsein des Menschen in der Menge



### Abgrenzung Alleinsein und Beisammensein

Beisammensein klingt für mich ziemlich intim. Zu zweit allein stelle ich mir meistens positiv vor, mit der/einer Person zusammen sein, mit der ich gerne zusammen sein möchte.

### Abgrenzung Alleinsein und Einsamkeit

Prinzipiell ist Alleinsein eine nüchterne Zustandsbeschreibung, die man selbst wählen und in den meisten Fällen auch wieder beenden kann. Einsamkeit hingegen ist primär ein Gefühl, ein Zustand, dem man, wenn man ihn für sich selbst empfindet, üblicherweise verlassen möchte.

### Abgrenzung Alleinsein und Isolation

Isolation bedingt ein bewusstes Handeln einer Person, die andere gezielt ausgrenzt. Dabei muss das keine Form der körperlichen Isolation sein (jemand wird weggesperrt) sondern kommt viel häufiger unterschwellig in Gruppen vor - einer/eine wird ignoriert, gemieden, ausgegrenzt.

### Abgrenzung Alleinsein und Verlassenheit

Verlassenheit oder verlassen sein begegnet mir in erster Linie, wenn ich zurück bleibe und alle um mich herum weggehen - und nicht mal nur eben kurz in den Nebenraum, sondern in eine nicht so leicht zu überbrückende Distanz (räumlich und auf der Ebene zwischenmenschlicher Beziehungen).

## Einleitung Teil 2 - oder: warum Alleinsein sein muss.

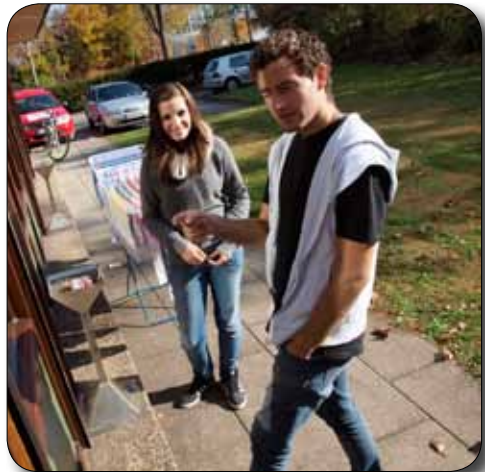
Teilweise bedingt durch die permanente Präsenz von Medien, aber auch durch die Tatsache, dass uns in frühen Jahren viele Entscheidungen abgenommen werden müssen wir irgendwann auch lernen, allein zu sein. Im Teenager-Alter müssen wir zum ersten Mal lernen, Entscheidungen für uns zu treffen und deren Konsequenzen zu bedenken - Entscheidungen, die uns niemand abnehmen kann und für die wir alleine Verantwortung übernehmen. In der Begegnung und in der Arbeit mit jungen Studierenden, die ihr gewohntes Umfeld verlassen und in eine andere Stadt kommen um zu studieren, begegnen mir leider auch von Zeit zu Zeit Menschen um die 20, die große Probleme haben, ihr Leben in den Griff zu bekommen. Gerade im universitären Studium mit der Kombination aus eigenverantwortlicher Studiumsorganisation und der gleichzeitigen Herausforderung, alleine oder in einer WG zu wohnen und sich damit auch noch um Dinge kümmern zu müssen, die vorher vom Elternhaus erledigt wurden. Diese Abhängigkeit auch von Bezugspersonen, die einem in der Schulzeit gesagt haben, was zu tun und zu lernen ist in Kombination mit den Pflichten einer Haushaltsführung und den Möglichkeiten der neu gewonnenen Freiheit, führt leider zu oft dazu, dass das Studium abgebrochen wird, weil das Alleinsein vorher nicht „geübt“ wurde.

Phasen des Alleinseins müssen auch ausgehalten werden. Eine Flucht in die Gemeinschaft mit anderen (ob real oder digital) stellt keine Lösung der Probleme oder des Zustands dar. Und auch dieses Alleinsein will gelernt werden.

Gerade für die Entwicklung der eigenen Persönlichkeit und für das Entdecken der eigenen Grenzen sind Phasen des Alleinseins wichtig, da ich mich selbst und mein Verhalten in solchen Situationen erst einschätzen kann, wenn ich auf mich allein gestellt bin.

### Einordnung des Themas

Bezogen auf das Jahresthema ([www.was-waere-wenn/](http://www.was-waere-wenn/)) geht es beim



Tagesthema ich-alleine. bin darum, in der hypothetischen Fragestellung, sich eine Situation vorzustellen, in der ich auf den ersten Blick nicht bin, noch nicht war oder nie sein werde. Solche Situationen habe ich aber schon erlebt und werde sie erleben. Eine dieser Situationen ist die, dass ich eben alleine bin, also ohne mein gewohntes Umfeld, isoliert von anderen und dem



Leben um mich herum mit seinen positiven und auch negativen Facetten. Ich muss gedanklich mein Umfeld verlassen, um mir vorstellen zu können, wie es anderen geht, die in einer anderen Situation sind als ich selbst. Gleichzeitig entdeckt der/die Einzelne, welche Aspekte (positive wie negative) das Alleinsein haben kann und wie man lernen kann, damit umzugehen.

### Zielsetzung des Themas

Die Teilnehmer (in der Bearbeitung des Tagesthemas) und die Gäste (während des JAT-Abends) sollen sich mit der Problematik des Alleinseins beschäftigen. Dabei sollen sie sich in die Lage und Rolle eines anderen hineinversetzen und sich dessen bewusst werden, welche Bedürfnisse nach Kommunikation, Nähe und Interaktion sie selbst, ihr Gegenüber und die Menschen in ihrer Alltagsumgebung haben. Gleichzeitig sollen die bewusste Ausgrenzung (bis hin zu Mobbing) von anderen thematisiert werden, die JAT-Gruppe soll in der Lage sein, auch auf ihre „Randsiedler“ zu achten und für sich Wege zu finden, diese zu integrieren. Grundsätzlich wünsche ich mir, dass an diesem Tag für Teilnehmer, Mitarbeiter und Gäste eine Atmosphäre geschaffen wird, in der sich alle Beteiligten willkommen, gewollt und akzeptiert fühlen. Und dass diese Erfahrung über den Tag bzw. Abend anhält.

### Chancen und Zugänge zum Thema

Gerade wenn wir uns das Zusammenleben von verschiedenen Menschen in unserem Umfeld anschauen (Familie, Freunde, Kollegen), die mit einem Partner glücklich zusammen leben, während wir uns nicht

in einer Beziehung befinden, dann stellt sich schon die Frage: kann es noch etwas Beschisseneres als Alleinsein (ohne Partner) geben? In dieser Situation sollten wir uns nicht nur mit den pragmatischen Dingen beschäftigen (mehr Freizeit, weniger Stress, geringere finanzielle Ausgaben etc.) sondern uns darauf konzentrieren, zu welchem Mehrwert wir diesen Umstand nutzen können. Ich sollte mir auch die Frage stellen, was Gott in dieser Lebensphase mit mir vor hat - wie kann ich meine unbekannteten und unentdeckten Gaben finden; was wollte ich schon immer einmal machen oder lernen, wozu ich bisher keine Zeit hatte; welche Personen und Freundschaften habe ich vernachlässigt; auf wen kann ich wirklich zählen? In Zeiten des Alleinseins (unabhängig vom Beziehungsstatus) habe ich auch die Chance, mich so mit mir selbst und mit meinen eigenen Zielen und Vorstellungen zu beschäftigen, dass ich unabhängig von den Meinungen und Ansichten anderer Entscheidungen treffen und Weichen stellen kann, in welche Richtungen ich mich selbst weiterentwickeln möchte. Dazu gehören Bezugspersonen, an denen ich mich orientieren möchte, mein Lebensmittelpunkt, an dem ich mich wohl fühle und zurecht finde und meine Perspektiven, was meine Ausbildung und Berufswahl angeht.

### Glaubenskontext

Was ist, wenn ich mich in meinem Alltag und in meinem Glaubensleben von Gott allein gelassen fühle?

Ist mein Glaube meine Sache ganz allein für mich, wo ich mir von niemand anderem reinreden lasse oder fühle ich mich mit meinen Fragen an den Glauben allein gelassen, unverstanden und kann mich mit niemandem austauschen?

Fühle ich mich beim Gebet allein? Ist mein Gebet eine Einbahnstraße, an deren Ende ich alleine stehe?

Wozu brauche ich Gott, wenn ich doch alleine mit meinen Problemen klarkommen muss und er mir auch sonst nicht sagt, was ich tun soll? Oder wenn ich den Plan von Gott für mein Leben erkenne und er mir



nicht gefällt - bin ich dann lieber allein?

Kann und will ich an den einen Gott glauben? Diese Entscheidung kann mir niemand abnehmen, ich muss sie alleine für mich treffen.

Das Tagesthema bietet für mich die Chance, folgende Aspekte des Glaubens zu beleuchten und zu diskutieren:

- ☉ Ich muss nicht allein glauben, nicht allein bleiben in meinem Glaubensleben. Neben dem Gemeindeleben kann ich mich auch in Kleingruppen treffen und austauschen, aber auch „nur“ zu zweit mit einer Person meines Vertrauens. Hier kann auch die neue Medienwelt hilfreich sein, da ich beobachtet habe, dass es einzelnen Menschen in meinem Umfeld im Chat manchmal viel leichter fällt, Fragen zu stellen oder Probleme zu diskutieren, die man im persönlichen Gespräch, das man miteinander am gleichen Ort führt, nie ansprechen würde.
- ☉ Gott lässt dich nicht allein. Egal wo du gerade bist, Gott ist da und dein Gespräch mit ihm ist nicht auf irgendwelche Zeiten oder Orte beschränkt. Nutze diese Chance!



## Biblicher Kontext

### Im Alten Testament

Beim Nachdenken über allein gelassene Personen in der Bibel komme ich ziemlich schnell auf Hiob und Daniel. Hiob, als auf den ersten Blick von Gott verlassen, alleine im Regen stehend, der nicht weiß, wie ihm geschieht und dennoch an seinem Glauben treu festhält. Daniel als mutiger junger Mann, der weit weg vom eigenen Heer den Philistern gegenübersteht und keinerlei Rückendeckung hat, die ihn absichert und im Fall der Fälle retten könnte.

### Im Neuen Testament

Jesus und die Einzelgänger

In der Bibel begegnen uns verschiedene Gleichnisse, in denen Jesus Personen anspricht, die alleine sind und am Rande der Gesellschaft. Er

begegnet ihnen in ihrer jeweiligen Lebenssituation und in ihren individuellen Lebensumständen. Er geht auf sie zu, spricht sie ohne Rücksicht auf gesellschaftliche Konventionen an, ignoriert die Bedenken und Vorbehalte seiner Begleiter. Er stellt keine Vorbedingungen oder Ansprüche an das Verhalten und die Herkunft seines Gegenübers.

Durch diese Ansprachen passieren zwei entscheidende Dinge:

- ➔ Die beteiligten Menschen werden auf die „Randsiedler“ bzw. ausgestoßenen aufmerksam, sie werden sich deren Situation bewusst, realisieren die Probleme und Vorurteile, mit denen andere zu kämpfen haben und erkennen, wie wertvoll der einzelne ist und wie sehr jeder Mensch von Gott geliebt ist.
- ➔ Für die Betroffenen ist die Ansprache die Chance auf (Re-) Integration in das gesellschaftliche Miteinander - sie erhalten eine Form von Aufmerksamkeit, die sie vorher nicht hatten und durch ihr Schicksal wird anderen gezeigt, wie sie leben und mit welchen Sorgen und Nöten die „Outsider“ zu kämpfen haben. Neben der Aufmerksamkeit erfahren sie oftmals Hilfe und eine Perspektive für ihr Leben, von der sie vorher nur träumen konnten: Jesus gibt ihnen Hoffnung und fordert sie zur Nachfolge auf.

PS: wenn es euch so geht, wie im letzten Beispiel der Einleitung: schaut auf euer Ticket, ob ihr nicht zufällig im Gästeblock gelandet seid - wenn ja: Flucht antreten.

Kurze (stichwortartige) Zusammenfassung

- ➔ Zielgedanken des Themas: Menschen fühlen sich angenommen, sie erkennen, dass sie angenommen, geliebt und wertvoll sind. Mut machen, Isolation zu überwinden, zu motivieren, Gräben zu überwinden und andere aus ihrer Einsamkeit zu befreien, Wege aufzeigen, sich in die Gesellschaft zu integrieren



- **Biblicher Aspekt:**  
Jesus ist bewusst auf „Randsiedler“ der Gesellschaft zugegangen und hat sie integriert und aus ihrer Einsamkeit herausgenommen, erhat die Loser der Gesellschaft zu Helden gemacht (Wunder, Heilungen, Begegnungen). Auch: Freunde bringen gesellschaftlich isolierte zu Jesus - auch wir können diese Brücke bauen für Leute in unserem Umfeld.



- **Problemfeld: Isolation**  
Immer der Letzte beim Mannschaften wählen, verzweifertes Suchen nach Anschluss, Falsche Freunde, sich selbst verstellen, um irgendwo dazu zu gehören, Aspekt (passives) Mobbing, Ignorieren eines anderen als schlimmste Form der Ablehnung/Verachtung
- **Problemfeld: Alleinsein**  
Wo sind Menschen allein, wo fühlen sie sich allein? Ein einsamer Tagesablauf (alleine aufwachen, frühstücken, in die Schule laufen, in der Pause stehen, heim laufen, Mittagessen aus der Mikro, keine Freunde online, niemand da bei Fragen zu den Hausaufgaben, alleine Fahrrad fahren, alleine vor dem Fernseher sitzen)

- **Problemfeld: „bloß nicht nach Hause“**  
Zu Hause hocken die Alten den ganzen Tag vor der Glotze, zu Hause ist tagsüber niemand, weil Eltern arbeiten, Karriere machen, einfach nicht da sind, die Decke fällt mir auf den Kopf, Einsamkeit erdrückend,





deshalb bin ich lieber irgendwo rastlos unterwegs, egal was ich mache, Hauptsache ich muss nicht daheim hocken, total egal, was - nur nicht nach Hause

- Problemfeld: allein unter vielen Leuten  
Integration von Einzelnen (Einzelgängern) auf JAT, Heimweh auf JAT, einsam jubeln im Fußballstadion ...

## Mediensammlung

### Computerspiel & Film

- „Du gehst nicht allein“  
(Verfilmung des Lebens von Temple Grandin)
- „Zusammen ist man weniger allein“

### Lieder

- Allein allein (Polarkreis 18)
- You are not alone (Michael Jackson)
- Alone (Heart)
- Himmelweit

### Bücher

- Die Outsider (Susan Eloise Hinton)
- Allein sein - Verzweiflung oder Chance? (Rosemarie Tramèr)



## Weiterführende Gedanken

Thema

### /ich-alleine.bin

Es gibt einen Unterschied zwischen einer Einsamkeit, die traurig werden lässt und dem Alleinsein. Keine Angst vor dem Allein sein. Am Anfang muss man es vielleicht erst lernen, weil es auch eine Art von Erwachsenwerden ist, wenn man mit sich selbst allein sein kann. Aber es ist ein wertvoller Schritt, Zeit für sich selbst zu haben und auch Gott allein begegnen zu können. Jesus hat sich auch zum Beten zurückgezogen und Mose musste allein auf den Berg steigen, um Gott zu begegnen. Glaube in der Gruppe ist Stärkung und manchmal auch ein Hype. Eine tiefe Zuwendung und das ganz persönliche Gespräch mit Gott gehört besser ins Alleinsein.

Workshop

JAT Gestaltung

### /ich-alleine.bin

Jeder kennt das Gefühl des Traurig- und Alleineseins. Doch was bedeutet das überhaupt alleine sein?



JAT News

Clueso beschreibt es in seinem Lied „Niemand an dich denkt“ so:

*Dort wo das Glück in deiner Seele wohnt geht grad niemand an das Telefon. Du hängst völlig abgefickt und interessenlos bei dir daheim für dich allein. Fühlst dich einsam und verlassen wie ein Eskimo und nichts als Schnee und Eis soweit dein Auge reicht.*

Organisation

Doch Alleinesein kann auch etwas Schönes sein. Nach einem stressigen Wochenende die Ruhe und Stille mit einem schönen Gedanken oder Buch genießen und so sich selbst wieder besser kennen lernen.

Zum Schluss

Alleinesein ist somit nicht immer schlecht - man muss nur wissen, wie man damit umgeht.

### /ich-alleine.bin

Natürlich bietet das Thema Raum für Fragen: Wohin kann ich gehen, wenn ich (im Glauben) allein bin? Wie gehe ich damit um? Wie kann

ich vermeiden, dass ich allein bin? Was mir allerdings bei dem Thema wichtig wurde, ist ein ganz anderer Aspekt, nämlich, dass Alleinsein nicht immer etwas Schlechtes bedeuten muss. Viele Jugendliche wissen gar nicht mehr, was sie mit sich an-



fangen sollen, wenn sie mal alleine sind. Und gerade nach JAT, wo man jeden Tag in einer Gruppe verbracht hat, fallen viele in ein richtiges Loch (JAT-Leg). Alleine aufwachen, alleine frühstücken, alleine den Tag verbringen - ohne Workshops und Schlupfwinkel. Vielleicht kann man es bei diesem Thema auch schaffen, den Jugendlichen zu zeigen, dass Zeit, die man alleine verbringt, keine verlorene Zeit ist. Oder nichts worüber man traurig sein sollte. Alleinsein kann auch reifer machen. Wie fühle ich mich gerade? Wo will ich hin? Solche Überlegungen können ohne die Beeinflussung anderer angestellt werden.

### **/ich-alleine.bin**

Alleinesein hat ganz unterschiedliche Dimensionen. Viele Menschen sind allein und wollen es nicht, haben niemanden, mit dem sie zusammen sein können. Andere tun sich extrem schwer damit, überhaupt einmal alleine zu sein. Ihnen kommt die Zeit ohne jemand anderen, ohne Kontakt zu jemand anderem, ohne Telefonieren, Chatten etc. als verlorene Zeit vor. Trotzdem ist es so, dass eine Begegnung mit Gott oftmals gerade dann passiert, wenn man alleine ist und Ruhe um einen herum ist.

### **/ich-alleine.bin**

Jeder von uns ist in seinem Leben einmal allein. Manchmal fühlen wir uns von einer Gruppe isoliert oder unerwünscht, weil die anderen nicht die selben Interessen haben. Jeder kennt diese Situation, daher ist es wichtig darüber zu reden. Was bedeutet es für mich selbst, alleine zu sein? Wie fühle ich mich dabei? Dadurch entwickelt sich

vielleicht ein Bewusstsein für andere, die sich alleine fühlen. Wie gehe ich auf diese Menschen zu? Oder wie gehe ich selbst mit Situationen des Alleinseins um? Wichtig ist auch, hier niemanden auszugrenzen und jede Meinung, jedes Gefühl der Anderen zu akzeptieren.



Wie sieht es im Glauben aus: Ist Glauben alleine möglich? Wann ist es mir lieber im Glauben alleine zu sein, wann brauche ich andere Menschen, die mir bei meinen Glaubensfragen helfen? Wer hilft mir bei meinen Glaubensfragen?

Jesus hat sich oft alleine zurückgezogen, um nachzudenken und mit Gott zu reden. Und Jesus ist auf die Menschen zugegangen, die alleine waren, die ausgestoßen waren. Auch wir können auf „Ausgestoßene“ zugehen, uns mit ihnen unterhalten und ihnen so einen glücklichen Moment schenken, seien es Bettler auf der Straße oder Menschen im Altenheim.

### **/ich-alleine.binwenn**

Allein ist man im Alltag öfter. Manchmal - trotz Menschen um einen herum - in der Schule, auf der Straße... In der Gesellschaft ist man schnell allein, wenn man nicht toll aussieht, nicht die neuesten Kleidungsstücke oder das neueste Handy hat. Andererseits: In manchen Situationen wünscht man sich auf eine einsame Insel. Es ist dabei auch nicht schlimm wenn man sagen kann: „Lass mich allein.“

Kann man im Glauben allein gelassen werden?

Meist ist es viel schwerer, sich zu öffnen als sich in sein eigenes Schneckenhaus zurückzuziehen.

## /ich-alleine.bin

Ich stehe inmitten von Tausenden von Leuten bei einem Konzert meiner Lieblingsband und auf einmal kommt dieses Lied. Und ich fühle mich alleine wie nie. Obwohl so viele Menschen um mich herum stehen. Alleinesein. Irgendwie schwingt immer etwas Negatives mit.

Aber ist es immer negativ? Ich habe Freunde, die es nicht aushalten können, alleine zu sein. Da muss man von Event zu Event fahren, ja nicht den Abend zu Hause verbringen.

Und doch tut es manchmal gut alleine zu sein: auf mich hören, zur Ruhe kommen, die Gedanken kreisen lassen.

Und dann sehe ich Jesus, der alleine ist zum Beten - das Alleinesein sucht. Und gleichzeitig weiß ich, dass Gott uns geschaffen hat, um in Gemeinschaft zu leben.

Was denn nun?

Ich bin davon überzeugt, dass ein ausgewogenes Verhältnis uns gut tut. Manchmal brauchen wir Zeit für uns aber dann auch wieder den Austausch mit anderen Menschen.

Und doch ist es ein Prozess, zu lernen, alleine zu sein.

## /ich-alleine.bin

Bei diesem Thema können verschiedene Formen von Alleinsein (für sich sein, einsam sein, isoliert sein...) betrachtet werden.

Wie gehe ich mit Situationen des Alleinseins um?

Kann man alleine glauben? Zu wem kann ich kommen wenn ich mich im Glauben allein gelassen fühle?

Der Abend sollte ein Bewusstsein für die Situation „allein“ gelassener Personen schaffen. Bewusst sollte auf Besucher und Teilnehmer geachtet werden, die von dem Thema persönlich betroffen sind.



## /ich-alleine.bin

Wichtig geworden ist mir hierbei, dass Alleinsein für junge Menschen eine große Chance darstellen kann, sich im persönlichen Leben, im Selbstvertrauen und im Glauben zu entwickeln.

Viele junge Menschen nehmen sich bewusst Zeit, nach der Schule etwas alleine zu machen. Zum Beispiel ein FSJ um neue Erfahrungen zu machen und Selbständigkeit und Selbstvertrauen zu stärken. Oder sie sind in der Stille auf dem Jakobsweg unterwegs, um im Glauben zu wachsen und nach Antworten zu suchen; frei nach dem Motto: „Die Stille stellt keine Fragen, aber durch sie kannst du Antworten finden“ oder „In der Stille spricht Gott zu dir“, wie bei Mose, der alleine auf dem Berg war, auf dem er die Gebote empfangen hat. Hier soll klar werden, dass wir alle einmal allein sein werden, wir können die Zeit auch sinnvoll nutzen.



## /ich-alleine.bin

Man kann sich auch mit anderen in einer Gruppe alleine fühlen. Man ist alleine, obwohl man nicht alleine ist. Klingt komisch, ist aber so!

Jeder kennt das Gefühl ,alleine und traurig zu sein...doch wie kommt man wieder aus so einer Situation heraus?

Selber aktiv werden, dahin gehen wo Menschen sind...nur so kann es funktionieren! Man kann nicht erwarten, dass immer die Anderen auf einen selbst zugehen.

Doch ist alleine zu sein wirklich immer negativ? Nein, denn seine Gedanken zu sammeln, zur Ruhe kommen und einfach die Stille genießen klappt am besten alleine.

Einen Pilgerweg alleine gehen wäre ein schöne Möglichkeit die positiven Aspekte des Alleineseins auch auf einem JAT wahrzunehmen.

## /ich-alleine.bin

Menschen, die nicht den gesellschaftlichen Normen entsprechen, werden schnell zu Außenseitern und sind alleine.

Dagegen besteht manchmal auch der Wunsch alleine zu sein. Andere können das nicht verstehen. JAT könnte dabei auch die Toleranz vermitteln, Menschen so zu nehmen, wie sie sind.

Besonders ältere Leute fühlen sich oft allein, wenn die früheren Freunde wegsterben oder wenn die Familien sie im Stich lassen.



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

## Einen Workshop leiten

### Einige kurze aber wichtige Gedanken

Workshops kann man auf sehr unterschiedliche Art und Weise leiten. Auch die Art des Workshops beeinflusst die Art der Leitung. Wer auf JAT einen Workshop leitet, muss sich im Vorfeld eines klar machen: Workshops bei JAT sind nicht alleine dazu da, ein (möglichst gutes) Ergebnis zu liefern, sondern vor allem auch dazu, das Thema des Tages weiter zu bearbeiten und für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu vertiefen.

Daher ist die Aufgabe der WorkshopleiterInnen die umfassende Anleitung und Begleitung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer im jeweiligen Workshop.

Das Tagesziel ist die inhaltliche Aufarbeitung des Tagesthemas mit Hilfe verschiedener Methoden oder Medien. Daraus geht ein Beitrag für den anschließenden Offenen Jugendabend hervor. Hierbei gilt für die Beiträge: Lieber kurz, knackig und fundiert, als lange und aussagearme Beiträge.

Es ist wichtig, zu Beginn des Workshops intensiv mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern die Themeninhalte zu diskutieren. Eine Hilfestellung dazu können die Leitfragen aus dem Impuls sein:

- Was will ich vermitteln?
- Was will ich bewirken?
- Was ist das besondere des Abends?







Durch die erneute Beschäftigung mit dem Thema ergeben sich gute Ideen meist von selbst. Denkt man von Anfang an krampfhaft nur darüber nach, wie der Beitrag des Abends aussehen könnte, wirkt sich das meist kontraproduktiv aus.

Es sollte klar sein, dass Beiträge sowohl für die Gruppe als auch für Gäste von außen (ohne Insiderwissen) ansprechend sein sollen. Denn die Abende werden nicht als nette Beschäftigung der Gruppe durchgeführt, sondern sind (von der Denkweise her gesehen) ein

Produkt der Gruppe nach außen. Daher zählt immer gleichermaßen, die Attraktivität sowie die inhaltliche Qualität der Beiträge.



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

## JAT Shortcut

Ein JAT-Shortcut ist ein Wochenende, das im Stil eines normalen JAT-Einsatzes gestaltet wird.

Der JAT-Shortcut beginnt am Freitagabend mit der Ankunft der Gruppe und einem gemeinsamen Abendessen. Das Team der Workshopleiter/innen trifft sich bereits am Nachmittag, um die Räumlichkeiten kennenzulernen und vorzubereiten, letzte Absprachen zu treffen und die Technik aufzubauen.

Am Freitagabend findet ein fertig vorbereiteter Eröffnungsabend statt, der sowohl einen gruppen- und teambildenden, wie auch einen geistlichen Einstieg in das Wochenende bietet.

Der Samstag findet in der Form eines normalen JAT-Tags statt: Biblisch-thematischer Impuls, Workshops, Bühnenproben, Offener Jugendabend, evtl. Abendmahlsangebot, gemeinsamer Tagesschluss.

Am Sonntag feiert die Gruppe (zusammen mit der Gemeinde) einen z.B. vom örtlichen Jugendkreis fertig vorbereiteten (Jugend-) Gottesdienst. Danach wird gemeinsam abgebaut und aufgeräumt. Direkt nach dem Mittagessen endet der JAT-Shortcut mit einer kurzen Schlussrunde.

Der Shortcut bietet für Gemeinden die Möglichkeit, JAT mit sehr überschaubarem technischen, organisatorischen und finanziellen Aufwand kennenzulernen bzw. ein intensives Wochenende für Teenager und Jugendliche anzubieten.

Als organisatorischer Vorlauf ist ungefähr ein halbes Jahr einzurechnen. Damit lässt sich diese Veranstaltung relativ kurzfristig auf die Beine stellen.

Besondere Bedeutung kommt bei dieser JAT-Form dem Freitagabend zu. Denn dieser ist der Kick-Off für das Wochenende und muss entsprechend klar und zielgerichtet vorbereitet und durchgeführt werden.

Bei Interesse an der Durchführung eines JAT-Shortcuts: Einfach eine E-Mail schreiben an: [jat@emk-jugend.de](mailto:jat@emk-jugend.de).



## Im Vorlauf zu einer JAT-Woche: Ziele entwickeln

*Vorschlag für die Entwicklung von Zielen für einen JAT in Zusammenarbeit von Gemeinde und Kernteam.*

### Grundsätzliches

Ein JAT hat die Möglichkeit als Impuls, vielerlei Prozesse auf einem Bezirk und unter den Teilnehmenden und MitarbeiterInnen anzustoßen. Damit ein JAT auf die jeweilige Situation vor Ort so gut wie möglich zugeschnitten sein kann, ist es wichtig, genaue Ziele für den Einsatz zu vereinbaren.



Dies ist ein Vorschlag, um solche Ziele in Zusammenarbeit mit Beteiligten aus der Gemeinde vor Ort und dem Kernteam des Einsatzes zu entwickeln und zu vereinbaren.

### Das Setting der Zielentwicklung

Eine gute Möglichkeit, zu einer gemeinsamen Zielvereinbarung zu kommen, ist es, die erste Sitzung im Vorfeld des geplanten JAT fast ausschließlich dieser Aufgabe zu widmen. Sind die Ziele erst einmal klar, dann ergeben sich daraus auch eine ganze Reihe weiterer Planungen für den Einsatz als klare Folge des beschrittenen Wegs.

### Wer sollte beteiligt sein?

Es ist sinnvoll, alle Personen zu dieser ersten Sitzung einzuladen, die an der Planung und Durchführung des JAT interessiert und beteiligt sind. Wichtige Personengruppen dabei sind:

- Der Gemeindevorstand der jeweiligen Gemeinde(n).
- Jugendgruppen, einzelne Jugendliche und junge Erwachsene aus der Gemeinde.

- Alle MitarbeiterInnen aus den Bereichen Arbeit mit Teenagern und Jugendlichen.
- Der verantwortliche Pastor / die verantwortliche Pastorin vor Ort.
- Sonstige hauptamtliche MitarbeiterInnen in der Gemeinde.
- Weitere Interessierte Personen.



Es ist tatsächlich sehr sinnvoll, wenn wirklich alle Alterssegmente der Gemeinde vertreten sind, damit auch niemand hinterher sagen kann, dass seine/ihre Interessen nicht berücksichtigt wurden. Natürlich bleibt ein JAT eine Aktion mit und für Jugendliche. Aber letztlich können durch einen JAT weitreichende Veränderungen in einer Gemeinde angestoßen werden.

Die Durchführung der Zielentwicklung sollte entweder von einer Person oder von einem Zweierteam aus dem Kernteam moderiert werden, das gut aufeinander abgestimmt ist.

### Der zeitliche Rahmen

Es ist sinnvoll, für diese Sitzung mindestens 2 Stunden, besser aber bis zu 3,5 Stunden (mit Pause) zu veranschlagen, damit ausreichend Zeit für die einzelnen Schritte vorhanden ist.

### Räumlichkeiten und das „Drumherum“

Da bei dieser Sitzung viel gearbeitet wird, ist es sinnvoll, auch Getränke und evtl. Brezeln, Früchte o.ä. bereit zu haben. Tische sind nicht unbedingt nötig. Ein gutes Setting ist ein Stuhlkreis mit einer offenen Seite.

## Folgendes Material sollte vorhanden sein:

- ➔ Papier
- ➔ Bleistifte
- ➔ Eddings
- ➔ ausreichend Moderationskarten in verschiedenen Farben (damit z.B. Überschriften andersfarbig gekennzeichnet werden können)
- ➔ Tesa Krepp
- ➔ wenn möglich: Ein Flipchart
- ➔ eine Digitalkamera zur Ergebnissicherung
- ➔ ein Laptop zur Protokollierung der Sitzung
- ➔ Folgendes Material ist darüber hinaus hilfreich:
- ➔ Moderationswände
- ➔ Pinnadeln

## Vorschlag zum Ablauf der Zielentwicklung

### > Eröffnungsphase

#### *Der Einstieg*

Die Person, die die Sitzung eröffnet, sollte sich ganz kurz vorstellen.

Ein geistlicher Einstieg, der auch die Möglichkeiten des JAT für die Gemeinde und die Einzelnen betrachtet sowie ein Gebet, sind ein sehr guter Beginn der Zielentwicklung und zeigen gleichzeitig die geistliche

Ausrichtung und den geistlichen Mittelpunkt von JAT.

#### *Vorstellungsrunde*

Es ist eine feine Sache, wenn alle Personen, die anwesend sind, sich ganz kurz vorstellen und für den weiteren Verlauf der Sitzung ein aufklebbares Namensschild tragen. Das Kernteam sollte sich etwas ausführlicher vorstellen.

#### *Vorstellung des Ablaufs*



Die Person, die die Zielentwicklung moderiert, stellt den Ablauf und die verschiedenen Phasen der Sitzung vor. Er/sie sollte selbst auch auf die Einhaltung der Zeiten achten, bzw. notwendige Veränderungen im Zeitplan im Blick haben.

#### > JAT Vorstellung



Viele Personen, die bei der Sitzung sind, werden JAT noch nicht kennen. Es bietet sich an, einen Tagesplan für alle bereit zu haben bzw. per AV-Präsentation an die Wand zu projizieren und den JAT grob zu erklären.

Statt umfassender Darstellungen ist es besser, auf die Fragen der Sitzungsteilnehmenden einzugehen. Ihnen ist am ehesten klar, was ihnen unklar ist.

#### > Reflexion des JAT-Settings

Dieser Schritt gibt allen Beteiligten die Möglichkeit, sich klar darüber zu werden, wie sie selbst ihre Gemeinde einschätzen.

Folgende Fragen können dabei leitend sein:

- ☉ Was zeichnet unsere Gemeinde aus (v.a. positiv, evtl. auch einige Kritikpunkte)?
- ☉ Wer sind die Jugendlichen in unserer Gemeinde?
- ☉ In was für einem Umfeld leben wir als Gemeinde?
- ☉ Welche Kooperationen haben wir als Gemeinde mit anderen?

Dieser Schritt wird kurz vorgestellt. Dann werden alle zusammen gebeten, gemeinsam im Plenum diese Fragen (eine nach der anderen) zu beantworten. Die Ergebnisse werden auf Moderationskarten notiert und für alle sichtbar an die Wand geheftet.

Zuerst werden zu allen Fragen Antworten gesammelt. Im Anschluss besprochen bzw. diskutiert werden. Das Ziel dieses Schritts ist es, eine differenzierte Sicht auf das Setting für den Einsatz zu gewinnen.

## > Phase der Zielentwicklung

Ziel dieser Phase ist es, fünf Ziele zu haben, auf die alle Beteiligten sich für den geplanten JAT Einsatz geeinigt haben. Diese werden bei jeder folgenden Sitzung wieder neu vorgestellt.

### *Phase 1.1 (5 Minuten)*

Jede/r Sitzungsteilnehmende überlegt sich selbst fünf Ziele, die er/sie für den JAT wichtig findet.

### *Phase 1.2 (10 Minuten)*

Es gehen immer zwei Personen zusammen und stellen sich ihre fünf Ziele vor. Danach einigen sie sich gemeinsam auf eine Liste ihrer gemeinsamen fünf wichtigsten Ziele.

### *Phase 1.3 bis 1.X (je 10 Minuten)*

Es gehen immer zwei der entstandenen Zweierteams mit ihren fünf wichtigsten Zielen zusammen, stellen sich ihre Ziele vor und verständigen sich wiederum auf eine Liste der fünf wichtigsten Ziele.

Dieses vorgehen wird fortgesetzt, bis es nur noch zwei Gruppen mit je ihren fünf wichtigsten Zielen gibt.

### *Phase 2.1 (15 Minuten)*

Alle Teilnehmenden setzen sich wieder in den Kreis. Nun werden die beiden Listen vorgestellt (Ziele auf Moderationskarten an die Wand). Nun wird versucht, sich in einer Diskussion wieder auf die fünf wichtigsten Ziele zu einigen.

### *Phase 2.2 (5 Minuten)*

Nun werden mittels einer Punktwahl (jede/r hat 5 Stimmen, max. 3 Stimmen pro Ziel) diese Ziele gewichtet.

### *Phase 3 (10 Minuten)*

Die Ziele werden noch einmal deutlich genannt und als Grundla-



ge des Einsatzes bestätigt. Wenn die Ziele feststehen ist es nun noch notwendig, einen Indikator zu finden, an dem sich ablesen lässt, ob wir dem Ziel näher gekommen sind oder nicht. (Z.B. kann eine Ziel heißen: Die Auswirkungen des JAT sollen im Gottesdienst spürbar sein. Das könnte ja auch dadurch erreicht sein, dass die Orgel demoliert ist. Vermutlich soll es aber heißen, dass mehr Jugendliche am GD teilnehmen. Der Indikator lautet also: Die Anzahl der Jugendlichen im GD ist gestiegen.)

Es wird nun überlegt, wie diese Ziele in der Gemeinde und in der weiteren Einsatzvorbereitung konkret eingebracht werden. Diese Ziele sollten durchweg bei jeder Vorbereitung wieder neu explizit genannt werden.

*Dieser Vorschlag zusammen mit weiteren Materialien zu einer Zielentwicklung findet sich auch im JAT-Wiki (<http://www.jat-wiki.de> unter der Rubrik „Downloads“ > „Infopacks“)*





## FAQs: Alkohol und Rauchen

Immer wieder stellt sich bei JAT-Wochen die Frage: Wie sollen wir mit dem Thema Alkoholkonsum und Rauchen umgehen? Dazu gleich vorweg: Es gelten ganz grundsätzlich natürlich die gesetzlichen Regelungen des Jugenschutzgesetzes (JuSchG):

- ➔ § 9 Alkoholische Getränke
  - (1) In Gaststätten, Verkaufsstellen oder sonst in der Öffentlichkeit dürfen
    - 1. Branntwein, branntweinhaltige Getränke oder Lebensmittel, die Branntwein in nicht nur geringfügiger Menge enthalten, an Kinder und Jugendliche,
    - 2. andere alkoholische Getränke an Kinder und Jugendliche unter 16 Jahren weder abgegeben noch darf ihnen der Verzehr gestattet werden.
- ➔ § 10 Rauchen in der Öffentlichkeit, Tabakwaren
  - (1) In Gaststätten, Verkaufsstellen oder sonst in der Öffentlichkeit dürfen Tabakwaren an Kinder oder Jugendliche weder abgegeben noch darf ihnen das Rauchen gestattet werden.

Es steht dem Team eines Einsatzes frei, bezüglich des Konsums von Alkohol und Zigaretten, weiter gehende Richtlinien für die JAT-Woche zu beschließen: Zum Beispiel den generellen Verzicht aller Teilnehmenden MitarbeiterInnen und TeilnehmerInnen während des JAT.

Dafür ist allerdings zu beachten, was in den **Leitlinien für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der Evangelisch-methodistischen Kirche steht. (Siehe dazu Seite 155.):**

### Alkohol auf Freizeiten: ein Praxisbeispiel

Hier ein konkretes Beispiel aus der Praxis einer Jugendfreizeit mit einem Altersspektrum von 14 bis 22 Jahren:

Das Team hatte im Vorfeld Folgendes geklärt:

1. Die gesetzlichen Regelungen (JuSchG - Jugenschutzgesetz) geben den Rahmen vor, der vom Leitungsteam pädagogisch sinnvoll ausgefüllt werden muss.
2. Aufgrund der Altersspanne gibt es gesetzlich einen unterschiedlichen Zugang zu alkoholischen Getränken.
3. Die Teammitglieder trinken auch gerne ein Bier.

4. Wenn Alkohol verboten wird, dann muss ganz strikt kontrolliert und sanktioniert werden.
5. Beratungsergebnis: Das Team verzichtet in diesen Tagen auf Alkohol, weil es Verantwortung trägt und bittet die über 16-jährigen sich solidarisch mit denen zu verhalten, die keinen Alkohol trinken dürfen. Die Älteren prüfen, ob sie sich dem Vorschlag anschließen können.
6. Im Vorfeld hatte das Team klare Regeln aufgestellt für den Fall, dass die Älteren sich für den Genuss von Alkohol entscheiden sollten. Wie soll damit umgegangen werden? Was tun bei Grenzüberschreitungen?

**Wichtig:** Sollten Regeln nicht eingehalten werden, muss es, um glaubwürdig zu bleiben, auch Konsequenzen geben. Auch hier ist darauf zu achten, dass diese Konsequenzen gemeinsam mit den Teilnehmern und Teilnehmerinnen vereinbart werden und vor allem allen bekannt sind.

Was war das Ergebnis? Was hatte die Gruppe angenommen und erkannt?

- ☞ Das Leitungsteam verzichtet auf Alkohol, weil es in diesen Tagen für die Teilnehmerinnen und Teilnehmer Verantwortung trägt.
- ☞ Die Älteren haben sofort begriffen: Es ist wichtig, sich auf die Situation der Jüngeren einzustellen. Keiner soll ausgegrenzt werden.
- ☞ So war das Thema Alkohol für die gemeinsamen Tages des Zusammenlebens geklärt. Das Ergebnis war: Wir verzichten als Gruppe auf den Genuss von Alkohol und es schadet nicht.

Sicherlich gibt es noch andere Erfahrungen mit Alkohol. In diesem Bereich muss darauf geachtet werden, dass Grenzen nicht überschritten werden.



# Verhaltenskodex

## für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen

### Vorab

*Liebe Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen bei JAT,*

*als Kinder- und Jugendwerk kommen wir mit einem Papier auf euch zu, das euch vielleicht ein bisschen überraschen wird. Es geht um den Schutz der Kinder und der Jugendlichen, mit denen wir arbeiten. Der Bundesgesetzgeber will von uns, dass wir unsere Hauptamtlichen und möglichst auch unsere ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter darauf hinweisen, dass sie eine große Verantwortung für die Menschen haben, die ihnen anvertraut sind. Wir haben deshalb einen Verhaltenskodex verfasst, der beschreibt, wie wir unsere Aufgabe an den Kindern und Jugendlichen sehen und nach welchen Grundsätzen unsere Arbeit geschehen soll. Wir verpflichten uns damit, Kinder zu schützen und ihre Würde zu achten. Vor allem halten wir fest, dass wir Gewalt in der Erziehung ablehnen und Kinder vor jeglicher sexuellen Gewalt schützen wollen.*

*Wir hoffen sehr, dass ihr versteht, dass wir dieses Papier nicht aus Misstrauen zu euch verfasst haben, sondern einfach deshalb, weil es auf Grund der Gesetzeslage notwendig ist. Dass der Gesetzgeber solche Dinge verlangt, können wir gut nachvollziehen. Wir wissen aus den Nachrichten und aus der Zeitung, dass Gewalt, auch sexuelle Gewalt an Kindern etwas Alltägliches ist. Für uns ist es eine Selbstverständlichkeit, dass wir als Kirche kund tun, dass wir jegliches Verhalten strikt ablehnen und verurteilen, das Kindern oder Jugendlichen Schaden zufügt. Ganz besonders sensibel sind wir in Bezug auf sexuelle Gewalt.*

*Wir wollen euch deshalb bitten, das Papier sorgfältig zu lesen. Der Kirchenvorstand hat beschlossen, dass ihr als Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Kinder- und Jugendarbeit, in eurem Fall bei JAT, schriftlich bestätigen sollt, dass ihr unseren Verhaltenskodex zur Kenntnis genommen habt und seinen Inhalt bejaht. Als Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Kinder- und Jugendwerk sind wir uns aber sicher, dass es euch keine Mühe machen würde, die Erklärung zu unterschreiben.*

*Jörg Hammer, Leiter des Kinder- und Jugendwerks*

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

## Verhaltenskodex

für Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in der Kinder- und Jugendarbeit der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland

### Unsere Verantwortung gegenüber Kindern und Jugendlichen

Als Christen glauben wir, dass der Mensch als Bild Gottes von ihm geliebt und bedingungslos angenommen ist.

Es ist es uns daher untersagt, Menschen zu gebrauchen und sie nach unserem Bild zu gestalten. Kinder und Jugendliche bedürfen eines besonderen Schutzes.

Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kinder- und Jugendarbeit der Evangelisch-methodistischen Kirche sind wir uns unserer hohen Verantwortung gegenüber den Kindern und Jugendlichen, mit denen wir arbeiten, bewusst. Wir wissen darum, dass wir von ihnen als Vorbilder im Leben und im Glauben wahrgenommen werden. Wir wissen ebenso, dass uns die Kinder und die Jugendlichen anvertraut sind und dass wir deshalb eine Mitverantwortung dafür haben, dass sie in einem für sie hilfreichen und förderlichen Umfeld aufwachsen.

### Unsere Aufsichtspflicht

Für die Zeit, die sie in unseren Gruppenstunden und anderen Veranstaltungen verbringen, sind wir für ihren Schutz und ihre Unversehrtheit verantwortlich. Diese Verantwortung nehmen wir sehr ernst, insbesondere dann, wenn wir mit Minderjährigen zu tun haben. Wir achten darauf, dass Kinder und Jugendliche in unserer Kirche in keiner Weise zu Schaden kommen. Gewalt als Mittel der Erziehung und Konfliktlösung schließen wir aus. Wir wollen unsere Aufsichtspflicht gegenüber Kindern und Jugendlichen sensibel und aufmerksam wahrnehmen.

### Unsere Haltung zum Thema „sexueller Missbrauch“

Insbesondere der Bereich der Sexualität und der Intimität ist hierbei zu schützen. Wir legen größten Wert darauf, dass jegliche sexuelle Belästigung verhindert, dass ein Verdacht angesprochen und gegebenenfalls angezeigt wird. Wir wissen, dass wir Kinder gerade in diesem Bereich besonders sensibel beobachten, sie besonders aufmerksam wahrnehmen und für ihren Schutz eintreten müssen. Wir sind uns dessen bewusst, dass unser Verhalten (unser Handeln und unser Reden)

gegenüber Kindern und Jugendlichen sehr behutsam sein muss und dass die Grenzen der Persönlichkeit eines Menschen immer gewahrt bleiben müssen. Wir unterbinden jegliches Verhalten, das die Intimsphäre eines Menschen nicht achtet oder verletzt. Wir wissen, dass insbesondere Minderjährigen unsere ganz besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge gelten muss.

### **Persönliche Erklärung**

(verbindlich für alle Hauptamtlichen und Ehrenamtlichen im Kinder- und Jugendwerk)

- Ich erkläre, dass ich diesen Verhaltenskodex bejahe.

Ich erkläre, dass ich darauf achten werde, dass durch mein Verhalten Menschen nicht zu Schaden kommen und dass ich die Intimsphäre eines Menschen nie wissentlich verletzen werde.

Die zu diesen Fragen geltenden Gesetze der Bundesrepublik Deutschland (Auszug umseitig abgedruckt) habe ich zur Kenntnis genommen.

Ich erkläre, dass ich im Hinblick auf die umseitig genannten Paragraphen unbescholten bin.

Name: \_\_\_\_\_

Vorname: \_\_\_\_\_

Geburtsdatum: \_\_\_\_\_

Ort, Datum: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

## Die geltenden Gesetzestexte zu Fragen des sexuellen Missbrauchs

### § 72a SGB VIII Persönliche Eignung

Die Träger der öffentlichen Jugendhilfe dürfen für die Wahrnehmung der Aufgaben in der Kinder- und Jugendhilfe keine Person beschäftigen oder vermitteln, die rechtskräftig wegen einer Straftat nach den §§ 171, 174 bis 174c, 176 bis 180a, 181a, 182 bis 184f, 225, 232 bis 233a, 234, 235 oder 236 des Strafgesetzbuchs verurteilt worden ist. Zu diesem Zweck sollen sie sich bei der Einstellung oder

Vermittlung und in regelmäßigen Abständen von den betroffenen Personen ein Führungszeugnis nach § 30 Abs. 5 des Bundeszentralregistergesetzes vorlegen lassen. Durch Vereinbarungen mit den Trägern von Einrichtungen und Diensten sollen die Träger der öffentlichen Jugendhilfe auch sicherstellen, dass diese keine Personen nach Satz 1 beschäftigen.

### § 171 StGB Verletzung der Fürsorge- oder Erziehungspflicht

Wer seine Fürsorge- oder Erziehungspflicht gegenüber einer Person unter sechzehn Jahren gröblich verletzt und dadurch den Schutzbefohlenen in die Gefahr bringt, in seiner körperlichen oder psychischen Entwicklung erheblich geschädigt zu werden, einen kriminellen Lebenswandel zu führen oder der Prostitution nachzugehen, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

### § 174 StGB Sexueller Missbrauch von Schutzbefohlenen

Wer sexuelle Handlungen an einer Person unter sechzehn Jahren, die ihm zur Erziehung, zur Ausbildung oder zur Betreuung in der Lebensführung anvertraut ist, an einer Person unter achtzehn Jahren, die ihm zur Erziehung, zur Ausbildung oder zur Betreuung in der Lebensführung anvertraut oder im Rahmen eines Dienst- oder Arbeitsverhältnisses untergeordnet ist, unter Missbrauch einer mit dem Erziehungs-, Ausbildungs-, Betreuungs-, Dienst- oder Arbeitsverhältnis verbundenen Abhängigkeit vornimmt oder an sich von dem Schutzbefohlenen vornehmen lässt, wird mit

Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft. Strafverschärfender Umstand: Vornahme der Handlungen um sich oder den Schutzbefohlenen hierdurch sexuell zu erregen.

In den §§ 174 a, b, c sind Spezialfälle des sexuellen Missbrauchs von Schutzbefohlenen benannt (z.B. Ausnutzung besonderer Verhältnisse in stationären Einrichtungen; Ausnutzung der Beziehung bei besonderen Vertrauensverhältnissen der Beratung, Behandlung, Betreuung).

### **§ 176 StGB Sexueller Missbrauch von Kindern**

Wer sexuelle Handlungen an einer Person unter vierzehn Jahren (Kind) vornimmt oder an sich von dem Kind vornehmen lässt, wird mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu zehn Jahren bestraft. Ebenso wird bestraft, wer ein Kind dazu bestimmt, daß es sexuelle Handlungen an einem Dritten vornimmt oder von einem Dritten an sich vornehmen lässt.

Mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren wird bestraft, wer sexuelle Handlungen vor einem Kind vornimmt bzw. ein Kind dazu bestimmt, dass es sexuelle Handlungen vornimmt.

In den §§ 176 a und b StGB sind strafverschärfende Umstände benannt (schwerer sexueller Missbrauch).

### **§ 177 StGB Sexuelle Nötigung, Vergewaltigung**

Wer eine andere Person mit Gewalt oder durch Drohung mit gegenwärtiger Gefahr für Leib oder Leben oder unter Ausnutzung einer Lage, in der das Opfer der Einwirkung des Täters schutzlos ausgeliefert ist, nötigt, sexuelle Handlungen des Täters oder eines Dritten an sich zu dulden oder an dem Täter oder einem Dritten vorzunehmen, wird mit Freiheitsstrafe nicht unter einem Jahr bestraft. Ein besonders schwerer Fall liegt in der Regel vor, wenn der Täter mit dem Opfer den Beischlaf vollzieht oder ähnliche sexuelle Handlungen an dem Opfer vornimmt oder an sich von ihm vornehmen lässt, die dieses besonders erniedrigen oder die Tat von mehreren gemeinschaftlich begangen wird.

### **§ 180 StGB Förderung sexueller Handlungen Minderjähriger**

Wer sexuellen Handlungen einer Person unter sechzehn Jahren an oder vor einem Dritten oder sexuellen Handlungen eines Dritten an einer Person unter sechzehn Jahren durch seine Vermittlung oder durch

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Gewähren oder Verschaffen von Gelegenheit Vorschub leistet, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft. Wer eine Person unter achtzehn Jahren bestimmt, sexuelle Handlungen gegen Entgelt an oder vor einem Dritten vorzunehmen oder von einem Dritten an sich vornehmen zu lassen, oder wer solchen Handlungen durch seine Vermittlung Vorschub leistet, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft. Wer eine Person unter achtzehn Jahren, die ihm zur Erziehung, zur Ausbildung oder zur Betreuung in der Lebensführung anvertraut oder im Rahmen eines Dienst- oder Arbeitsverhältnisses untergeordnet ist, unter Missbrauch einer mit dem Erziehungs-, Ausbildungs-, Betreuungs-, Dienst- oder Arbeitsverhältnis verbundenen Abhängigkeit bestimmt, sexuelle Handlungen an oder vor einem Dritten vorzunehmen oder von einem Dritten an sich vornehmen zu lassen, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

### **§ 182 StGB Sexueller Missbrauch von Jugendlichen**

Wer eine Person unter achtzehn Jahren dadurch missbraucht, dass er unter Ausnutzung einer Zwangslage sexuelle Handlungen an ihr vornimmt oder an sich von ihr vornehmen lässt oder diese dazu bestimmt, sexuelle Handlungen an einem Dritten vorzunehmen oder von einem Dritten an sich vornehmen zu lassen, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft. Ebenso wird eine Person über achtzehn Jahren bestraft, die eine Person unter achtzehn Jahren dadurch missbraucht, dass sie gegen Entgelt sexuelle Handlungen an ihr vornimmt oder an sich von ihr vornehmen lässt. Eine Person über einundzwanzig Jahre, die eine Person unter sechzehn Jahren dadurch missbraucht, daß sie sexuelle Handlungen an ihr vornimmt oder an sich von ihr vornehmen lässt oder diese dazu bestimmt, sexuelle Handlungen an einem Dritten vorzunehmen oder von einem

Dritten an sich vornehmen zu lassen, und dabei die fehlende Fähigkeit des Opfers zur sexuellen Selbstbestimmung ausnutzt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

### **§ 183 StGB Exhibitionistische Handlungen (Auszug)**

Ein Mann, der eine andere Person durch eine exhibitionistische Handlung belästigt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.



## § 184 StGB Verbreitung pornographischer Schriften

Wer pornographische Schriften einer Person unter achtzehn Jahren anbietet, überlässt oder zugänglich macht, an einem Ort, der Personen unter achtzehn Jahren zugänglich ist oder von ihnen eingesehen werden kann, aussteht, anschlägt, vorführt oder sonst zugänglich macht, öffentlich an einem Ort, der Personen unter achtzehn Jahren zugänglich ist oder von ihnen eingesehen werden kann, oder durch Verbreiten von Schriften außerhalb des Geschäftsverkehrs mit dem einschlägigen Handel anbietet, ankündigt oder anpreist, an einen anderen gelangen lässt, ohne von diesem hierzu aufgefordert zu sein, herstellt, bezieht, liefert, vorrätig hält oder einzuführen unternimmt, um sie oder aus ihnen gewonnene Stücke im vorbezeichneten Sinne zu verwenden oder einem anderen eine solche Verwendung zu ermöglichen, wird mit Freiheitsstrafe bis zu einem Jahr oder mit Geldstrafe bestraft.

## § 221 StGB Aussetzung

Wer einen Menschen in eine hilflose Lage versetzt oder in einer hilflosen Lage im Stich lässt, obwohl er ihn in seiner Obhut hat oder ihm sonst beizustehen verpflichtet ist, und ihn dadurch der Gefahr des Todes oder einer schweren Gesundheitsschädigung aussetzt, wird mit Freiheitsstrafe von drei Monaten bis zu fünf Jahren bestraft.

## § 223 StGB Körperverletzung

Wer eine andere Person körperlich misshandelt oder an der Gesundheit schädigt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

## § 225 StGB Misshandlung von Schutzbefohlenen

(1) Wer eine Person unter achtzehn Jahren oder eine wegen Gebrechlichkeit oder Krankheit wehrlose Person, die seiner Fürsorge oder Obhut untersteht, von dem Fürsorgepflichtigen seiner Gewalt überlassen worden oder quält oder roh misshandelt, oder wer durch böswillige Vernachlässigung seiner Pflicht, für sie zu sorgen, sie an der Gesundheit schädigt, wird mit Freiheitsstrafe von sechs Monaten bis zu zehn Jahren bestraft.

### § 235 StGB Entziehung Minderjähriger (Auszug)

Mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe wird bestraft, wer eine Person unter achtzehn Jahren mit Gewalt, durch Drohung mit einem empfindlichen Übel oder durch List oder ein Kind, ohne dessen Angehöriger zu sein, den Eltern, einem Elternteil, dem Vormund oder dem Pfleger entzieht oder vorenthält.

### § 239 StGB Freiheitsberaubung (Auszug)

Wer einen Menschen einsperrt oder auf andere Weise der Freiheit beraubt, wird mit Freiheitsstrafe bis zu fünf Jahren oder mit Geldstrafe bestraft.

## Zum Umgang mit diesem Verhaltenskodex

- ☉ Eine DIN A4 Version inklusive des Anschreibens kann unter „[http://www.kjwsued.de/download/Verhaltenskodex\\_JAT.pdf](http://www.kjwsued.de/download/Verhaltenskodex_JAT.pdf)“ heruntergeladen werden.
- ☉ Alternativ kann der abgeruckte Verhaltenskodex so, wie er ist als Kopiervorlage verwendet werden.
- ☉ Alle Mitarbeiter/innen der JAT-Teams haben diesen Kodex vor Beginn eines JAT zu unterschreiben.
- ☉ Eine Kopie des unterschriebenen Verhaltenskodex bleibt bei dem jeweiligen Mitarbeiter bzw. der jeweiligen Mitarbeiterin.
- ☉ Das Original ist an das Kinder- und Jugendwerk zu schicken:  
*Kinder- und Jugendwerk Süd*  
*Stichwort: JAT*  
*Giebelstr. 16*  
*70499 Stuttgart*
- ☉ Vielen Dank, dass ihr durch das Unterschreiben dieses Kodex dieser wichtigen Thematik entsprechende Beachtung schenkt.

## Leitlinien und Notfallplan

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter,

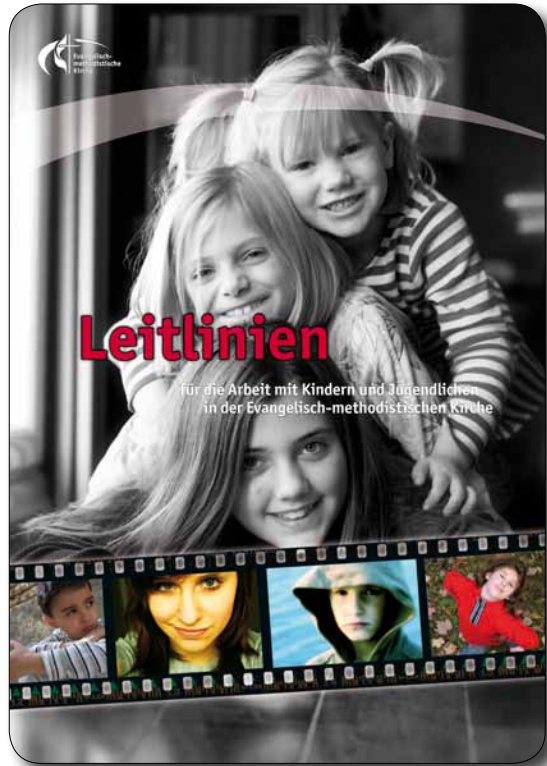
als Christen in der Evangelisch-methodistischen Kirche glauben wir, dass der Mensch als Bild Gottes von ihm geliebt und bedingungslos angenommen ist.

Es ist uns daher untersagt, Menschen zu gebrauchen und sie nach unserem Bild zu gestalten. Vor allem Teenies und Jugendliche bedürfen eines besonderen Schutzes. Als Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei JAT-Wochen sind wir uns deshalb unserer hohen Verantwortung gegenüber den Jugendlichen, mit denen wir arbeiten, bewusst. Wir wissen darum, dass wir von ihnen als Vorbilder im Leben und im Glauben wahrgenommen werden. Wir wissen ebenso, dass uns die Teenies und Jugendlichen anvertraut sind und dass wir deshalb

eine Mitverantwortung dafür haben, dass sie sich in einem für sie hilfreichen und förderlichen Umfeld bewegen können.

Leider kommt es dennoch immer wieder zu Fällen von Gewaltanwendung und sexuellem Missbrauch. Auch als Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen in unserer kirchlichen Jugendarbeit sind wir an manchen Stellen damit konfrontiert.

Mit dem Notfallplan und den dazu gehörigen Leitlinien für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen in der EmK wollen wir eine Hilfe an die



Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Hand geben, um in solch schwierigen Situationen angemessen und gut reagieren zu können. Wer mit Fällen von sexueller Gewalt oder anderen Formen von Kindesmisshandlung konfrontiert wird, fühlt sich zunächst einmal überfordert und hilflos. Was ist zu tun? Was ist zu veranlassen, was ist in jedem Fall zu vermeiden? Die beiden Broschüren an dieser Stelle weiterhelfen. Natürlich werden dadurch solche Situationen nicht völlig entschärft, sie können auch nicht alle Unsicherheiten vertreiben, aber sie wollen Orientierung geben.



Die Kinder- und Jugendwerke der Evangelisch-methodistischen Kirche in Deutschland, sowie die Fachgruppe „Kein sexueller Missbrauch an Kindern und Jugendlichen“ haben die beiden Broschüren entworfen.

Als Kinder- und Jugendwerk gehen wir davon aus, dass haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen diese Arbeitshilfe zur Kenntnis erhalten und entsprechend der Leitlinien mit Teenies und Jugendlichen umgehen.

*Jörg Hammer, Stuttgart  
Leiter des Jugendwerks der EmK*

## Das Richtig-Wichtig-Buch

Die JAT-Spurgruppe hat eine Idee entwickelt, die es möglich machen soll, einen Einblick zu bekommen, was TeilnehmerInnen und Teilnehmer an einem JAT besonders wichtig ist und was sie während eines Einsatzes bewegt. Daraus entstand die Idee des Richtig-Wichtig-Buchs.

So kann ein Richtig-Wichtig-Buch aussehen:

- ➔ Ein richtig wichtig Buch ist eine Art gemeinsamer Blog der JAT-TeilnehmerInnen und Teilnehmer.
- ➔ Es ist ein leeres Notizbuch in das freiwillig wichtige Erfahrungen geschrieben werden können.
- ➔ Die Beiträge können anonym oder personalisiert sein.
- ➔ Einige Regeln sind ganz wichtig, diese müssen vorher erklärt werden und sollten auch vorne im Buch stehen:
  - Alle AutorInnen gehen fair mit den Beiträgen anderer um.
  - Die Beiträge sind eigene Erfahrungen und keine Kommentare zu anderen Beiträgen.  
Das Richtig-Wichtig-Buch ist keine „Diskussionsseite“.
  - Das Richtig-Wichtig-Buch ist dazu da, besondere Erfahrungen oder wichtige Ereignisse mitzuteilen, es ist keine „Motzkiste“.
- ➔ Ein guter Platz für das Richtig-Wichtig-Buch ist z.B. der Raum der Stille oder ein besonderer Platz in der Nähe der Briefkästen.
- ➔ Am Ende des Einsatzes landet das Richtig-Wichtig-Buch beim Kern-team, danach im JAT-Büro in Stuttgart, wo es aufgehoben wird.



## Möglichkeit zur Weiterarbeit: Emmaus, dein Weg mit Gott Ein Glaubenskurs

### Emmaus

- ... ist der Kurs für Jugendliche im Alter von 14 - 17 Jahren, die herausfinden wollen, was Glaube ist.
- ... ist das Tool für die Jugendarbeit, die tiefer gehen möchte.
- ... ist deine Chance, zu einem Wegbegleiter für Jugendliche zu werden und ihnen gute Impulse für ihr Leben zu geben.



### Das Besondere - EMMAUS: dein weg mit gott fördert das Entdecken eines persönlichen Glaubenswegs.

Jede Einheit konzentriert sich auf eine zentrale Aussage, die vielfältig und kreativ entfaltet wird.

Der Kurs bietet eine Vielzahl von Spielen, Aktionen und Methoden zum Warmwerden, Auflockern oder Verdeutlichen von Inhalten.

Der Kurs zielt nicht auf Wissensvermittlung. Glaubensaussagen werden ins Gespräch eingebracht und sollen diskutiert werden. Dabei ist Mitmachen und Ausprobieren gefragt.

### Die Einheiten - EMMAUS: dein weg mit gott ist in drei Abschnitte unterteilt und macht Station an insgesamt 15 entscheidenden Aussagen des christlichen Glaubens.

Für jede Einheit gibt es einen ausgearbeiteten Ablauf mit Materialliste, detaillierter Beschreibung und einem Zeitplan. Das Teilnehmermaterial für jede Einheit könnt ihr direkt von der beiliegenden CD ROM ausdrucken. Oder ihr bestellt einfach die Handouts zum Kurs.

So bekommen eure Jugendlichen ein hochwertiges Teilnehmerheft und können den Kurs auch noch einmal in Ruhe für sich alleine durchgehen. Ebenfalls Teil des Kursmaterials sind drei ausgearbeitete Gottesdienste, die jeweils am Ende eines Abschnittes mit den Jugendlichen vorbereitet und gefeiert werden können.

## **EMMAUS - der Flexible - EMMAUS: dein weg mit gott ist flexibel ausgelegt.**

Der Kurs kann als Ganzes durchgeführt oder in drei Abschnitte aufgeteilt werden. Jede Einheit lässt sich auch komplett losgelöst bearbeiten und eignet sich so z. B. für Jugendgruppen, die sich nur für einzelne Themen interessieren.

Die Module der einzelnen Einheiten bauen aufeinander auf. Sie können jedoch flexibel gestaltet werden, so wie es für die Gruppe und den vorhandenen Zeitrahmen passt.

### **Die Einsatzmöglichkeiten - EMMAUS: dein weg mit gott kann dort am leichtesten eingesetzt werden, wo es bereits bestehende Angebote gibt:**

- Zum Beispiel im Anschluss an eine JAT-Woche.
- Im Rahmen einer Jugendfreizeit oder im Anschluss daran.
- In einer Jugendgruppe, die für sich beschlossen hat: Wir wollen mehr über den christlichen Glauben herausfinden.
- In der Mittagspause an einer Schule.
- Als offenes Glaubenskursangebot in deiner Gemeinde.
- Immer da, wo junge Menschen sind, die den Glauben für sich entdecken wollen.

Der Prozess in der Gruppe steht im Vordergrund, deshalb können die einzelnen Einheiten auf die jeweilige Situation angepasst werden. Die Mitarbeitenden werden nicht zu Lehrern, sondern zu Wegbegleitern und Freunden.

### **Der Hintergrund - EMMAUS: dein weg mit gott wurde in England entwickelt und wird dort seit einigen Jahren erfolgreich durchgeführt.**

Der Kurs wurde nun an die deutschen Verhältnisse angepasst und in verschiedenen Jugendgruppen in ganz Deutschland ausprobiert. Das so erprobte und komplett überarbeitete Material wird herausgegeben von Gottfried Heinzmann, Leiter des Evangelischen Jugendwerks Württemberg (ejw).

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

# Hilfsmittel zur JAT-Organisation

## Das JAT-Wiki (<http://www.jat-wiki.de>)

Das JAT-Wiki ist eine internet-basierte Plattform, an der erfahrene JAT-MitarbeiterInnen ihre Erfahrungen und ihr Wissen zur Verfügung stellen, um anderen bei der inhaltlichen und organisatorischen Planung eines JAT-Einsatzes zu helfen.

Dort finden sich viele Informationen, Tipps und Hinweise rund um alle Bereiche von JAT. Das Wiki ist frei zugänglich und kann von jedem/r benutzt werden. Wer selbst am Wiki mitarbeiten möchte, kann sich mit einer E-Mail an [jat@emk-jugend.de](mailto:jat@emk-jugend.de) als MitarbeiterIn registrieren lassen.

Das Wiki findet sich unter der Internetadresse:

☞ <http://www.jat-wiki.de>.

The screenshot shows the homepage of the JAT-Wiki. At the top, there is a navigation bar with buttons for 'Diese Seite bearbeiten', 'Ältere Versionen', 'Letzte Änderungen', and 'Suche'. Below this, the main heading is 'Das JAT-Wiki'. A welcome message states: 'Willkommen auf dem JAT-Wiki. Hier erfährst du, wie JAT funktioniert und darüber hinaus interessante Informationen zu JAT.' It also mentions that participation requires registration and provides an email address: [jat@emk-jugend.de](mailto:jat@emk-jugend.de). To the right, there is a 'Inhaltsverzeichnis' (Table of Contents) with links to various sections: 'Das JAT-Wiki', 'Zu JAT', 'Einen JAT durchführen', and 'Bei einem JAT mitarbeiten'. Below the welcome message, there are three main sections, each with a list of links and a 'Bearbeiten' button:

- Zu JAT**
  - Was bedeutet JAT?
  - Was ist JAT?
  - Missionarische Jugendarbeit der EmK
  - Leitlinien für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen
  - FAQs
- Einen JAT durchführen**
  - Ich möchte einen JAT in meiner Gemeinde veranstalten ...
  - Werbematerial
  - Die Workshops
  - Moderation und Verkündigung
  - Die Schlafwandler
  - Die Gemeinde stirbt
  - Die JAT-Woche
  - Einzelne Programm-Elemente in der Woche gestalten ...
  - Infopacks zu verschiedenen JAT-Bereichen
  - Feedbackbögen für Offene Abende
  - Sonstige Elemente eines JAT
- Bei einem JAT mitarbeiten**
  - Das Kernteam
  - Die WorkshopleiterInnen



## Der JAT Projektplan

Der JAT-Projektplan zeigt die komplette Vorbereitungsphase für einen JAT auf. Darin enthalten sind alle wichtigen Arbeitsbereiche mit den jeweils zentralen Aufgaben.

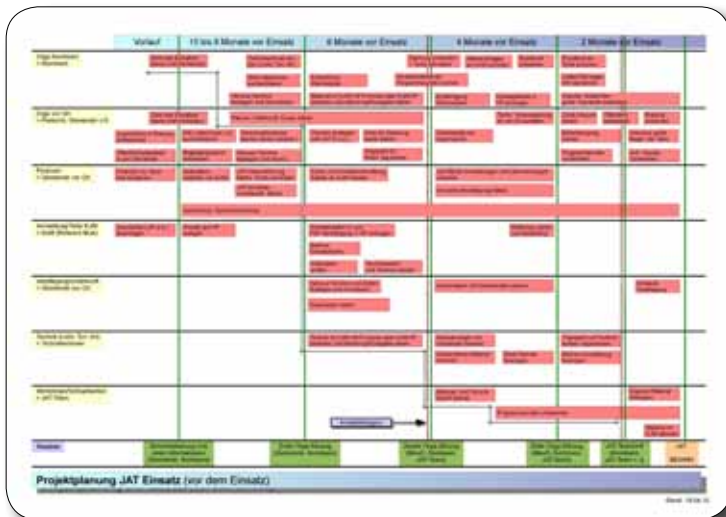
Er ist ein Hilfsmittel, um in der Vorbereitung den Überblick behalten zu können. Zu finden ist er im JAT-Wiki (<http://www.jat-wiki.de>) bzw. unter der Internetadresse:

<http://www.jat-wiki.de/lib/exe/fetch.php?media=projektstrukturplan.pdf>

Die verschiedenen Arbeitsbereiche sind unterteilt nach:

- ➔ Das Kernteam
- ➔ Organisation vor Ort
- ➔ Finanzen
- ➔ Anmeldung
- ➔ Verpflegung und Unterkunft
- ➔ Technik
- ➔ Workshops und Schlupfwinkel

Die Planungsphase umfasst ca. ein Jahr vor Beginn des Einsatzes, auch wenn ein Einsatzes zur Zeit ca. drei Jahre im Voraus im Kinder- und Jugendwerk angemeldet werden sollte.



# Als Gemeinde einen JAT organisieren

Eine Kurzübersicht



## Informationsquellen:

- [Die JAT Arbeitshilfe](#) (Ein Tipp: Für die Organisation die Arbeitshilfe des Vorjahres benutzen)
- Das JAT-Wiki (<http://www.jat-wiki.de>) (unbedingt die Suchfunktion nutzen)
- Der [JAT-Projektplan](#) (im Wiki zu finden)
- Die [Infopacks](#) (Download über JAT-Wiki) zu verschiedenen Arbeits-Bereichen, z. B. [Infopack „Die Gemeinde vor Ort“](#).

## Räume, Schlafen, Essen:

- Es werden ca. 10 bis 12 Räume für den JAT benötigt (inkl. Essens- und Veranstaltungsraum). Die Räume (außer Essens- und zentralem Veranstaltungsraum) müssen in der Regel nur bis zu max. 10 Personen Platz bieten (für Workshops).

## Finanzielles:

- Die Gemeinde zahlt einen festen Anteil von 1200,- €.
- Die Gemeinde trägt bis zur Endabrechnung mit dem KJW alle anfallenden Kosten (in der Regel zwischen 5000 und 10.000 €).
- Nach der Endabrechnung werden alle Auslagen erstattet.
- Die Gemeinde benötigt ein Konto, auf das die Beiträge (60,- € pro Person) überwiesen werden können.
- Die Gemeinde bekommt von allen TeilnehmerInnen und Teilnehmern die Beiträge überwiesen.
- Den [Infopack „Abrechnung und Finanzen“](#) mit Anhängen nutzen.
- Die Abrechnung muss 1 Monat nach Ende des Einsatzes abgeschlossen und an das

des Einsatzes abgezeichnet und an das KJW geschickt werden.

- Die Unterbringung sollte möglichst in einer Sporthalle mit guten sanitäre Einrichtungen erfolgen. Auf jeden Fall muss es getrennte Bereiche für Jungen und Mädchen geben.

- Die Verpflegung geschieht in der Regel komplett durch die Gemeinde (Küchenteam).
- Gegebenenfalls kann auch ein Küchenteam von außerhalb organisiert werden.

## Inhaltliches:

- Die Ziele des Einsatzes werden in einer Arbeitssitzung ca. 1 Jahr vor Beginn des Einsatzes mit dem zuständigen Referenten bzw. dem Kernteam entwickelt.
- Die Arbeit geschieht auf Basis der Leitlinien für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen des KJW Süd.
- Die inhaltliche Gesamtverantwortung des JAT liegt beim Kernteam.
- Es ist gut, wenn nicht nur der Pastor oder die Pastorin vor Ort hauptverantwortlich ist, sondern eine weitere Person oder ein Team die Planung (mit eigenen Sitzungen vor Ort) übernimmt.

## Bei Fragen:

- JAT E-Mail Support: [jat@emk-jugend.de](mailto:jat@emk-jugend.de)
- JAT Helpline: +49 711 8600686
- JAT Notfalltelefon: +49 151 2235415



Zum Schluss

Organisation

JAT News

JAT Gestaltung

Workshop

Thema

## Unterstützung aus dem KJW

### Material

Für alle JAT-Einsätze gibt es die Möglichkeit, im Kinder- und Jugendwerk eine ganze Menge Material auszuleihen. Diese kleine Liste gibt einen Überblick darüber, was an Material vorhanden ist. Immer wieder ändert sich auch der Materialbestand, so dass es sich auch lohnt, direkt bei KJW anzufragen, was aktuell an Material ausleihbar ist. Für die JAT-Einsätze gehen die Anfragen an Alex von Wascinski (avwascinski@emk-jugend.de, Tel. 0711 8600686). Wer ansonsten (gegen eine kleine Gebühr) Material (z.B. für die Gemeindefreizeit) vom KJW ausleihen möchte, der wählt am besten die Nummer 0711 8600680 oder schreibt an kjwsued@emk-jugend.de.

Hier gibt es eine kleine Übersicht über das ausleihbare Material:

- Arbeitshilfen (diverse)
- Bierbänke
- Buttonmaschine
- CD-Player
- Dominosteine
- Fallschirme
- Frisbees
- Gasgrill
- Gitarren
- Gläser-/Barkiste
- Großer Bräter
- JAT-Kreativmaterial-Kiste
- Jonglierkiste
- Kabeltrommel
- KIKO-Becher
- Kreuz und quer - Liederbücher
- Kriechtunnel
- Material/Folien zur Raumverdunklung

- ➔ Mohrenkopfschleuder
- ➔ Nebelmaschine
- ➔ Pedalos
- ➔ Schwarzlichttheater
- ➔ Sitzkartons
- ➔ Sitzmatten  
(Teppichvorleger)
- ➔ Spraydosen (Farbe)
- ➔ Sprungtücher
- ➔ Tiger und Bär Kostüm
- ➔ Tücherkiste
- ➔ Verfolger-Scheinwerfer
- ➔ Verkleidungskiste

## Technik

Außerdem kann das Jugendwerk die JAT Einsätze mit Licht- und Ton-technik unterstützen. Jeweils zwei Einsätze können parallel mit Licht- und Tontechnik versorgt werden. Das funktioniert folgendermaßen:

1. Im KJW anrufen (0711 8600686) und fragen, ob zum gewünschten Termin die Anlage noch frei ist, was sie kostet und den Termin dann buchen.
2. Das **Ausleihformular** im Internet „<http://www.kjwsued.de>“ (KJW Service und Technik) ausfüllen und an die angegebene Adresse mailen, faxen oder schicken.
3. Zum vereinbarten Termin muss die Anlage dann beim Techniklager abgeholt werden.
4. Zum abgesprochenen Abholtermin muss die Anlage wieder zum Techniklager des KJW zurück gebracht werden.

*So einfach geht das.*

## Eine Checkliste für die Gemeinde

### JAT-Einsätze und für die einladende Gemeinde/ den einladenden Bezirk was zu beachten ist

Diese Checkliste dient einem Bezirk, einer Gemeinde, für die Vorbereitung, Durchführung und Nacharbeit eines JAT-Einsatzes. Alle Angaben sind ungefähre Angaben. Hat der betreffende Bezirk schon des Öfteren einen solchen Einsatz durchgeführt, genügt auch eine kürzere Vorbereitungszeit. Allerdings sollte sie nicht unter einem Jahr betragen, da ansonsten die Vorarbeit darunter leidet. Kurzfristige anberaumte und durchgeführte JAT-Einsätze sind nicht unmöglich und ebenso wenig nicht „gewinnbringend“, aber sie haben meist nicht die notwendige Verankerung innerhalb der Gemeinde und der Jugend, sowie weniger Wirkung in der Öffentlichkeit. Sie bleiben meist „Durchgangsprodukt“. Allerdings häufig mit dem Ergebnis, dass die eigenen Jugendlichen sich auf andere JAT-Einsätze anmelden. Wie gesagt: Gewinnbringend sind die allermeisten JAT-Einsätze. Für die Teams, die Jugendlichen und oft auch für die Gemeinde, den Bezirk. Es zeigt sich immer wieder, dass Gemeinden sich nicht klar darüber sind, dass ein JAT-Einsatz wirklich etwas bewegt. Und es ist definitiv notwendig, sich klar zu sein, wie diese Bewegung ins Gemeindeleben hineingelangt und die richtige Richtung bekommt.

Die Checkliste ist unterteilt in „Unbedingt notwendig“ und „wünschenswert“. Letzteres bedeutet nicht, dass die betreffenden Personen sich die Überlegungen dazu schenken könnten. Gerade hier verstecken sich die „Sahnehäubchen“. Allerdings ist der Aufwand meist dementsprechend hoch.

In der Checkliste sind die zeitlichen Vorgaben ideale Angaben. Bitte beachtet dies! Eine Abweichung von diesem Muster, sollte allerdings nicht ohne gute Begründung durchgeführt werden.

### 2 Jahre vor dem Einsatz

#### Unbedingt notwendig:

- Entwicklung der Idee, einen JAT-Einsatz auf dem Bezirk durchzuführen (z. Zt. ist die Wartezeit nach Anmeldung ca. 3 Jahre)

- 0 Beratung dieser Idee in den betreffenden Gremien (Ausschuss christliche Erziehung, Finanzausschuss, Gemeindevorstand, Bezirksvorstand, Bezirkskonferenz) und in den betroffenen Kreisen (Jugendkreise, Teenykreise und Gruppen des kirchlichen Unterrichtes).  
Wenn nötig: Einladung an den/die Referent/-in des Kinder- und Jugendwerks, um die Aktion JAT näher zu erläutern in Bezug auf Kosten, Vorbereitung und Durchführung.  
Absprachen auf Verbundebene treffen.
- 0 Antrag an das Kinder- und Jugendwerk, um im betreffenden Zeitraum einen JAT-Einsatz auf dem Bezirk durchzuführen zu können (Wartezeit ca. 3 Jahre).
- 0 Die Jugendlichen vor Ort in die Planung des Einsatzes integrieren.

#### Wünschenswert:

- 0 Planung einer Jugendkreisfreizeit im nächsten Jahr, um die Gruppe zu stärken und auf den Einsatz vorzubereiten
- 0 Stärkung der Öffentlichkeitsarbeit des Bezirkes (Medienarbeit, besondere Aktionen, usw.)
- 0 Stärkung der Jugendarbeit (Schwerpunkt-Setzung, finanzielle Mittel bereit stellen, auf Jugendliche zu- und eingehen, usw.)

## 1 Jahr vor dem Einsatz

#### Unbedingt notwendig:

- 0 Offene Jugendabende werden durchdacht, geplant und durchgeführt, um das Angebot für Jugendliche auszubauen
- 0 Der Bezirk versucht, in der Öffentlichkeit stärker präsent zu sein (Straßenfeste, Werbung, Berichterstattung, Einladungen, usw.). Frage nach den Zielen für den JAT-Einsatz auf dem Bezirk beantworten.
- 0 Durchführung einer Zielentwicklung mit dem Kernteam des Einsatzes

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

**Wünschenswert:**

- 0 Im Gemeindebrief findet die erste Werbung für den JAT-Einsatz statt. Es wird von den ersten Ideen berichtet und von der Motivation, sich auf diese Veranstaltungsart einzulassen.
- 0 Die Jugendkreisfreizeit wird durchgeführt, die vor einem Jahr geplant wurde. Gleichzeitig wird nach einem geeigneten Ort und Zeitpunkt für eine Jugendkreisfreizeit nach dem Einsatz gesucht.

**½ Jahr vor dem Einsatz****Unbedingt notwendig:**

- 0 Suche nach geeigneten Unterbringungsmöglichkeiten für die Gruppe (Gruppenräume, Sporthalle, Klassenräume, Jugendherberge, usw.) mit angemessenen sanitären Einrichtungen (genügend Toiletten und Duschen).
- 0 Erste organisatorische Teambesprechung mit dem Einsatzleitungsteam (Organisator/-in, Verkündigung, evtl. bekannte Workshop-Leitungen). Thema: Erstes Abstecken des Wochenprogramms; sich gegenseitig kennen lernen; Rückbezug auf die (in der Zielentwicklung erarbeiteten) Ziele des Einsatzes.
- 0 Der Jugendkreis informiert über Treffpunkte von Jugendlichen im näheren Umfeld. Interessen von Jugendlichen, Cliques und Hobbys.
- 0 Der Jugendkreis informiert über den Stand der Dinge: Wie ist die Motivation? Was wird erwartet? Was wird befürchtet? Was wird gerade versucht? Wo hat man Niederlagen einstecken müssen und warum? Usw.
- 0 Die vorhandenen Räume werden begangen und auf die Tauglichkeit für den Einsatz geprüft: Sind genügend Räume vorhanden für die Arbeit in Workshops und Schlupfwinkeln/Kuschelgruppen? Ist ein Raum groß genug für die Abendveranstaltung? Gibt es „heilige“ Gegenstände, Räume?
- 0 Suche nach Mitarbeiter/-innen für die Verpflegung (Frühstück, Mittagessen, Kaffee und Kuchen, Abendessen)



- Licht und Ton werden preislich verglichen und angemietet bzw. im KJW bestellt.
- An alle Jugendlichen der Gemeinde und des Bezirks wird eine Einladung mit einer Anmeldung verschickt mit dem Hinweis, dass natürlich der Besuch der Abendveranstaltungen unabhängig von einer Anmeldung ist.
- Die Möglichkeiten für Ausflüge/Unternehmungen werden gesammelt.

### Wünschenswert:

- Ein besonderer Jugendaktionstag mit Konzert, Theater, Sport oder ähnlichem wird angeboten und durchgeführt.
- Suche nach Sporthalle für Sportangebote.
- Erste Werbung im Gemeindebrief für die Woche mit Themen und Namen der Einsatzleitung
- Die umliegenden Gemeinden der EmK und die ökumenischen Nachbarn werden auf die Aktion hingewiesen und zu den offenen Abenden eingeladen

## 4 Monate vor dem Einsatz

### Unbedingt notwendig:

- Die Örtlichkeit für die Übernachtung ist schriftlich zugesichert und eine Begehung hat stattgefunden.
- Die Verantwortlichen für die Verpflegung sind benannt.
- Weitere Räumlichkeiten für alle Programmpunkte sind vorhanden und zugesichert.
- Die Suche nach Ausflugszielen hat stattgefunden. Vorschläge werden gegeneinander abgewogen und eine Entscheidung herbeigeführt.
- Es findet die zweite Teambesprechung vor Ort statt (ggf. mit der Gestaltung des Jugendkreisabends). Hier werden die offenen Punkte des Wochenplans nochmals angesprochen und ein fertiges Wochenprogramm beschlossen. Mitarbeiter/-innen, die

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

die einzelnen Programmpunkte vorbereiten, sind gefunden. Im Jugendkreisabend wird dieses Programm vorgestellt, um Mitarbeit nachgefragt und eine Motivation geschaffen, damit sich die Jugendlichen auf den Einsatz anmelden.

- Der Wochenübersichtsplan wird erstellt. Er ist immer noch vorläufig in dem Sinne, dass Veränderungen möglich sind.
- Die Workshop-Leitungen sind gefunden und zu dieser Sitzung eingeladen worden. Sie werden über alle Dinge auf dem Laufenden gehalten.
- Die ersten Infos über die Anmeldungen kommen beim Leitungsteam an, bzw. müssen beim Kinder- und Jugendwerk angefragt werden.
- Im Gemeindebrief wird für diese Woche Werbung gemacht (Einladung zu den Abenden, zu den thematischen Impulsen, zum Gebet, für Jugendliche zur Teilnahme, zur Mitarbeit in Kochgruppen, zum Kuchenbacken, usw.).

#### Wünschenswert:

- In den Medien (Presse, lokaler/s Rundfunk und Fernsehen) Berichte mit Themen, Gruppengröße, Ort und mögliche Berichte von anderen Einsätzen

### 3 Monate vor dem Einsatz

#### Unbedingt notwendig:

- Der Wochenplan liegt in schriftlicher Form vor. Alle Verantwortlichen sind benannt und kennen ihre Aufgaben. Alle Aufgaben sind verteilt.
- Eine Materialliste wird erstellt und ein/e Verantwortliche dafür benannt.
- Über Dekoration, über Sitzmöglichkeiten, über mögliche Tische wird gesprochen und ein/e Verantwortliche benannt, der die betreffenden Utensilien organisiert
- Das Ausflugsziel ist geklärt (evtl. Bus, Führung, Verpflegung, Verantwortliche).

**Wünschenswert:**

- Ein weiterer besonderer Jugendaktionstag (Konzert, Theater, Sport, usw.) wird durchgeführt. Die Einladung kann schon im Zusammenhang mit den JAT stattfinden.
- An alle Jugendlichen der Gemeinde/des Bezirks erfolgt eine zweite Einladung per Post oder Telefon. Wünschenswert ist auch eine persönliche Einladung, falls Jugendliche andere kennen, die nicht mehr kommen. In der Einladung sollten schon einige Ergebnisse vorkommen, auf was sich die Jugendlichen in dieser Woche einlassen.
- Eine erste Einladung sollte gestaltet werden, welche Jugendliche mitnehmen können für ihre Freunde/innen und Kollegen/innen.
- In den lokalen Medien erfolgt die 2. Werbung. Gut wären hier genaue Details vom Einsatz, Interviews von Jugendlichen vor Ort, Berichte über Erwartungen und Hoffnungen
- Eine weitere Werbung im Gemeindebrief erfolgt. Nun kann ein Teil des Wochenprogramms mit abgedruckt werden. Einladung zur Mitarbeit, Teilnahme und Besuch.
- Kontaktaufnahme zu den Jugendkreisen aus der Gegend. Persönliches Vorbeigehen und Einladen sollte erfolgen. Gegenseitiges Kennenlernen der Gruppen wäre gut!

**2 Monate vor dem Einsatz****Unbedingt notwendig:**

- Bei Gemeinden, die das Essen von Auswärts (Metzgerei, Großküche, Gaststätte, usw.) kommen lassen, muss dies nun reserviert und bestellt werden. .
- Der Verpflegungsplan liegt vor. Dieser sollte den Speiseplan und die Mitarbeiter/-innen benennen. Darauf achten, dass an Vegetarier/innen gedacht ist.
- Dritte und letzte Teambesprechung. Hier werden die letzten Unklarheiten beseitigt. Nach dieser Besprechung sollte wirklich jede/r wissen, was er/sie zu tun hat. Geeignet wäre eine noch-

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema

- malige Gestaltung eines Jugendkreisabends, damit sich Leitung und Jugendkreis im Vorfeld des Einsatzes näher kennen lernen.
- Ein erster Rundbrief mit Infos und Wochenprogramm wird nun verschickt. Die TN sollen sich auch inhaltlich auf diesen Einsatz vorbereiten können und merken, dass sie dem Leitungsteam wichtig sind

Workshop

**Wünschenswert:**

- Erste Besorgungen (Material, u.a.) werden vorgenommen, damit nicht alles an den letzten Tagen geschehen muss.
- Ebenso wird nochmals eine Werbung in den lokalen Medien geschaltet. Die neuesten Nachrichten aus der Vorbereitung sollten erzählt und eine Spannung aufgebaut werden. Einladung an die lokalen Medien zur Berichterstattung während der Woche verschicken.
- Wieder wird eine Werbung für diese Woche im Gemeindebrief geschaltet. Einladung zu den jeweiligen öffentlichen Veranstaltungen (thematischer Impuls, offene Abende). Einladung zur Teilnahme an die Jugendlichen

JAT Gestaltung

JAT News

**6 Wochen vor dem Einsatz****Unbedingt notwendig:**

- Der Wochenplan wird nochmals durchgegangen und überprüft, ob nichts vergessen wurde.
- Ein Verantwortliche/r vor Ort wird benannt, der für kurzfristig anfallende Arbeiten zuständig ist (Besorgung von Material, Handwerker, usw.).
- In den Bekanntgaben wird der Beschluss erwähnt, dass während des JAT-Einsatzes alle anderen Gemeindeaktivitäten (Chor, Posaunenchor, Jungschar, Jugendkreis, Hauskreise, usw.) ruhen. Einladung zur Vorbereitung im Gebet.
- Es werden für den anfallenden Müll Behälter bereitgestellt (auf Mülltrennung achten!!). Während einer solchen Woche fällt

Organisation

Zum Schluss

ziemlich viel Müll an. Es muss daher auch an Lagerung bzw. an weitere Müllsammelbehälter gedacht werden.

- Der Eingang der Teili-Beiträge wird überprüft und dem Team mitgeteilt, wer noch nicht bezahlt hat.

#### **Wünschenswert:**

- Eine Aktion für Schulen und öffentliche Plätze wird erarbeitet und durchgeführt. Ziel: Aufmerksamkeit und Einladung.
- Die Handzettel werden an die umliegenden Gemeinden verschickt.
- Die 4. Werbung in den lokalen Medien sollte erscheinen („noch 42 Tage bis JAT“, oder anders) und einiges an Vorberichten und Interviews bringen.
- Ein gut sichtbarer JAT Countdown wird am Ort des Einsatzes (Kirche, Gemeindezentrum etc.) installiert.

## 4 Wochen vor dem Einsatz

#### **Unbedingt notwendig:**

- Evtl wird ein zweiter und letzter Rundbrief verschickt mit den letzten Infos
- Für alle Workshop-Leiterinnen und -Leiter, die auf direkte Zusammenarbeit mit Personen vor Ort angewiesen sind (Materialbesorgung, Technik etc.), steht eine Kontaktperson zur Verfügung.
- In den Bekanntgaben wird nun jeden Sonntag auf dieses Ereignis hingewiesen und um Mitarbeit (Essen, Kuchen, finanzielle Spenden, Gebet, Vorbereitung, Teilnahme an den öffentlichen Veranstaltungen oder für die gesamte Zeit) geworben.

#### **Wünschenswert:**

- Eine weitere Aktion wird in den Schulen und auf öffentlichen Plätzen durchgeführt (Aufmerksamkeit und Werbung)

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

- 0 Die Bestellung von Lebensmitteln (Brot, Brötchen, Wurst, Käse, usw.) wird vorgenommen.
- 0 Es wird eine Plakatverteilaktion mit Jung und Alt durchgeführt.
- 0 In den Medien erscheint die 5. Werbeaktion (Handzettel abdrucken als Anzeige, dort, wo die Kosten überschaubar bleiben)
- 0 Im Gemeindebrief erscheint eine ausführliche Werbung (Handzettel, usw.). Einladung und Nachrichten aus den Vorbesprechungen.

## 2 Wochen vor dem Einsatz

### Unbedingt notwendig:

- 0 Das bestellte Material im Kinder- und Jugendwerk wird abgeholt.
- 0 Die nötigen Einkäufe werden nun getätigt. Außer leichtverderblichen Lebensmitteln sollte nun alles vorhanden sein.
- 0 Eine (dritte) schriftliche Einladung ergeht an alle Jugendliche in der Gemeinde zu den Abenden und den Workshops (in der Kombination mit den thematischen Impulsen am Vormittag)
- 0 Die Gemeinde wird eingeladen, die Woche in ihren Gebeten zu begleiten und sich selbst von der frischen Art und Weise Gottesdienst zu feiern, inspirieren zu lassen (z.B. Gebetskette).
- 0 In den Bekanntgaben wird auf diese Woche erneut hingewiesen und zu den öffentlichen Teilen eingeladen. Darüber hinaus wird erwähnt, dass in dieser Woche alle anderen Gruppen und Aktionen entfallen.

### Wünschenswert:

- 0 Ein weiterer besonderer Jugendaktionstag wird durchgeführt. Besondere Einladung ergeht an alle Jugendlichen des Bezirkes und an deren Freund/-innen
- 0 Die letzten Jugendkreisabende vor dieser Aktion sollten besonders gestaltet werden, damit einige ihre Freund/-innen schon jetzt mitbringen können, um neue Kontakte schon vorab zu knüpfen

- 0 In den Gemeindeveranstaltungen ist nun das Thema diese Woche. Es wird darüber gesprochen und ausführlich diskutiert. Problematisches angesprochen und Störendes im Vorfeld (soweit es geht) ausgeräumt. Motivation und Gebet stehen im Vordergrund.
- 0 Die 6. Werbung erfolgt in den Medien (Erstellung des Werbematerials)

## 1 Woche vor dem Einsatz

### Unbedingt notwendig:

- 0 Eine erste, bzw. zweite Einladung sollte gestaltet werden, welche Jugendliche mitnehmen können für ihre Freunde und Kollegen.
- 0 Material und haltbare Lebensmittel werden eingekauft
- 0 Die Plakate müssen gegebenenfalls erneuert werden. Einige Geschäfte nehmen auch jetzt erst Plakate an.
- 0 Für die Müllentsorgung während der Woche sind die notwendigen Behältnisse vorhanden und die Leerung ist geklärt.

### Wünschenswert:

- 0 In den Gemeindeveranstaltungen, die in dieser Woche stattfinden, ist das Thema durch den Einsatz vorgegeben. Alle beschäftigen sich mit den Erwartungen, den Hoffnungen, den Ängsten, den Inhalten dieses Einsatzes
- 0 In den Bekanntgaben wird nun auf alle Veranstaltungen hingewiesen und Mut gemacht, Jugendliche im Umfeld einzuladen und auch selbst zu den Abenden zu kommen.
- 0 Es werden nochmals (falls notwendig) alle Plakate erneuert und an manchen Stellen nun bewusst zum ersten Mal aufgehängt
- 0 Die 7. Werbung läuft über die verschiedenen Medien

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

## Während des Einsatzes

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

### Unbedingt notwendig:

- Samstag bzw. Freitag: Einfinden des Teams vor der Gruppe ist unbedingt notwendig. Für große Teams ist es möglicherweise erforderlich, schon einen Tag früher anzureisen. In dieser Zeit werden nochmals die letzten Dinge abgesprochen, Inhalte weiter vermittelt, Tendenzen angesprochen, Örtlichkeiten besichtigt und Gemeinschaft als Team gepflegt. Es wird ein Mittagessen und Kaffee benötigt. Die Räume sollten schon jetzt alle zur Verfügung stehen.
- Von Seiten des Pastors/der Pastorin wird dem Einsatzteam der Rücken frei gehalten. Beschwerden von Seiten einzelner Gemeindeglieder werden erst nach der Woche an das Team weitergeleitet, sofern diese Kritik für die weitere Durchführung nicht wichtig ist (darauf achten, dass diese Kritik nicht die Motivation der Jugendlichen zerstört). Kritik, die aufbaut, wird weitergegeben
- Die Gemeindeveranstaltungen auf dem gesamten Bezirk ruhen in dieser Woche, damit auch die Wichtigkeit der Jugendarbeit den Jugendlichen signalisiert wird.
- Die Gemeinde ist zu den Abenden eingeladen. Vielleicht ergeben sich Impulse für den „normalen“ Gottesdienst.
- Es finden während des Einsatzes Gebetstreffen für diese Woche statt.
- Es wird ein Termin für eine Nachbesprechung des Einsatzes vereinbart.

### Wünschenswert:

- Der/die Pastor/-in ist sooft wie nur möglich bei den einzelnen Programmpunkten anwesend. Selbstverständlich sollte die Anwesenheit während der Abende sein.
- Ein/e „Springer/-in“ wird benannt, dessen einzige Aufgabe ist, das Team und die Gruppe so zu begleiten, dass Schwierigkeiten und Probleme angesprochen und nicht zum Pulverfass werden



- Es müssen genügen Pufferzonen (zeitlich wie räumlich) vorhanden sein, damit sich das Team besprechen kann und die Teilnehmenden Zeit für sich oder gemeinsame Aktivitäten haben.
- Für das Team ist es wichtig, Zeit zu haben für Gespräche und Beziehungen zu den Teilnehmenden und untereinander. Eine Cliquenbildung innerhalb des Teams oder Team contra Gruppe muss unbedingt vermieden werden.

## Nach dem Einsatz

### Unbedingt notwendig:

- Eine vorher vorbereitete und ausgeschriebene Jugendkreisfreizeit durchführen.
- Es wird ein besonderes offenes Angebot für Jugendliche eingerichtet.
- Das Jugendkreisprogramm ist in den kommenden Monaten so geplant, dass es für Außenstehende interessant ist.
- Es findet eine Nachbesprechung des Einsatzes statt.
- Der Feedbackbogen wird ausgefüllt und an das JAT-Büro im KJW zurück geschickt (JAT Feedback @ KJW Süd, Giebelstr. 16, 70499 Stuttgart, Fax: 0711 8600 688, jat@emk-jugend.de).
- Die Abrechnung der Kosten sollte spätestens nach vier Wochen im Kinder- und Jugendwerk eintreffen.

### Wünschenswert:

- Die Gottesdienste der Gemeinde werden neu gestaltet, damit er für Jugendliche attraktiver ist.
- Es werden besondere Jugend- und Gästegottesdienste angeboten
- Die verschiedenen Leitungsteams und Ausschüsse befassen sich mit der Sammlung von Ideen für weitere Aktionen im Kinder- und Jugendbereich
- Die verantwortlichen Jugendleiter/-innen und Jugendliche allgemein werden auf die Weiterbildungsangebote des Kinder- und Jugendwerk hingewiesen und ihnen die Übernahme (eines Teiles)

der Kosten angeboten (z.B. Jungchar inputs, elements.der Jugendkongress, Kreativwochenende JAT)

- O Ideal ist es, wenn nach etwa 8 Wochen nochmals von Seiten des Einsatzteams Kontakt mit dem örtlichen Jugendkreis aufgenommen wird (z.B. Gestaltung eines Jugendabends, eines besonderen Jugend-Aktions-Tag)
- O Es muss überlegt werden, ob in nächster Zeit der JAT-Einsatz wiederholt wird. Rechtzeitige Meldung an das Kinder- und Jugendwerk ist notwendig (s.o.)



# Eine Checkliste für Einsatzteams

## JAT-Einsätze und was für die Einsatzteams zu beachten ist

Diese Checkliste dient den Einsatzteams für die Vorbereitung und Durchführung eines JAT-Einsatzes, sowie der Erinnerung, dass alle Arbeit auf eine angemessene Nacharbeit zielt. Alle Angaben sind Circa-Angaben. Hat das Team schon des Öfteren einen solchen Einsatz durchgeführt, genügt auch eine kürzere Vorbereitungszeit, die allerdings die Dauer eines halben Jahres nicht unterschreiten sollte, da ansonsten die Vorarbeit darunter leidet. Kurzfristige anberaumte und durchgeführte JAT-Einsätze sind nicht unmöglich und ebenso wenig nicht „gewinnbringend“, aber sie haben meist nicht die notwendige Verankerung innerhalb der Gemeinde und der Jugend, sowie weniger Wirkung in der Öffentlichkeit. Sie bleiben eher ein „Durchgangsprodukt“. Wie gesagt: Gewinnbringend sind die allermeisten JAT-Einsätze. Für die Teams, die Jugendlichen und oft auch für die Gemeinde, den Bezirk.

Die Checkliste ist unterteilt in „Unbedingt notwendig“ und „wünschenswert“. Letzteres bedeutet nicht, dass die betreffenden Personen sich die Überlegungen dazu schenken könnten. Gerade hier verstecken sich die „Sahnehäubchen“. Allerdings ist der Aufwand dementsprechend hoch.

In der Checkliste sind die zeitlichen Vorgaben ideale Angaben. Dies ist zu beachten. Eine Abweichung von diesem Muster, sollte allerdings nicht ohne gute Begründung erfolgen.

## 1 Jahr vor dem Einsatz

### Unbedingt notwendig:

- Ich mache mir klar, ob ich mich an einem JAT-Einsatz im nächsten Jahr mich beteiligen will.
- Ich mache mir klar, welche Aufgabe ich bei einem solchen Einsatz übernehmen möchte (Verkündigung, Organisation, Workshop, usw.)

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema

- Ich mache mich auf die Suche nach einem Team und melde beim Kinder- und Jugendwerk, dass ich in einem Team mitarbeiten möchte, bzw. auf der Suche nach einem Team (Verkündigung, Organisation, Workshop-Leiter/-innen usw.) bin.
- Jedes Mitglied des Team (insbesondere des Kernteams) hat einen eigenen Account auf der JAT-Homepage, damit der Einsatz verwaltet und notwendige Informationen eingetragen werden können.
- Durchführung einer Zielentwicklung mit der Gemeinde.

Workshop

## ½ Jahr vor dem Einsatz

JAT Gestaltung

### Unbedingt notwendig:

- 1. organisatorische Teambesprechung mit Verantwortlichen der Gemeinde vor Ort (Pastor/-in, Jugendkreisleitung, interessierte Jugendliche), Thema: Erstes Abstecken des Wochenprogramms, sich gegenseitiges Kennenlernen, Rückbezug auf die Ziele, die in der Zielentwicklung erarbeitet wurden.

JAT News

- Welche Workshops werden eingerichtet? Welche Workshop-Leitungen kann sich das Einsatzteam und die Gruppe vor Ort vorstellen? Wer fragt an?

- Werden Kuschelgruppen/Schlupfwinkel eingerichtet? Welche Personen können für die Leitung angefragt werden? Wer fragt weiter?

Organisation

- Anhand des Wochenplans wird die Aufgabenverteilung angesprochen. Wer übernimmt die Verkündigung? Wer übernimmt die thematischen Impulse am Vormittag? Wer übernimmt eine Tagesleitung? Wer kümmert sich um Spielabende, Ausflug, Sendungsgottesdienst oder andere Punkte?

Zum Schluss

- Wo kann die Gruppe übernachten? Es müssen genügend Waschmöglichkeiten vorhanden sein. Gibt es zu wenig Duschen, muss für Duschköglichkeiten Sorge getragen werden (Anmietung einer Sporthalle oder ähnliches).
- Ein Infobrief wird entworfen, der allen Teilnehmenden zugeschickt wird, nachdem sie sich angemeldet haben (Kontaktaufnahme mit Kinder- und Jugendwerk wegen der Adresslisten).

- Die Stückzahl für Poster (A1 und A3) und Handzettel wird festgelegt. Der Eindruck muss beraten und geschrieben werden. Nach dem Schreiben wird er an das Kinder- und Jugendwerk geschickt.
- Definition des Möglichen und Notwendigen.
- Notwendiges Material wird im Kinder- und Jugendwerk bestellt (Fallschirme, Kleiderkiste, Tücher, usw.).
- Der Jugendkreis informiert über den Stand der Dinge: Wie ist die Motivation? Was wird erwartet? Was wird befürchtet? Was wird gerade versucht? Wo hat man Niederlagen einstecken müssen und warum? ...
- Der Jugendkreis informiert über Treffpunkte von Jugendlichen im näheren Umfeld. Interessen von Jugendlichen, Cliquen und Hobbys.
- Die vorhandenen Räume werden begangen und auf die Tauglichkeit für den Einsatz geprüft: sind genügend Räume vorhanden für die Arbeit in Workshops und Kuschelgruppen? Ist ein Raum groß genug für die Abendveranstaltung? Gibt es „heilige“ Gegenstände, Räume?
- Die aktuellen Rahmendaten des Einsatzes und eventuelle zusätzliche Informationen auf der JAT-Homepage eintragen.

### Wünschenswert:

- Nach dieser ersten organisatorischen Sitzung trifft sich das Kernteam intern ohne die Verantwortlichen vor Ort und wertet das Gespräch aus: Welchen Eindruck haben die Beteiligten? Wo vermuten sie Schwierigkeiten? Wie gehen sie mit angetroffenen Spannungen um? ...

## 4 Monate vor dem Einsatz

### Unbedingt notwendig:

- Es findet die zweite organisatorische Teambesprechung vor Ort statt (evtl. mit der Gestaltung des Jugendkreisabends). Hier werden die offenen Punkte des Wochenplans nochmals angesprochen und ein fertiges Wochenprogramm beschlossen.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

|                |   |
|----------------|---|
| Thema          | <p>Mitarbeiter/-innen, die die einzelnen Programmpunkte vorbereiten, sind gefunden. Im Jugendkreisabend wird dieses Programm vorgestellt, um Mitarbeit nachgefragt und eine Motivation geschaffen, damit sich die Jugendlichen auf den Einsatz anmelden.</p>  |
| Workshop       | <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Der konkreter Wochenplan wird erstellt. Er ist immer noch vorläufig in dem Sinne, dass Veränderungen möglich sind.</li> <li><input type="checkbox"/> Die Unterbringung ist geklärt.</li> </ul>  |
| JAT Gestaltung | <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Die Workshop-Leitungen sind gefunden und zu dieser Sitzung eingeladen worden. Sie werden über alle Dinge auf dem Laufenden gehalten.</li> <li><input type="checkbox"/> Die ersten Infos über die Anmeldungen kommen beim Leitungsteam an, bzw. müssen beim Kinder- und Jugendwerk angefragt werden.</li> <li><input type="checkbox"/> Die Sporthalle ist schriftlich zugesichert und eine Begehung hat stattgefunden..</li> <li><input type="checkbox"/> Die Suche nach einem Ausflugsziel hat stattgefunden. Vorschläge werden gegeneinander abgewogen und eine Entscheidung herbeigeführt.</li> </ul> |
| JAT News       | <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Das Verpflegungsteam wird vorgestellt (müssen nicht persönlich anwesend sein) und ein erster Essensplan (darauf achten, dass Vegetarier/innen in der Gruppe sein werden).</li> <li><input type="checkbox"/> Die Betreuer der JAT-Homepage werden über etwaige Änderungen und Neuigkeiten informiert..</li> </ul>  |
| Organisation   | <p><b>Wünschenswert:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> In den Medien (Presse, lokaler/s Rundfunk und Fernsehen) Berichte mit Themen, Gruppengröße, Ort und mögliche Berichte von anderen Einsätzen.</li> </ul>  |
| Zum Schluss    | <p><b>3 Monate vor dem Einsatz</b></p> <p><b>Unbedingt notwendig:</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li><input type="checkbox"/> Ausflugsziele mit allem drum herum ist geklärt (Bus, Führung, Verpflegung, Verantwortliche, usw.).</li> </ul>   |

- 0 Der Wochenplan liegt in schriftlicher Form vor. Alle Verantwortlichen sind benannt und kennen ihre Aufgaben. Alle Aufgaben sind verteilt.
- 0 Eine Materialliste wird erstellt und ein/e Verantwortliche dafür benannt.
- 0 Über Dekoration, über Sitzmöglichkeiten, über mögliche Tische wird gesprochen und ein/e Verantwortliche benannt, der die betreffenden Utensilien organisiert.
- 0 Die Themen, Termine und Anfangszeiten der offenen Abende werden auf der JAT-Homepage (<http://www.jat-online.de>) eingetragen.

### Wünschenswert:

- 0 Es findet eine weitere interne Teamsitzung statt, die sich mit aufgetauchten Problemen befasst, die Ideen vergleicht und bespricht, usw.
- 0 Zum zweiten Mal wird in den lokalen Medien auf diese Woche aufmerksam gemacht. Mit Interviews von Jugendlichen vor Ort, mit Bildern von anderen Einsätzen, mit Hoffnungen und mit Ergebnissen (z.B. Band, Licht und Tontechnik, Workshop-Angebote).
- 0 Eine erste Einladung sollte gestaltet werden, welche Jugendliche mitnehmen können für ihre Freunde und Kollegen.

## 2 Monate vor dem Einsatz

### Unbedingt notwendig:

- 0 Dritte und letzte Teambesprechung. Hier werden die letzten Unklarheiten beseitigt. Nach dieser Besprechung sollte wirklich jede/r wissen, was er/sie zu tun hat. Geeignet wäre eine nochmalige Gestaltung eines Jugendkreisabends, damit sich Leitung und der Jugendkreis im Vorfeld des Einsatzes näher kennen lernen.
- 0 Ein erster Rundbrief mit Infos und Wochenprogramm wird nun verschickt. In diesem Rundbrief werden die TN informiert, dass

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

der TN-Betrag umgehend zu überweisen ist. Die TN sollen sich auch inhaltlich auf diesen Einsatz vorbereiten können und merken, dass sie dem Leitungsteam wichtig sind.

- Die thematischen Impulse sollten nun langsam vorbereitet werden. So hat man genügend Zeit, bei guten Ideen noch das geeignete Material zu besorgen.
- Die anderen Beiträge, die man/frau zu verantworten hat, werden vorbereitet.
- Die ersten Besorgungen werden erledigt (Material, usw.).
- Der Verpflegungsplan liegt vor. Dieser sollte den Speiseplan und die Mitarbeiter/-innen benennen. Darauf achten, dass an Vegetarier/innen gedacht ist.
- Die Seite auf der Jat-Homepage ([www.jat-online.de](http://www.jat-online.de)) auf der der Einsatz kurz vorgestellt wird, wird besucht, alle Daten auf Richtigkeit überprüft und etwaige Änderungen eingetragen.

## 6 Wochen vor dem Einsatz

### Unbedingt notwendig:

- Der Wochenplan wird nochmals durchgegangen auf Schwachstellen abgeklopft (Ist alles vorbereitet? Ist genügend Zeit vorhanden, auch freie Zeit für TN und Leitung? Gibt es genügend Zeit für Teamsitzungen und Kuschelgruppen?).
- Verantwortliche/r vor Ort wird benannt, der für kurzfristig anfallende Arbeiten zuständig ist (Besorgung von Material, Handwerker, usw.).
- In den Bekanntgaben wird der Beschluss erwähnt, dass während des JAT-Einsatzes alle anderen Gemeindeaktivitäten (Chor, Posaunenchor, Jungschar, Jugendkreis, Hauskreise, usw.) ruhen.
- Die Seite auf der Jat-Homepage ([www.jat-online.de](http://www.jat-online.de)) auf der der Einsatz kurz vorgestellt wird, wird besucht, alle Daten auf Richtigkeit überprüft und etwaige Änderungen eingetragen.

## 4 Wochen vor dem Einsatz



**Unbedingt notwendig:**

- Eine letzte interne Teamsitzung wird anberaumt. Alles wird nochmals durchgegangen und auf mögliche Schwachstellen abgeklopft. Verbesserungen und Veränderungen können noch vorgenommen werden.
- Bei den Workshop-Leitungen wird nachgefragt, ob sie in der Vorbereitung irgendwelche Probleme sehen. Hilfe wird angeboten oder weiter vermittelt.
- Ebenso werden die Schlupfwinkel-, bzw. Kuschelgruppen-Leitungen gefragt, ob sie Probleme haben und wo sie in der Vorbereitung stehen.

**Wünschenswert:**

- Ein Teamtreff für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum gegenseitigen Kennenlernen und bei Bedarf zur Absprache und Weitergabe letzter Informationen wird durchgeführt.
- Eine weitere Aktion wird in den Schulen und auf öffentlichen Plätzen durchgeführt (Aufmerksamkeit und Werbung).
- Evtl. wird ein zweiter und letzter Rundbrief verschickt mit weiteren Infos.
- In den Medien erscheint die 5. Werbeaktion (Handzettel abdrucken als Anzeige, dort, wo die Kosten überschaubar bleiben).

**2 Wochen vor dem Einsatz****Unbedingt notwendig:**

- Eine letzte interne Teamsitzung wird anberaumt. Alles wird nochmals durchgegangen und auf mögliche Schwachstellen abgeklopft. Verbesserungen und Veränderungen können noch vorgenommen werden.
- Bei den Workshop-Leitungen wird nachgefragt, ob sie in der Vorbereitung irgendwelche Probleme sehen. Hilfe wird angeboten oder weiter vermittelt.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

Thema

- 0 Ebenso werden die Schlupfwinkel-, bzw. Kuschelgruppen-Leitungen gefragt, ob sie Probleme haben und wo sie in der Vorbereitung stehen.
- 0 Die Zuschusslisten werden beim KJW angefordert.

### Wünschenswert:

Workshop

- 0 In den Gemeindeveranstaltungen ist nun das Thema diese Woche. Es wird darüber gesprochen und ausführlich diskutiert. Problematisches angesprochen und störendes im Vorfeld (soweit es geht) ausgeräumt. Motivation und Gebet stehen im Vordergrund.

JAT Gestaltung

- 0 Die eigenen Beiträge sollten nun stehen (Kennenlernabend, thematische Impulse, Sendungsgottesdienst, Gesprächsführung, usw.).

- 0 Das benötigte Material für die eigenen Beiträge wird zusammengestellt und besorgt.

- 0 Einkäufe werden getätigt (für die eigenen Beiträge).

- 0 Ein weiterer besonderer Jugendaktionstag wird durchgeführt. Besondere Einladung ergeht an alle Jugendlichen des Bezirkes und an deren Freund/-innen.

JAT News

- 0 Eine zweite Einladung sollte gestaltet werden, welche Jugendliche mitnehmen können für ihre Freunde und Kollegen.

## 1 Woche vor dem Einsatz

Organisation

### Unbedingt notwendig:

- 0 Das bestellte Material im Kinder- und Jugendwerk wird abgeholt.

- 0 Die letzten Einkäufe werden getätigt und auf einer Liste abgehakt.

Zum Schluss

- 0 Alles benötigte wird nun zusammengepackt (Kleidung, Wasch- und Sportsachen, Utensilien für die Programmpunkte, usw.).

- 0 Die Seite des Einsatzes auf der JAT-Homepage wird nochmals besucht und auf Korrektheit überprüft. Besonders ist darauf zu achten, ob ein/e potenzielle/r Besucher/in der offenen Abende alle nötigen Infos findet und ob zu allen offenen Veranstaltungen

eingeladen wird (Abschluss-Gottesdienste, Konzerte u.ä. nicht vergessen!). Gegebenenfalls Korrekturen eintragen.

### Wünschenswert:

- In den Bekanntgaben wird nun auf alle Veranstaltungen hingewiesen und Mut gemacht, Jugendliche im Umfeld einzuladen, ja selbst sich auf etwas Neues einzulassen.
- In den Gemeindeveranstaltungen, die in dieser Woche stattfinden, ist das Thema durch den Einsatz vorgegeben. Alle beschäftigen sich mit den Erwartungen, den Hoffnungen, den Ängsten, den Inhalten dieses Einsatzes.
- Die Gemeinde wird eingeladen, die Woche in ihren Gebeten zu begleiten und sich selbst von der frischen Art und Weise Gottesdienst zu feiern, inspirieren zu lassen.
- Die 7. Werbung läuft über die verschiedenen Medien.
- Es werden nochmals (falls notwendig) alle Plakate erneuert und an manchen Stellen nun bewusst zum ersten Mal aufgehängt.

## Während des Einsatzes

### Unbedingt notwendig:

- Die Zuschusslisten liegen bereit und werden sorgfältig ausgefüllt.
- Samstag bzw. Freitag: Einfinden des Teams vor der Gruppe ist unbedingt notwendig. Für große Teams ist es möglicherweise erforderlich, schon einen Tag früher anzureisen. Für Teams, die schon des Öfteren in der Besetzung gearbeitet haben, sind zwei bis drei Stunden bevor die Teilnehmenden ankommen zur Vorbereitung ausreichend. In dieser Zeit werden nochmals die letzten Dinge abgesprochen, Inhalte weiter vermittelt, Tendenzen angesprochen, Örtlichkeiten besichtigt und Gemeinschaft als Team gepflegt. Es wird ein Mittagessen und Kaffee benötigt. Die Räume sollten schon jetzt alle zur Verfügung stehen.
- Von Seiten des Pastors/der Pastorin wird dem Einsatzteam der Rücken frei gehalten. Beschwerden von Seiten einzelner Ge-

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

meineglieder werden erst nach der Woche an das Team weitergeleitet, sofern die Kritik nicht wichtig ist (darauf achten, dass diese Kritik nicht die Motivation zerstört). Kritik, die aufbaut, wird weitergegeben.

- Die Gemeindeveranstaltungen auf dem gesamten Bezirk ruhen in dieser Woche, damit auch die Wichtigkeit der Jugendarbeit den Jugendlichen signalisiert wird.

### Wünschenswert:

- Ein/e „Springer/-in“ wird benannt, dessen/deren einzige Aufgabe ist, das Team und die Gruppe so zu begleiten, dass Schwierigkeiten und Probleme angesprochen werden und sich nicht zum Pulverfass verwandeln können.
- Es müssen genügen Pufferzonen (zeitlich wie räumlich) vorhanden sein, damit sich das Team besprechen kann und die Teilnehmenden Zeit für sich oder gemeinsame Aktivitäten haben.
- Für das Team ist es wichtig, Zeit zu haben für Gespräche und Beziehungen zu den Teilnehmenden und untereinander. Eine Cliquenbildung innerhalb des Teams oder Team contra Gruppe muss unbedingt vermieden werden.
- Der/die Pastor/-in ist so oft wie nur möglich bei den einzelnen Programmpunkten anwesend. Selbstverständlich sollte die Anwesenheit während der Abende sein.
- Die Gemeinde ist zu den Abenden eingeladen. Vielleicht ergeben sich Impulse für den „normalen“ Gottesdienst.
- Es finden während des Einsatzes Gebetstreffs für diese Woche statt.
- Es werden Freiwillige gesucht, die aus den Bildern, die die Woche über gemacht wurden, 100 möglichst „repräsentative“ aussuchen, damit diese auf der JAT-Homepage veröffentlicht werden können. Die Bilder sind dann von einem Mitglied des Kernteams auf die Homepage hochzuladen.
- Eine Person aus dem Team wird benannt, die weiterhin Kontakt zum Jugendkreis vor Ort hält.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

## Nach dem Einsatz

### Unbedingt notwendig:

- Der Bericht an das Kinder- und Jugendwerk sollte spätestens vier Wochen nach dem Einsatz dort ankommen. (Eine Vorlage ist im Kinder- und Jugendwerk erhältlich).
- Eine Person aus dem Kernteam nimmt an den JAT-Planungstagen teil.
- Die ausgefüllten Zuschusslisten werden an das KJW geschickt.
- Vier Wochen nach dem Einsatz ist die Abrechnung fertig und wird an das KJW geschickt (Betrifft den/die Kassenführer/in)
- Der Feedbackbogen wird ausgefüllt und an das JAT-Büro im KJW zurück geschickt (JAT Feedback @ KJW Süd, Giebelstr. 16, 70499 Stuttgart, Fax: 0711 8600 688, jat@emk-jugend.de).

### Wünschenswert:

- Ideal ist es, wenn nach etwa 8 Wochen nochmals von Seiten des Einsatzteams Kontakt mit dem örtlichen Jugendkreis aufgenommen wird (z.B. Gestaltung eines Jugendabends, eines besonderen Jugend-Aktions-Tag).
- Die TN werden zu weiteren Aktionen eingeladen und das Team meldet im Kinder- und Jugendwerk, ob es im nächsten Jahr wieder zur Verfügung steht.
- Die Gottesdienste der Gemeinde werden neu gestaltet, damit er für Jugendliche attraktiver ist.
- Es werden besondere Jugend- und Gästegottesdienste angeboten.
- Es gibt eine Nachbesprechung des Einsatzes vor Ort.

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

## Aus der JAT-Geschichte ...

### JAT und JMM-Themen seit 1977

#### 2010 - 2012

- ☉ 2012 **www | was-wäre-wenn**
- ☉ 2011 Ich will ... (AKTUELL)
- ☉ 2010 Unterm Strich ...

#### 2000 - 2009

- ☉ 2009 Max Mustermann lebt
- ☉ 2008 I Wanna be...
- ☉ 2007 Hier spielt die Musik
- ☉ 2006 Everybody moves
- ☉ 2005 ... aus der Traum
- ☉ 2004 All About
- ☉ 2003 Ich glaub ...
- ☉ 2002 Lass mich ...
- ☉ 2001 Move Your Life
- ☉ 2000 the real thing - Ich hab`s, oder?

#### 1990 - 1999

- ☉ 1999 Abgeschminkt
- ☉ 1998 Mittendrin
- ☉ 1997 einfach himmlisch
- ☉ 1996 born to be
- ☉ 1995 Trotzdem
- ☉ 1994 Ich wär so gern...
- ☉ 1993 Sehnsucht nach Dir

- 1992 Da kann ja jeder kommen!
- 1991 Alles klar!?
- 1990 das bringt`s

### 1980 - 1989

- 1989 aufbrechen
- 1988 Leben...das wir meinen
- 1987 Wir haben einen Traum
- 1986 kaum zu glauben...
- 1985 Höchste Zeit, dass wir leben!
- 1984 einsteigen
- 1983 Der Glaube: Schlüssel zum Leben
- 1982 neu anfangen
- 1981 Gottes Liebe ist stärker
- 1980 Heraustreten. Begeistert leben.

### 1977 - 1979

- 1979 Weiterkommen durch Umkehr
- 1978 Stimmt die Richtung?
- 1977 Gott kennen ist Leben



## Noch ein Wort ...

### Zur JAT Arbeitshilfe

Die JAT-Spurgruppe, die die Arbeit im JAT-Bereich begleitet und fortlaufend daran arbeitet, dass JAT weiterhin eine erfolgreiche Aktion bleibt. Es ist auch die Aufgabe der Spurgruppe, diese Arbeitshilfe zu überdenken, überprüfen und neue Ideen und Anregungen dafür zu sammeln.

Dazu ist es natürlich wichtig, eine Rückmeldung von denjenigen zu bekommen, die diese Arbeitshilfe in ihrer praktischen Arbeit verwenden.

Also: Wenn Du gute Anregungen für die Gestaltung und die Inhalte dieser Arbeitshilfe hast, dann teile uns diese am Besten unter folgender Internetadresse mit: <http://bit.ly/jat-ah-fb>.

Vielen Dank schon vorab für die Mithilfe bei der Weiterführung und Verbesserung der Arbeitshilfe.

*Die JAT Spurgruppe*

Außer in dieser gedruckten Form findet sich die Arbeitshilfe auch im Internet auf der JAT-Homepage: <http://www.jat-online.de>, dort unter der Rubrik „Themen“ sowie im JAT-Wiki unter <http://www.jat-wiki.de>.





# Notizen

Thema

Workshop

JAT Gestaltung

JAT News

Organisation

Zum Schluss

## Notizen

|                |
|----------------|
| Thema          |
| Workshop       |
| JAT Gestaltung |
| JAT News       |
| Organisation   |
| Zum Schluss    |

# Notizen

|                |
|----------------|
| Zum Schluss    |
| Organisation   |
| JAT News       |
| JAT Gestaltung |
| Workshop       |
| Thema          |

# Notizen

|                |
|----------------|
| Thema          |
| Workshop       |
| JAT Gestaltung |
| JAT News       |
| Organisation   |
| Zum Schluss    |

# Notizen

|                |
|----------------|
| Zum Schluss    |
| Organisation   |
| JAT News       |
| JAT Gestaltung |
| Workshop       |
| Thema          |

## Notizen

|                |
|----------------|
| Thema          |
| Workshop       |
| JAT Gestaltung |
| JAT News       |
| Organisation   |
| Zum Schluss    |

# Notizen

|                |
|----------------|
| Zum Schluss    |
| Organisation   |
| JAT News       |
| JAT Gestaltung |
| Workshop       |
| Thema          |

# Notizen

|                |
|----------------|
| Thema          |
| Workshop       |
| JAT Gestaltung |
| JAT News       |
| Organisation   |
| Zum Schluss    |



# Impressum

## Herausgeber:

Evangelisch-methodistische Kirche  
Kinder- und Jugendwerk Süd  
Giebelstr. 16  
70499 Stuttgart:

## Verantwortlich für den Inhalt

Pastor Alexander von Wascinski  
Tel.: 0711 86006 86  
Fax: 0711 86006 88  
E-Mail: avwascinski@emk-jugend.de

JAT-Design: Philipp Düll  
Satz und Layout: Alexander von Wascinski  
Druck: Druckerei Knöller, Stuttgart



Die JAT-Arbeitshilfe wird aus Mitteln des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend gefördert.

Thema

Workshop

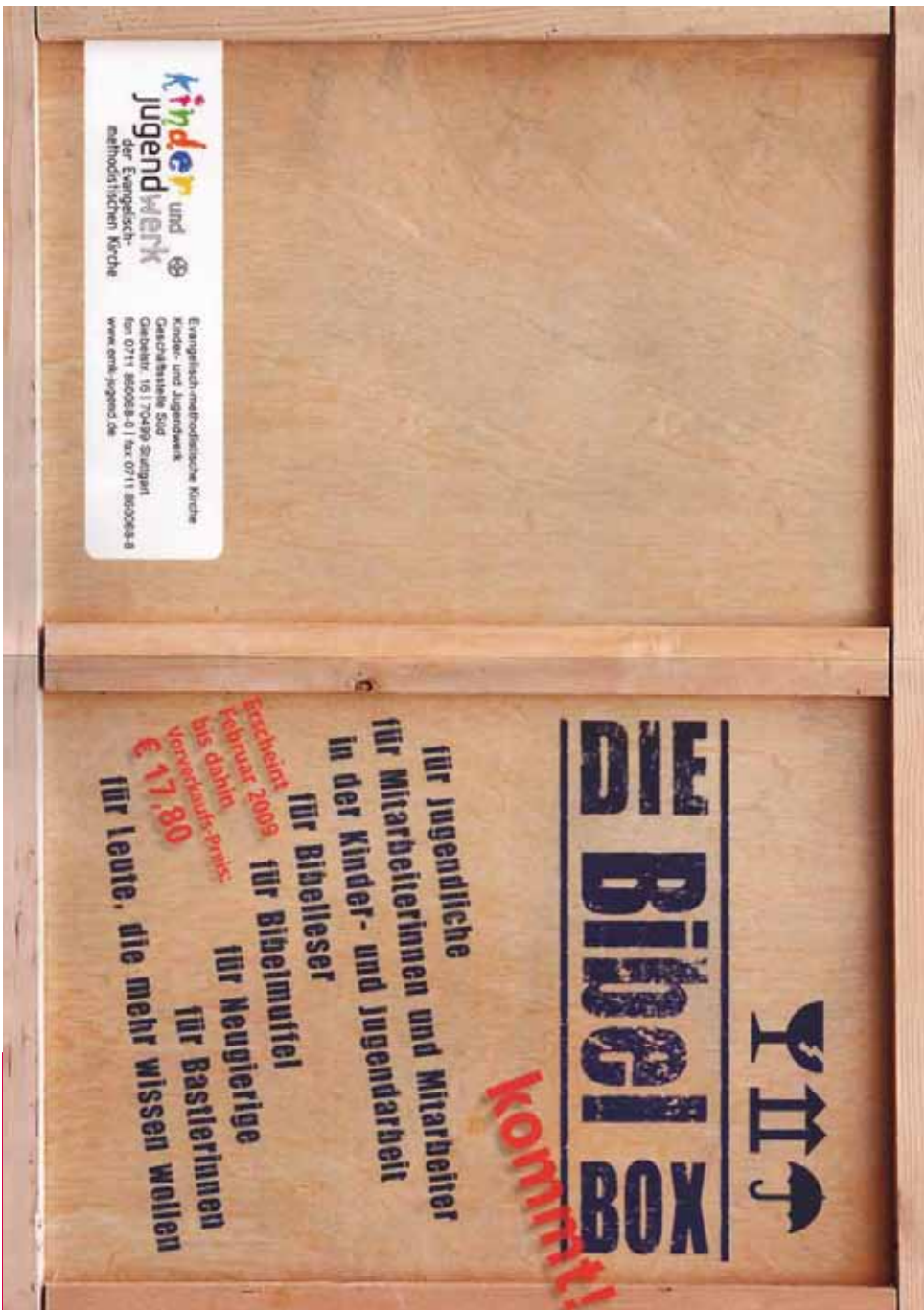
JAT Gestaltung


JAT News

Organisation

Zum Schluss

|                |
|----------------|
| Thema          |
| Workshop       |
| JAT Gestaltung |
| JAT News       |
| Organisation   |
| Zum Schluss    |




**Kinder und Jugendwerk**  
 der Evangelisch-  
 methodistischen Kirche  
  
 Evangelisch-methodistische Kirche  
 Kinder- und Jugendwerk  
 Geschäftsstelle Süd  
 Gieseler, 161 70439 Siedlitz  
 fon 0711 860066-0 | fax 0711 860066-8  
 www.emk-jugend.de

  
**DIE Bibel BOX**  
**Kommt!**

für Jugendliche  
 für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter  
 in der Kinder- und Jugendarbeit  
 für Bibelleser  
 für Bibelmuffel  
 für Neugierige  
 für Bastlerinnen  
 für Leute, die mehr wissen wollen  
  
 Ersteheint  
 Februar 2009  
 bis dahin  
 Vorverkauf-Preis  
 € 17,80

Neu - neu - neu

# Die Bibel

Box

anfang 2009 wird das Kinder- und Jugendwerk der Evangelisch-methodistischen Kirche die BibelBox herausgeben.

**Was ist das, die BibelBox?**

Die BibelBox ist eine Box, die viele hilfreiche „Utersilien“ zum Bibellezen enthält: Leseschnack, Schickschnack zum in die Bibel legen, Bibelspiele, Baupläne für Filmbilder, Hilfen zur Gestaltung von Andachten, fertige Gruppenstunden... und natürlich vor allem auch Arbeitshilfen zum richtigen Verständnis der Bibel. Artikel wie „Bibellezen, wie geht das?“, oder „Welche Bibel ist die richtige?“ sollen Jugendlichen und Mitarbeiterinnen in der Kinder- und Jugendarbeit dabei helfen, mit der Bibel umzugehen.

**Bonus:** Die BibelBox enthält natürlich auch eine Bibel, Übersetzung: „Hoffnung für alle“, Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Promis und „Kirchenpromis“ geben Statements zu ihrem persönlichen Umgang mit der Bibel ab.

**Box-Preis: € 19,80**  
Vorverkaufs-Preis bis Februar 2009: € 17,80  
**Die Bibel einzeln: € 8,80**

**Zielgruppe:** Teenies, Jugendliche und Mitarbeiter/innen in der Kinder- und Jugendarbeit

**Herausgeber:**  
Evangelisch-methodistische Kirche  
Kinder- und Jugendwerk-Süd  
Giebelstr. 16, 70499 Stuttgart  
Tel. 0711/860068-0  
E-Mail: [kjwued@emk-jugend.de](mailto:kjwued@emk-jugend.de)  
Homepage: [www.kjwued.de](http://www.kjwued.de)

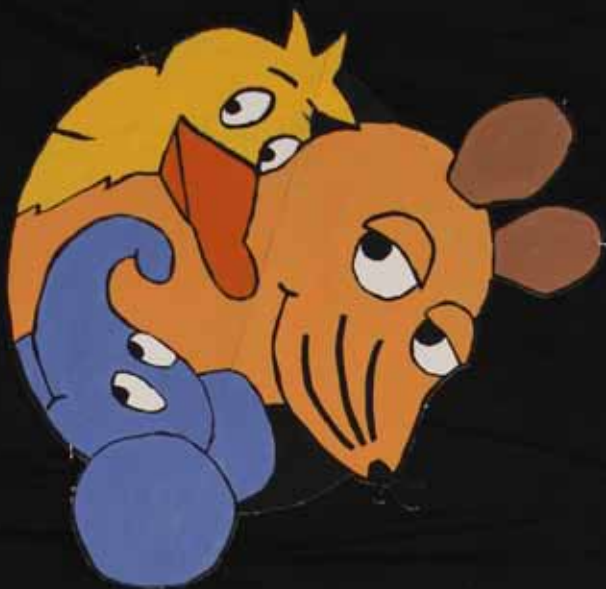


Vorverkaufs-Bonus:

Wer die BibelBox vor dem Erscheinungs-Termin Februar 2009 bestellt, erhält sie vergünstigt

**Vorverkaufs-Preis € 17,80 die Bibel einzeln nur € 8,80**

Vorverkaufbestellungen werden in allen Gemeinden entgegengenommen, oder können direkt an das Kinder- und Jugendwerk, Süd, in Stuttgart geschickt werden



10H  
3121